This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

ANDOVER-HARVARD LIBRARY
AH 4UY1 A

Predigten,

vorgetragen durch

Noah Troyer,

einem Gliede der Amischen Mennoniten Gemeinde in Johnson Co., Jowa, während er in einem Stande der Unbewußtheit war.

—o—

Zweites Buch.

Enthaltend sechs noch nie gedruckte Predigten, nebst etlichen von Andern geschriebenen Aufsätzen.

Uebersetzt aus dem Englischen.

ELKHART IND.
MENNONITE PUBLISHING COMPANY.
1880.

882
T864p
v.2

882
T64p
v.2

111

Predigten,

vorgetragen durch

Noah Troyer,

einem Gliede der Amiſchen Mennoniten Gemeinde in Johnſon Co., Jowa, während er in einem Stande der Unbewußtheit war.

Zweites Buch.

Enthaltend ſechs noch nie gedruckte Predigten, nebſt etlichen von Andern geſchriebenen Aufſätzen.

Ueberſetzt aus dem Engliſchen.

ELKHART IND.
MENNONITE PUBLISHING COMPANY.
1880.

Vorwort.

Da die erſte Auflage von Noah Troyers Predigten vergriffen iſt, und ſich das Verlangen kund gab, mehr derſelben zu haben, nahmen wir uns die Mühe, noch eine Anzahl ſeiner Predigten uns berichten zu laſſen, und legen dem geehrten Publikum hiemit ſechs neue Predigten, die noch nie zuvor gedruckt waren, vor, nebſt mehreren von Andern geſchriebenen Aufſätzen, die Bezug auf dieſen wunderbaren Mann haben. Wir hoffen, unſere lieben Freunde werden es in Liebe aufnehmen, Alles prüfen und das Gute behalten.

Die Verleger.

882
T864p
v.2

PREDIGTEN,

vorgetragen durch

NOAH TROYER,

einem Gliede der Amiſchen Mennoniten Gemeinde in Johnſon County, Iowa.

Zweites Buch.

Folgende ſind die Predigten, die von ihm unter den reſp. Datas abgehalten wurden:

Mittwoch Abend, den 14. Auguſt 1878.

Fing an um 8 Uhr 35 Minuten und ſchloß um 5 Minuten nach 10 Uhr.

Gebet.

Preis und Dank ſei dem Herrn dem Allmächtigen für ſeine Güte und ſeinen Schutz während des jetzt verfloſſenen Tages. Ich danke Dir, Herr, für Deine Güte gegen all Dein Volk. Herr Gott, Du Allmächtiger, ich komme wieder in großer Schwachheit vor Dich, denn Du haſt verheißen in den Schwachen mächtig zu ſein. Herr, Du Allmächtiger, habe doch Erbarmung mit Denjenigen die ſich noch nicht unter Deine Fürſorge begeben haben. Herr, ſei gnädig denen die auf ihrem Kranken- oder Todesbette liegen; ſei mit ihnen, daß ſie endlich, wenn Du mit ihnen hienieden genug gethan, würdig erfunden werden mögen in jenes himmliſche Reich einzugehen. Großer Gott, ſei uns allen gnädig, daß wir einſtmals in jenen himmliſchen Wohnungen da droben einander wieder treffen mögen. Amen.

[Vom Gebet aufſtehend redete er wie folgt:]

Herr Gott, Du Allmächtiger, ich habe wiederum in meiner großen Schwachheit vor Dir zu erſcheinen. Stehe Du mir bei in Deiner Macht, daß ich nichts thun möge das ich nicht thun

ſollte. Liebe Freunde, ihr könnt ſehen, daß die Thür offen ſtehet für euch und für mich. Ihr könnt ſehen, was Gott der Allmächtige gethan hat. Was wird aus all den armen Sündern werden? Liebe Freunde, ihr könnt ſehen, daß eine Zeit kommen wird, da alle Sünder vor Gott erſcheinen werden müſſen. Im Anfang der Schöpfung waren blos zwei Seelen im Garten Eden. Der Heiland ſagte: „Wer mein Fleiſch iſſet, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngſten Tage auferwecken"; das heißt, nicht ſein natürliches, ſondern ſein geiſtiges Fleiſch und Blut ſollen wir eſſen und trinken. Und „ſo oft ihr von dieſem Brod eſſet, und von dieſem Kelch trinket, ſollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß Er (der Herr) kommt."

Liebe Freunde, wo ſtehen wir? So wir uns noch nicht unter die Gebote unſeres Heilandes begeben haben, ſtehen wir unter dem Teufel. „Wer da glaubet und getauft wird, der wird ſelig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden." Im Anfang der Schöpfung haben die erſten zwei Seelen, liebe Freunde, miteinander ihre Straße himmelwärts ziehen ſollen. Sehet, ihr könnt nicht Gott und dem Mammon dienen. Laſſet uns es zu Herzen nehmen, liebe Freunde, und uns unter die Gebote des allmächtigen Gottes begeben, denn der Tag wird kommen, daß wir alle vor Ihm werden erſcheinen müſſen. Die frommen und gerechten Seelen werden alsdann in das himmliſche Reich eingehen, aber die Sünder werden in die Hölle hinausgeſtoßen werden, wo ſein wird Heulen und Zähnklappen. Der arme Sünder, der den Heiland noch nie erkannte, wird vor Ihm erſcheinen müſſen. Wer nicht an den Heiland und an die himmliſchen Werke glaubt, wird doch am Tage der Auferſtehung vor Ihm ſich beugen müſſen; aber was wird da aus den armen Sündern werden? Der Heiland wird ſie von ſich ſtoßen und ſagen: „Weichet von mir, ich habe euch noch nie erkannt," und ſie der ewigen Strafe übergeben, wo ſie von Ewigkeit zu Ewigkeit werden leiden müſſen.

Es iſt leichter auf dem himmliſchen Weg zu gehen als auf dem Weg abwärts zu wandeln, der in die Hölle hinunter führet. Der Heiland ſagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben;" und Niemand kann in das Himmelreich eingehen, als allein durch Ihn. Und wenn wir nicht zu Ihm kommen, ſo gehen wir hinab an jenen Ort wo keine Ruhe ſein wird weder Tag noch Nacht, der brennet wie ein Ofen, welches iſt ein großer feuriger Pfuhl, wo ſein wird Heulen und Zähnklappen von Ewigkeit zu

Ewigkeit. Diejenigen die sagen, es gäbe keinen solchen Ort, werden es aber gewahr werden noch gerade ehe daß sie jenen letzten Schritt machen werden—gerade ehe ihnen das Leben wird ausgehen. Diese Zeit wird kommen, und dann werden sie willig sein einzugehen, aber da wird es zu spät sein. Sie werden da keine Kraft mehr haben den Namen des Herrn anzurufen. Der Teufel wird sie dann in seiner Macht haben. Der letzte Schritt versetzt sie in die Ewigkeit, und wie der Baum fällt, wird er liegen. Liebe Freunde, lasset uns vorbereitet sein, so daß der letzte Schritt den wir machen, uns in jenes himmlische Heim versetzen wird.

Wir haben ein Herz in unserm Körper, und dieses Herz hat einen Puls, und dieser Puls wird bald zum letzten Mal schlagen. Liebe Freunde, lasset es doch so sein, daß der letzte Schlag euch versetzen wird in die Hände des Heilandes und nicht in die des Teufels und seiner Engel. Lasset uns essen sein Fleisch und trinken sein Blut und vorbereitet sein für den Wechsel. Liebe Freunde, Er ist die Thür zum Schafstall, und so wir suchen irgendwo sonst einzusteigen, sind wir Diebe und Mörder. Es ist die Himmelsthür; diese stehet stets offen, und wir alle, liebe Freunde, mögen dadurch zu Ihm eingehen. Der Heiland sagt: „In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten." Jene himmlische Wohnung wurde bereitet für euch und für mich. Warum that Gott den Menschen auf Erden? Um ihn zu prüfen, um zu sehen ob er Ihm aufrichtig und getreu sein werde. Liebe Freunde, warum sind wir unserm Heilande nicht getreu? Wir sind durch den Teufel vom Weg abgeführt worden, nämlich durch jenen gefallenen Engel, der umhergehet wie ein brüllender Löwe und suchet welchen er verschlinge. Eng und schmal ist der Weg der zum Leben führet, und Wenige sind ihrer, die ihn finden. Die Ursache ist, die Leute der ganzen Nation fangen an ihre Herzen und Sinnen auf den Reichthum dieser Welt zu richten. Sie können nicht an den Himmel und an himmlische Dinge denken und bestreben sich nicht nach dem Heil ihrer Seelen. Sie kämpfen fort auf dem breiten Weg, der hinab in die Hölle führet.

Der Mensch kam in diese Welt mit Nichts, und folglich wird er auch Nichts hinausnehmen. Darum, liebe Freunde, warum bestreben wir uns so sehr nach den Gütern dieser Welt? Christus sagt: „Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?" Und „es ist leichter, daß

ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme." Der Herr ist allwissend und weiß wohl wonach wir uns bestreben. Wir alle mögen in jenes himmlische Reich eingehen. Liebe Freunde, wo stehet ihr? Alles was wir nöthig haben, ist, daß wir getreu sind und die Gebote des Herrn halten. Ihr müsset nicht anfangen Ihm zu dienen und wieder aufhören. Ihr müsset kommen und sein Fleisch essen und sein Blut trinken, denn so oft ihr von diesem Brod esset und von diesem Kelch trinket, thut ihr es zu seinem Gedächtniß. Christus der Heiland wurde gekreuzigt für euch und für mich. Christus wurde geboren um an das Kreuz genagelt zu werden, auf daß wir von Sünden möchten erlöset werden. Liebe Freunde, sehet ihr nicht die große Güte des allmächtigen Gottes?

Im Anfang der Schöpfung schuf Gott Mann und Weib und that sie in den Garten Eden. Als Er den Himmel erschuf, erschuf Er auch die Engel und that sie darein. Einer der schönen Engel wurde empörend; er wollte den Himmel und Gott regieren, und mußte deßhalb aus dem Himmel geworfen werden. Wo aber kam er hin, liebe Freunde? Herab auf diese Erde; es gab keinen anderen Ort für ihn hinzugehen. Er ging gleich an den Garten Eden und versuchte Adam und Eva, die zwei einzigen Seelen auf Erden.

Liebe Freunde, sehet ihr nicht, in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde, und das Meer, und Alles, was darinnen ist, erschaffen, und ruhete am siebenten Tage und heiligte ihn. Als Er all dieses erschaffen hatte, schaute Er sein Werk an und sah daß es gut war. Sehet ihr denn nicht, liebe Freunde, daß dies das Werk Gottes war. Jener Engel, erschaffen für den Himmel, blieb nicht gut und wurde ausgeworfen.

Mit wem redete Gott vor der Schöpfung? Mit Christus; Er war mit Gott im Geist von Anfang und wird mit Ihm sein bis an das Ende der Zeit.

Als Adam erschaffen war, nahm ihm der Herr eine Rippe aus seiner Seite und bauete ein Weib daraus und that sie in den Garten Eden. Jener empörte Engel, der aus dem Himmel geworfen wurde, kam zu ihnen und veranlaßte sie die ihnen gegebenen Gebote zu brechen. Nur zwei Seelen befanden sich dann auf dieser Erde. Der Engel sagte ihnen, daß wenn sie von der verbotenen Frucht essen würden, so würden sie weise werden wie Gott—ihre Augen würden ihnen geöffnet werden. Ihre Augen wurden ihnen geöff-

net und erſtaunten über das Angeſicht des Herrn. Was thaten ſie, liebe Freunde? Der Herr kleidete ſie und jagte ſie aus dem Garten. Eins beſchuldigte das Andere, aber die Schuld kam auf die Schlange. Der Herr ſagte zu der Schlange: „Auf deinem Bauche ſollſt du gehen, und Erde eſſen dein Lebenlang.“ Adam und Eva that Er aus dem Garten und ſagte, daß ſie im Schweiß ihres Angeſichts ihr Brod eſſen ſollten. Das geſchieht jetzt noch zu unſerer Zeit. Dieſes, liebe Freunde, iſt die Urſache daß wir Sünder ſind. Der Herr ließ den Heiland im Fleiſch in dieſe Welt kommen um zu unſerer Erlöſung für uns am Stamme des Kreuzes zu leiden und zu ſterben. Derſelbe Teufel, der aus dem Himmel geworfen wurde, iſt eben jetzt hier. Damals waren es blos ihrer zwei Seelen, und jetzt gibt es ſo viele. Liebe Freunde, ſehet ihr nicht die großen Werke des Teufels? Ein Bruder ſtreitet wider den Andern—wie Cain Abel erſchlug. Er (der Teufel) wird ſein Werk fortſetzen und die ganze menſchliche Familie gefangen nehmen, ſo es ihm gelingen wird; aber die Macht des Herrn iſt zu viel für ihn. Wenn Gott für euch iſt, wer mag wider euch ſein?

Liebe Freunde, wo ſtehet ihr? Thut ihr euch vorbereiten Gott, oder dem Teufel und ſeinen Engeln zu begegnen? Der himmliſche Weg ſtehet vor euch offen. Es gibt keinen Mittelweg. Es iſt weder ein Thor im Anfang, noch in der Mitte, noch am Ende. Ihr müſſet durch den himmliſchen Weg eingehen. Der Heiland iſt ein guter Hirt; Er wird ſein Leben geben für die Schafe. Er ſagte: „Ich bin der Weinſtock, ihr ſeid die Reben. Einen jeglichen Reben an mir, der da Frucht bringet, wird Er reinigen, daß er mehr Frucht bringe. Bleibet in mir und Ich in euch. Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworfen, wie ein Rebe, und verdorret, und man ſammelt ſie, und wirft ſie ins Feuer, und muß brennen.“ Liebe Freunde, bereitet euch vor um eine der Reben zu ſein, die ſollen gereinigt werden um mehr Frucht zu tragen, denn alsdann werdet ihr nicht abgehauen und in das hölliſche Feuer geworfen werden. Wer iſt eine gereinigte Rebe? Derjenige der auf der Seite des Herrn herauskommt und ſich taufen läßt, die Gemeinde auferbauen hilft, ſein Licht vor den Menſchen leuchten läßt und ſucht ſo viel Gutes zu thun als möglich. Wer iſt eine verdorrte Rebe die wird brennen müſſen? Derjenige der ſich in die Gemeinde aufnehmen läßt und dann hier ſtehen bleibt und für ſich ſelbſt lebet, iſt ſelbſtſüchtig und ſelbſtgerecht und ſein Herz an die Dinge dieſer Welt binden läßt. Er wird abgehauen und in das Feuer geworfen werden.

Liebe Freunde, sehet ihr nicht, Gott der Allmächtige wird die Schafe von den Böcken scheiden. Es ist der Wille des Herrn daß Alle sollen gerettet werden. Sehet ihr nicht, was Er für uns that? Er war der Sohn Gottes, geboren in diese Welt im Lande Judäa, zu welcher Zeit der Herr einen hellen Stern im Morgenlande erscheinen ließ. Die Weisen im Morgenlande sahen den Stern und hielten an nach dem neugebornen Kindlein zu suchen bis sie dahin kamen wo der vor ihnen her gehende Stern oben über stand, wo sie den neugebornen König fanden. Was aber that der König Herodes? Er hörte was geschah und sandte böse Menschen aus die Kinder die zweijährig und drunter waren alle umzubringen. Joseph, der Pflegevater des Heilandes, hatte einen Traum und floh mit dem Kindlein und dessen Mutter in ein anderes Land. Liebe Freunde, sehet ihr nicht was der Teufel suchte mit dem Heilande zu thun? Ehe Er in diese Welt geboren ward, hatte der Teufel keine Gewalt an Ihm, aber jetzt suchte er Ihn umzubringen. Der Teufel schoß aus seinem Munde nach ihnen einen Strom Wasser, aber die Erde verschlang den Strom und ihnen geschah kein Schaden.

Liebe Freunde, sehet ihr nicht, der Herr war mit Ihm und blieb auch mit Ihm bis an das Kreuz. Nachdem Er gekreuziget war weckte der Herr Ihn am dritten Tage von den Todten auf, und wandelte Er vierzig Tage mit den Seinigen auf Erden und that ihnen Gutes. Er wurde begraben und am dritten Tage wieder auferwecket. Seine Freunde suchten nach Ihm da Er noch im Grabe lag; aber als sie zu dem Grabe kamen, sahen sie, daß der Stein von des Grabes Thüre abgewälzt war und daß Er das Grab verlassen hatte; seine Leinen aber, darein Er gehüllt war, lagen noch da. Er ist aufgefahren gen Himmel, von wannen Er wieder kommen wird. Er erschien seinen Jüngern in dunkler Nacht in einem Hause wo Thür und Fenster verschlossen war und lehrete sie von himmlischen Dingen. Er gab die Verheißung, daß wo zwei oder drei sich in seinem Namen versammeln, Er mitten unter ihnen sein will. Er mag in unserer Mitte sein. Ohne Ihn können wir nichts thun. Und so wir in seiner mächtigen Hand sind, wer mag wider uns sein? Lasset uns auf dem Weg zum Himmel vorwärts dringen, daß wir eine Ruhestätte bekommen mögen in jenem himmlischen Reich. Lasset uns suchen einstmals jenen schönen Gesang anhören zu können, der von den hundert und vierundvierzig Tausend wird gesungen werden.

Liebe Freunde, warum bereiten wir uns nicht vor jenen Ge-

sang anhören zu können anstatt dahin zu eilen, wo wir unser Theil in jener schrecklichen Flamme bekommen werden, wo sein wird Heulen und Zähnklappen. Warum kann nicht der Sünder in seinem natürlichen Zustande seine Wahl zwischen den zwei Wegen machen? Den einen oder den andern muß er wandern, denn es gibt keinen Mittelweg. Warum nehmen wir das Joch nicht auf uns und helfen die Last unseres Heilandes zu tragen? Sie flochten eine Dornenkrone und setzten sie Ihm auf sein Haupt. Sehet den großen Schmerz den Er für euch und für mich hat dulden müssen. Sein Schweiß fiel auf die Erde wie große Blutstropfen. Als sie Ihn wegnahmen um Ihn zu kreuzigen, wollten von den gutgesinnten Leuten nicht haben, daß Er sollte gekreuziget werden, aber das Volk fing an zu schreien: „Kreuzige Ihn, kreuzige Ihn!" Sie speieten Ihm ins Angesicht, schlugen Ihn mit Fäusten und nagelten Ihn endlich an das Kreuz. Sie zwangen Ihn sein eigenes Kreuz zu tragen. Kein Wunder, daß Er uns befiehlt das Kreuz auf uns zu nehmen und Ihm nachzufolgen. Sie nahmen Ihn nach Calvary, und nagelten Ihn mit ausgereckten Armen an das Kreuz, Ihm seine heilige Hände und Füße durchbohrend, und all dieses duldete Er für euch und für mich. Zwei Uebelthäter, einer auf jeder Seite, wurden mit Ihm gekreuziget; der Heiland in der Mitte, um zu zeigen, daß Er der schlechteste unter ihnen sei. Um seinen Rock warfen sie das Loos. Was aber that Er während Er am Kreuze hing? Einer von denen die mit Ihm gekreuzigt wurden schaute auf zu Ihm und betete, und der Heiland antwortete ihm: „Heute sollst du mit mir im Paradiese sein."

Liebe Freunde, am natürlichen Kreuz brauchen wir nicht hängen, doch aber sollten wir am geistigen Kreuz hängen. Lasset uns unsere Herzen daran hängen und Ihn in unserem Gebet bitten Barmherzigkeit mit uns zu haben, daß wenn wir jenen letzten Schritt machen werden, wir in das Paradies hinüber treten mögen. Als diese drei an dem Kreuze hingen, brachen sie den beiden Mördern die Beine, und als sie zu dem Heilande kamen, war Er schon verschieden und wurde Ihm kein Bein gebrochen. Sie öffneten Ihm seine Seite mit einem Speer. Ueber das Kreuz Christi schrieben sie: „Dies ist der Juden König." Und während der Heiland am Kreuze hing gaben sie Ihm Essig zu trinken. Alles dieses duldete Er für die ganze Menschheit. Er bewies allen Menschen, daß Er der Sohn Gottes war. Als der Vorhang im Tempel in zwei Stücke zerriß, von oben an bis unten aus, wur-

de die Sonne verfinſtert, von der ſechſten bis zu der neunten Stunde. Dann gingen ihnen ihre Augen auf, daß ſie ſehen konnten was ſie an dem himmliſchen Licht gethan hatten—das hellſte Licht das je auf Erden ſchien. Dann ſahen ſie, daß Er Chriſtus war. Wenn wir das himmliſche Licht ſehen könnten, welches Saul zu Boden ſchlug und drei Tage unſehend machte, ſo würden wir glauben. Es ängſtigte ihn, daß er hat ausrufen müſſen mit Zittern und Zagen: „Herr, was willſt du, daß ich thun ſoll?“ Der Herr aber ſagte ihm, er ſollte nach einer gewiſſen Stadt gehen um Ananias zu ſehen, der ihm ſagen wird was er thun ſollte.

Liebe Freunde, ſehet ihr nicht das große Werk Pauli? Vor dieſem war er ein gottloſer Menſch, aber nach dieſem verrichtete er viele derſelben Werke die Chriſtus that und heilete die Kranken und machte Blinde ſehend u. ſ. w. Als Paulus an ſeinem Werk war, kam das Volk in großen Schaaren zu ihm, daß ſie ſich ſogar in die oberen Fenſter ſetzten um ihm zuzuhören, und als einer vom Schlaf überwogen wurde, daß er vom dritten Söller hinunter fiel und todt aufgehoben wurde, brachte Paulus ihn wieder zum Leben; durch die Kraft die ihm von Chriſtus gegeben wurde konnte er große Werke thun. Wenn wir Glauben hätten wie ein Senfkorn, könnten wir Berge verſetzen. Warum aber haben wir dieſen Glauben nicht? Weil wir begierig ſind nach den Gütern dieſer Welt. Die Leute zu unſerer Zeit ſtehen in demſelben Grad als die Leute zu der Sündfluth, oder zu den Zeiten Sodom und Gomorrah. Gott hatte kein Verlangen dieſe Städte zu verderben. Er ſagte, wenn eine gewiſſe Zahl gerechter Seelen zu finden wäre, ſo würde Er ſie verſchonen. Er machte die Zahl geringer, aber die gewünſchte Zahl konnte immer nicht gefunden werden; nur drei gerechte Seelen konnten in der Stadt gefunden werden, Lot und ſeine zwei Töchter. Dieſe, mit Lots Weib, bekamen den Befehl die Stadt zu verlaſſen, ohne hinter ſich nach der Stadt zu ſehen. Es war gleich als wenn es dir befohlen wäre deine natürliche Heimath zu verlaſſen ohne wieder zurück nach derſelben zu ſehen. Lots Weib aber ſchaute zurück und Gott der Allmächtige verwandelte ſie zu einer Salzſäule. Sie war dem Gebot des allmächtigen Gottes nicht getreu, und mußte deßhalb da ſtehen bleiben. Sie war nicht aufrichtig; ſie hat ſich wohl auf die Reiſe begeben, aber ſie ſchaute zurück und war dem Gebote ungehorſam. So verhält es ſich auch mit uns; wenn wir ausſetzen Gott zu dienen und fallen nicht nieder auf unſere Kniee und bitten den Herrn um Gnade und Barmherzigkeit, ſo

ſind wir in einem ſchlimmeren Zuſtande als zuvor. Wir hätten beſſer nie einen Anfang gemacht. So Viele ſuchen recht zu leben, die aber den Weg verlieren und abweichen. Es gibt Viele die ſich in demſelben Zuſtande befinden als Lots Weib.

Liebe Freunde, ich würde nie Einem rathen ſich je des Teufels Gemeinde anzuſchließen. Ich bin recht gerne zuſammen mit Leuten die hervorkommen um Gott dem Allmächtigen zu dienen. Ich ſehe es gerne wenn die jungen und alten Leute ſich in die Gemeinde einverleiben laſſen. Liebe Freunde, warum gibt es ſo viele ausgelaſſene Sünder in allen Gemeinden. Welch eine angenehme Sache es iſt junge Leute ſehen ſich aufmachen um dem Herrn Jeſus Chriſtus zu dienen. Sie haben ſich aufgemacht um in die Gemeinde ſich aufnehmen zu laſſen, aber es befinden ſich Welche in der Gemeinde die ſich gerade gegen ſie ſtellen. Es ſind Regeln der Gemeinde von Menſchen inſtituirt. Sie ſtehen gegen die Regeln Jeſu Chriſti. Chriſtus ſagt: Laſſet Alle zu mir kommen. Wir haben Prediger in der Gemeinde die von Menſchen erwählt und nicht von Gott ordinirt ſind. Dies ſind diejenigen die die Regeln machen und die Schwierigkeiten anrichten.

Liebe Freunde, nehmet mir es nicht für Uebel auf, denn ich kann es nicht helfen. Ich muß euch dieſes kund thun; ich muß euch die große Gefahr zeigen darinnen ihr euch befindet. Wo ſtehet ihr, wenn junge Neubekehrte begehren den himmlichen Weg anzutreten und ihr hindert ſie daran? Das wäre dem Werk der Finſterniß geholfen. Wer auf dieſe Weiſe fortmachet, wird nie in jenes himmliſche Heim eingehen können. Sie werden die Gemeinde in Verwirrung bringen. Sie bauen auf ein von ihnen ſelbſt gemachtes Fundament. Sie haben den heiligen Geiſt noch nie empfangen, und wo ſtehen ſie? Liebe Freunde, nehmet mir es nicht für Uebel auf, denn ich muß ihnen dieſe Sache öffnen, daß ſie ſehen mögen wo ſie ſtehen und wieder zu Gott dem Allmächtigen kommen. Die Leute werden ſo ſelbſtſüchtig und ſelbſtgerecht, daß ſie gänzlich an den Dingen dieſer Welt hangen bleiben. Liebe Freunde, warum gibt es ſo viele Abtheilungen? Wir ſtreben alle nach einem und demſelben himmliſchen Heim, und doch trennen wir uns. Es iſt mein Wunſch und der Wille Chriſti, daß wir alle Ein Herz und Eine Seele ſeien.

Liebe Freunde, ihr ſolltet eure Nächſten lieben als euch ſelbſt, beten für diejenigen die euch beleidigen, eure Feinde lieben und Gutes thun denen die euch ſchaden. Ich weiß wohl, dies ſind ſchwere

Gebote zu beobachten; aber wenn Jemand hinter deinem Rücken von dir redet, so thue ihm nicht desgleichen also und er wird deine guten Werke sehen; euer Licht wird leuchten und Gott wird euch belohnen. Wenn ihr ein empfangenes Unrecht wieder durch Unrechtthun zurückbezahlen würdet, so wäre das das Werk des Teufels. Liebe Freunde, ihr habet voranzudringen auf jener lieblichen Straße. Christus war gütig und freundlich gegen Alle. Er lachte niemals, aber Er weinete und seufzete für sein Volk. Sehet ihr nicht, liebe Freunde, was Er für Maria und Martha that als Er zu ihnen in ihre Wohnung kam, nachdem ihr Bruder Lazarus schon vier Tage gestorben war? Er sagte ihnen, Lazarus sei nicht todt, sondern schlafe nur. Christus blieb einige Tage weg, um alsdann durch die Auferweckung von Lazarus die hartherzigen Juden desto besser überzeugen zu können, daß Er Christus wäre. Jesus weinete und seufzete, denn Er hatte Lazarus sehr lieb. Er ging zum Grabe, hob seine Augen empor und rief mit lauter Stimme, und Lazarus kam hervor.—Liebe Freunde, ihr könnt die großen Werke des Heilandes sehen, und diese werden fortbestehen bis zu dem Tage der Auferstehung. Niemand weiß jedoch wann jener Tag kommen wird, aber wann Gott der Herr die Menschen so tief in Sünden versunken finden wird als in der Zeit der Sündfluth, dann wird Er kommen in den Wolken und die letzte Posaune wird geblasen werden. Am letzten Tage sollen alle Sünder ausgeworfen werden. Es mag viele geben; ich weiß es nicht.

Wenn solche hier sein sollten, die liebe kleine Kinder da drüben in jenem himmlischen Heim haben, so bereitet euch vor, liebe Freunde, um sie einstmals dort antreffen zu können. Christus sagte: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes." Als Christus gefragt wurde, wer der Größeste im Himmelreich wäre, stellete Er ein Kind unter sie und sagte: „Es sei denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen." Nun, liebe Freunde, könnt ihr sehen was der Mensch werden muß, so er anderst gedenket einstmals in jenes himmlische Heim eingehen zu können. Wenn Solche hier sein sollten, die Kinder da drüben haben, so weint nicht für sie, denn dort sind sie alle glücklich. Wenn ihr sehen könntet wie ich sehe, so würdet ihr alle wünschen in jenes himmlische Heim einzugehen.

Liebe Freunde, es mögen einige hier sein die einen Vater, eine Mutter, einen Bruder oder eine Schwester in jenem Jenseits haben;

und warum bereitet ihr euch nicht vor sie dort anzutreffen? Liebe Freunde, lasset uns nach dem Heilande suchen; lasset uns unsere eitelen und bösen Werke verlassen und uns zu Ihm wenden. Warum können wir nicht alle Eines Sinnes, Ein Leib und Eine Seele sein? Ist es denn der Wille unseres Heilandes, daß es also unter uns sein sollte? Liebe Freunde, wo stehet ihr denn? Wenn ihr nicht in den Händen Christi seid, so seid ihr in den Händen des Teufels. Es gibt keinen Mittelweg, und ihr solltet wissen wo ihr stehet. Wenn ihr es nicht wisset, so befindet ihr euch in einem gefährlichen Zustande. Liebe Freunde, wo stehet ihr? Warum wollt ihr das Heil eurer Seelen nicht ausschaffen während es noch heute heißt? Wir haben keine Verheißung auf morgen, sondern unser Leben ist wie ein Dampf. Des Morgens mögen wir in voller Blüthe dastehen, und bis des Abends abgehauen sein. Lasset uns uns Gott dem Allmächtigen übergeben; dies ist der beste Rath den ich euch geben kann. Die Leute befinden sich jetzt in demselben Zustande als zu der Zeit der Sündfluth. Der Herr warnete sie damals und gab ihnen hundert und zwanzig Jahre Zeit sich zu Ihm zu wenden, aber sie wollten nicht. Der Herr befahl Noah ein großes Haus zu bauen, gab ihm die Größe und den Plan wie es zu machen, und es wurde vollendet. Die Leute aber machten in ihren bösen Wegen fort. Noah war ein gerechter Mann und bauete das große Haus so wie Gott ihm befohlen hatte. Ein Fenster war oben drein und eine Thür in der Seite. Gottes Werke sind wie eine endlose Kette. Als die besagte Zeit verstrichen war hat der Herr dem Volk noch eine Gelegenheit gegeben, aber sie wollten nicht kommen. Acht Seelen und die Thiere wurden darein aufgenommen. Da alle darin waren, wurde die Thür verschlossen. Alsdann öffnete der Herr die Fenster des Himmels und der Regen kam, vierzig Tage und vierzig Nächte anhaltend, daß alles was Athem hatte und außer der Arche war, umkam. Das große Haus erhob sich himmelwärts. Die Sünder würden alsdann gerne eingegangen sein, aber es war zu spät die Thür war verschlossen. Wie das Wasser stieg näherten sie sich ihrem himmlischen Vater so weit sie konnten, aber die Gipfel der höchsten Berge konnten sie nicht retten—alle mußten umkommen. Damals war es eine Wasserfluth, aber am Ende der Welt wird es Feuer und Schwefel regnen. Ihr möget euch einbilden, liebe Freunde, daß ich glaube es gäbe keine Hölle, aber ihr irret euch. Es gibt eine Hölle zu dieser Zeit sowohl als zu der Zeit da der reiche Mann und Lazarus das Zeitliche

mit dem Ewigen verwechselten und Lazarus in Abrahams Schooß getragen wurde und der reiche Mann in der Hölle und Qual seine Augen aufhob und Lazarus bat das Aeußerste seines Fingers in das Wasser zu tauchen um ihm seine brennende Zunge zu kühlen.

Liebe Freunde, sehet ihr nicht, daß wenn wir uns nicht demüthigen und um Gnade anhalten, wir nicht in jenes himmlische Heim eingehen können? Gott sagte, der Mensch sollte sich bestreben nach dem das droben ist. Den besten Rath den ich euch geben kann ist, euch auf den Weg zu begeben der nach dem Himmel führet, während es noch heute heißt. Wir haben keine Verheißung für den morgenden Tag. Liebe Freunde, warum gibt es so viel alte Leute, wovon Einige die Grabesblumen schon auf dem Haupt tragen, die noch nicht in die Arche der Sicherheit eingegangen sind? Ihr möget euch endlich auf euer Ruhelager niederlegen, um niemals wieder davon aufstehen zu können. Liebe Freunde,, nehmet mir es nicht für Uebel auf—ich kann es nicht helfen. Es ist nicht mein Wille, sondern der Wille dessen, der mit seiner Kraft durch mich wirket. Es ist Gott, und nicht mich. Ich bin blos ein armer sündhafter Mensch. Ich wünsche euch nichts Uebels, liebe Freunde, aber ich wünschte, daß ihr durch die Macht des Herrn würdet niedergeschlagen, auf daß eure Augen mögen geöffnet werden.

Liebe Freunde, ich war wiederum in meiner Schwachheit eine kurze Zeit vor euch. Wo aber stehet ihr? Es gibt keinen Mittelweg, und ihr habt eure Wahl zu machen. Wir haben alle das Heil unserer Seelen auszuschaffen. Ich kann für euch beten, und das ist alles was ich thun kann. Ihr könnt in eurem sündlichen Wesen fortmachen, aber ich habe euch zu warnen. Ich bin willig dieses Werk zu thun, denn Gott hat mich erwählet. Lasset uns alle vor Ihn kommen und Ihn um Gnade anrufen. Ich bekenne, daß ich schwach bin, und die Kraft die ich habe ist von Gott. Herr Du Allmächtiger, gebe uns allen Kraft genug um getreu zu sein. Mögen wir treuer sein als wir je zuvor waren. Herr, sei gnädig denen die auf dem Kranken- und Sterbebette liegen; sei mit ihnen bis sie den seligen Uebergang mögen gemacht haben. Herr, sei all denen gnädig die zu Dir kommen. Du hast uns befohlen zu beten: Unser Vater in dem Himmel. Dein Name werde geheiliget. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. Unser täglich Brod gib uns heute. Und vergib uns unsere Schulden, wie w i r unsern Schuldigern vergeben. Und führe uns nicht

in Verſuchung, ſondern erlöſe uns von dem Uebel. Denn Dein iſt das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Den 18. Auguſt, 1879.

Gebet.

Herr Gott Allmächtiger, ich danke dir für Deine gütige Fürſorge. Ich bitte, daß du mein hartes ſteiniges Herz hinwegnehmen mögeſt. Ich komme in großer Schwäche vor Dich. Ich bitte für Alle auf dem Kranken- oder Todtbette; mögen ſie in Dir geſegnet ſein. Mögen ſie Dir täglich treuer werden. Ich bitte, daß Du bei uns bleiben mögeſt. Habe Barmherzigkeit mit Deinem Volke überall in dieſem Lande. Wenn es Dein Wille iſt, daß ich vor dir erſcheine, ſo gib mir Weisheit und göttliche Kraft. Du befiehlſt uns zu ſagen, wenn wir beten: Unſer Vater in dem Himmel. Dein Name werde geheiliget. Dein Reich komme. Dein Wille geſchehe auf Erden, wie im Himmel. Unſer täglich Brod gib uns heute. Und vergieb uns unſere Schulden, wie wir unſern Schuldigern vergeben. Und führe uns nicht in Verſuchung, ſondern erlöſe uns von dem Uebel. Denn Dein iſt das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

(Aufſtehend.)

Herr, allmächtiger Gott! Dein Wille, nicht meiner, geſchehe. Ich weiß nirgend anders zu gehen, als zu meinem Vater im Himmel. Jeſus Chriſtus kam, um alle Sünder zu retten. Wenn wir zu Ihm kommen, ſo werden wir angenommen werden. Er bereitete eine Wohnung für Alle, dir zum Herrn kommen wollen. In Ihm finden die Müden und Beladenen Ruhe für ihre Seelen. Chriſtus ſagte: Wer mein Fleiſch ißt, und mein Blut trinkt, wird gerettet werden. Wenn ihr vorbereitet ſeid, ſo wandelt ihr in den Wegen des Herrn. Wenn wir nicht auf der Seite Chriſti ſind, ſo ſind wir auf der Seite des Teufels. Die Wege liegen offen vor euch—ich habe meine Wahl getroffen. Ich danke dem Vater im Himmel, daß er mich niedergeſchlagen hat. Ich kann meinen Weg ſehen; die Straße iſt offen vor mir. Liebe Freunde, wo ſtehet ihr? Wenn ihr nicht in den Händen Gottes ſeid, ſo ſeid ihr in den Händen des Teufels. Chriſtus kam, zu retten, die verloren waren. Im Anfang ſandte Er Seinen Sohn Jeſum Chriſtum, um uns von der Sünde zu erlöſen; und Chriſtus öffnete ſelber den Weg.

Liebe Freunde, warum gebet ihr seinen kostbaren Worten kein Gehör? Kommt; jetzt ist die angenehme Zeit. Jetzt ist der Tag des Heils. Der an Mich glaubt, ist Meine Mutter, Mein Bruder und Meine Schwester.

Als Christi Jünger Ihn fragten, wer der Größeste im Himmelreich wäre, sagte Er: Es sei denn, ihr werdet wie die Kindlein, so könnet ihr nicht in das Himmelreich eingehen. Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Himmelreich. Ihr, liebe Freunde, seid Kinder gewesen, und ihr verstehet die Natur eines Kindes. Nun, wenn wir das Himmelreich erben wollen, so müssen wir niedrig und wie ein neugebornes Kind werden. Sein Wort ist treu, und wird bei uns bis ans Ende der Zeit bleiben. Wir sind in den Händen des Schöpfers, und Er macht alle Dinge recht. Er erschuf alle Dinge in sechs Tagen und ruhete am siebenten Tage und heiligte ihn. Als Er den Menschen nach Seinem Ebenbilde erschuf, sagte Er: Es ist gut. Aber der Mensch brauchte eine Gefährtin; und als der Mensch in einem tiefen Schlafe war, nahm Gott eine Rippe aus seiner Seite und machte ein Weib daraus. Er that sie in den Garten Eden und gab ihnen Gebote, die sie befolgen sollten, und sagte ihnen, was zu thun, und was nicht zu thun. Er erschuf alle Thiere und gab ihnen Namen—und diese Namen haben sie heute noch. Er erschuf das Land und das Meer und schied sie von einander. So werden auch am großen Tage des Gerichtes die Gerechten von den Sündern geschieden werden. Diejenigen, die in Gottes Wegen wandelten und Seine Gebote hielten, werden zu Seiner Rechten sitzen; und Diejenigen, die Ihm nicht gehorchten, werden zu Seiner Linken gestellt werden. Liebe, Freunde, wo stehet ihr? Christus sagte: Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. O, tausend Jahre sind Ihm wie ein Tag. Sehet ihr nicht Seine große Macht und Sein großes himmlisches Werk?

Manche Menschen meinen, sie dürfen thun wie die Thiere des Feldes. Aber Christus sagt: Wer Mein Fleisch isset und Mein Blut trinket, wird das Himmelreich erben. Alle Seelen müssen vor Gott erscheinen. Er kann euch in einem Augenblick abrufen. Wir müssen alle vor Ihn kommen, und was wird Er sagen, wenn wir böse sind? Er wird sagen: Weichet von mir; ich habe euch nie gekannt. Warum wollet ihr in der Irre gehen? Liebe Freunde, sehet ihr nicht, der Herr wird Alle auswerfen, die Seine Gebote nicht halten, und sie in jenen Feuerpfuhl verdammen.

Welch ein Feuer dort ſein wird! Es wird Heulen und Zähnklappen ſein. Im Anfang ſchuf Gott Mann und Weib und that ſie in den Garten Eden. Und er erſchuf einen Ruhehort für all Sein Volk; ja, für euch und für mich. Chriſtus ſagte: In Meines Vaters Haus ſind viele Wohnungen; wenn es nicht ſo wäre, würde ich es euch geſagt haben. Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten, daß wo ich bin, ihr auch ſeid. Chriſtus hätte nicht müſſen gehen, denn die himmliſchen Wohnungen waren ſchon bereitet. Die Engel Gottes wohnen in dieſem himmliſchen Hauſe. Es iſt der allerſchönſte Palaſt im Himmel und auf Erden. Und dort werden wir ewige Freuden haben, wenn wir die Nachfolger Chriſti ſind. Es iſt ein Leichtes, wenn wir die rechte Richtung einſchlagen. Wenn wir zu ſelbſtſüchtig und zu ſelbſtgerecht ſind, um uns vor Chriſtum nieder zu beugen, werden wir niemals dort hineingelangen.

Liebe Freunde, laſſet uns bereit ſein, vor Ihn zu treten. Es gibt nur zwei Wege—den ſchmalen und den breiten. Als Gott die Engel erſchuf, that er ſie in Sein himmliſches Haus, und als Er Mann und Weib erſchuf, that Er ſie in den Garten Eden; aber ſie blieben nicht gut. Auch die Engel im Himmel nicht; und Er trieb ſie hinaus. Sie kamen auf dieſe Erde, weil ſie keinen andern Ort hatten, wohin ſie gehen konnten. Der Erzengel betrat den Garten Eden; der Menſch wurde von ihm verrathen und aß von der verbotenen Frucht. Dann ſchämten ſie ſich. Sie ſchämten ſich vor ihrem himmliſchen Vater. Aber er ſtieß ſie hinaus und ſagte zu Adam: Im Schweiße deines Angeſichtes ſollſt du dein Brod eſſen. Chriſtus kam, um von der Sünde zu erlöſen, und Niemand anders kann es thun. Wenn wir unſer Herz nicht mit den Tropfen von Chriſti Blut ganz anfüllen, ſo iſt es voll vom Teufel. Chriſtus ſagte: Wer Mein Fleiſch iſſet und Mein Blut trinket, ſoll das Reich Gottes erben. Chriſtus befahl Seinen Jüngern, in alle Theile der Erde zu gehen und die Leute zu lehren.

Viele Diener thun dies nicht; ſie ſtreben nach weltlichen Gütern. Wo ſtehen ſie? Ich ſage, in großer Gefahr. Sie lehren die Leute nicht mit Macht. Ich bitte, daß ihr euch aus den Händen des Teufels ſchafft. Liebe Freunde, wo ſtehet ihr? Es gibt keinen Mittelweg. Die Wege führen entweder dem Himmel oder der Hölle zu; und wenn ihr nicht auf dem rechten Wege ſind, wo ſtehet ihr? Die weltſüchtigen Leute ſtehen am gleichen Platze, wie die Sünder vor der Fluth. Was that Gott? Er gab ihnen 120

Jahre, um Buße zu thun, und befahl dem Noa, einem gerechten Manne, ein großes Haus zu bauen—ich heiße es das Haus Gottes. Er gab ihm die Größe an—ein Fenster oben hinein; und es wurde gebaut, wie Gott befohlen hatte. Die Thüre mußte alle die gerechten Seelen in die Arche aufnehmen. Und sobald als die acht gerechten Seelen und von allen Thieren ein Paar hineingegangen waren, wurde die Thüre verschlossen, und Gott öffnete die Fenster des Himmels, und die Fluthen kamen. Die Thüre wurde geschlossen, und die Sünder befanden sich alle außerhalb. Als die Fluthen kamen, klopften die Sünder an die Thüre der Arche; aber sie war verschlossen. Sie hatten nicht angeklopft, als es noch Zeit war. So geht es auch heute noch. Christus sagt: Klopfet, und es wird euch aufgethan. Aber ihr müßt zeitlich anklopfen. Christus ist die Thüre, und ohne Ihn könnt ihr nicht kommen. Die Sünder erklommen die Gipfel der Berge; aber die Fluthen stiegen, und sie mußten alle untergehen. So wird es auch an jenem großem Tage sein, wenn der Herr rufen wird—alle guten Seelen werden gerettet werden, und alle Sünder werden verloren gehen. Die Böcke werden von den Schafen geschieden werden.

Liebe Freunde, laßt uns nicht zu den Böcken gehören, sondern lasset uns lieber die Schafe sein; und dann werden wir in des Meisters Schafstall eingehen. Christus war ein guter Hirte; Er gab Sein Leben für die Schafe. Er breitete am Kreuze Seine Hände für euch und für mich aus. Nie gab es einen andern Menschen auf der Erde, der dies gethan haben würde. Christus wurde zwischen zwei Dieben gekreuzigt, damit es erschiene, als ob Er der schlechteste wäre. Einer der Uebelthäter am Kreuze bat Christum, Barmherzigkeit mit ihm zu haben, und Christus sagte: Heute noch sollst du mit mir im Paradiese sein. So ist es auch heute noch. Christus sagt: Kommet Alle her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch erquicken. Wenn sich eine Seele unter dem Schalle meiner Stimme befindet, die noch nicht zu Christum gekommen ist, möge sie es doch nicht hinausschieben. Ihr möget denken, ihr dürfet auf dieser Erde bleiben, und daß, sobald ihr alt werdet, ihr kommen wollet. Aber ihr könnt diese Nacht—und sobald das Leben gewichen ist, gibt es keine Gelegenheit mehr. Wir müssen einen letzten Schritt nehmen vom Leben zum Tode. Wenn ein böser Geist, so werden wir vom Himmelreich ausgeschlossen werden; aber, wenn ein guter Geist, so wer-

den wir in den Schooß Gottes aufgenommen werden. Wie ein Baum fällt, so bleibt er liegen.

Liebe Freunde, sehet ihr nicht, wie viel Seelen von hinnen scheiden—bei jedem Pulsschlag sterben viele. Junge Seelen, kommet heute; verschiebet es nicht auf morgen. Alle Menschen, die ihr für das Grab blüht, verschiebet es nicht; jetzt ist die angenehme Zeit—jetzt ist der Tag des Heils. Wer immer es auch sein mag; ein wie großer Sünder er auch sei; von was immer für einer Farbe; Christus sagt: Wer an Mich glaubt, wird gerettet werden. Christus sagt wiederum: Ich bin der Weinstock; ihr seid die Reben. Wer in Mir bleibet u. s. w. Wer ist die Rebe, die Frucht bringen wird? Der Mann oder das Weib, die die Gebote Gottes halten und sie befolgen.

Wer Mein Fleisch isset und Mein Blut trinket, wird gerettet werden. Nun ist der Körper Christi im Brod, und das Blut ist im Wein, die gegessen und getrunken werden zur Erinnerung an Christum und Seine Leiden. Es ist ein Leichtes, Christo zu dienen; wenn ihr es nicht glaubt, so versuchet es nur. Ihr braucht nichts Schlechtes zu thun. Wenn ihr betet, so thut es im Glauben und glaubet, daß ihr Erhörung finden werdet. Wenn ihr euch zum Gebete anschickt und dabei an irdische Dinge denket, so wird euer Gebet nicht höher als bis zu euren Augenbraunen steigen.

Wenn ihr betet, so betet mit all eurer Macht und Gewalt. Liebe Freunde, sehet ihr nicht, was Gott zu der Zeit Sodom und Gomorra's that. Diese Städte waren so gottlos geworden, daß Gott sagte, wenn eine gewisse Anzahl von gerechten Seelen gefunden werden könne, so wolle Er die Stadt retten. Sie konnten nicht gefunden werden, und Er machte die Zahl kleiner; und dennoch konnte nicht einmal jene Zahl gefunden werden. Nur vier gerechte Seelen waren da; und wegen so wenigen wollte Er die Städte nicht retten. Liebe Freunde, was that Gott? Er befahl dem Lot, seinem Weibe und seinen zwei Töchtern, schnell aus der Stadt zu gehen, denn die Stadt würde zerstört werden. Aber Lots Weib drehte sich um und schaute zurück; und sie wurde in eine Salzsäule verwandelt; und sie steht noch bis auf den heutigen Tag dort.

So wenn wir es unternehmen und getauft werden, und kehren uns dann wieder der sündlichen Welt zu; dann mögen wir, wie Lots Weib verwandelt und auf ewig vernichtet werden. Liebe junge Seelen, wenn ihr einen Anfang machet und getauft werdet,

und kehret dann wieder zur Welt zurück; so seid ihr der Kirche und Gott abgestorben. Was wird aus einem Solchen? Er wird auf ewig ausgeworfen werden, und hätte lieber keinen Anfang machen sollen, als anzufangen und dann wieder umzukehren. Es wäre eine doppelte Sünde. Ich kann nicht an dem vorübergehen; ich muß es euch sagen. Ich hatte zwei leibliche Brüder, die heraus zu einer großen Gemeinde kamen und ein Bekenntniß ablegten—aber es war nicht viel werth. Liebe Freunde, wie Viele gibt es, die das thun. Alle Sünden, ausgenommen die wider den heiligen Geist, können vergeben werden. Viele Leute sündigen und wissen es nicht. Warum eröffnet der Diener es euch nicht? Manche gebrauchen sündhafte Reden, und Christus sagt: Wer zu seinem Bruder sagt: Du Narr, ist des höllischen Feuers schuldig. Dies ist ein Wort der Warnung für die Leute. Viele von den Dienern sind zu schwach, um diese Dinge den Leuten zu eröffnen. Was ich euch sage, das wird mir von Gott im Himmel gegeben, und ihr mögt denken, was ihr wollt. Ich wollte, ihr würdet auch so wie ich von Gott niedergeschlagen werden. Ich wünsche, daß Er euch auch, wie Saulum niederschlagen und mit Blindheit anthun möchte, als jener noch ein böser sündiger Mensch war. Liebe Freunde, sehet ihr nicht das große Werk Jesu Christi? Was befahl Gott dem Saulus zu thun? In eine gewisse Stadt zu gehen, wo ein Mann ihm sagen würde, was Er zu thun hätte. Man sagte ihm, daß er sich taufen lassen solle, und er wurde einer der ersten von den Aposteln. Er war der Nächste nach dem Sohne Gottes. Er konnte Teufel austreiben und viele wundersame Werke thun. Wenn wir uns nicht himmelwärts schaffen, während wir noch auf Erden sind, werden wir Ihn nie finden. Wir müssen wie Zachäus thun, der klein von Person war und einen Baum erstieg, damit er Jesum sehen könne. Er stieg himmelwärts. Liebe Freunde, wenn ihr Ihn nicht anrufet, während Er gefunden werden kann, wo stehet ihr? Er wartet nie, um aufgenommen zu werden, jetzt ist der Tag des Heils. Liebe Freunde, wenn ihr in euren Sünden fortmachet, und nicht wiedergeboren werdet, könnt ihr nie in den Himmel kommen; aber wenn ihr heraus auf des Herrn Seite tretet, werdet ihr in jene himmlische Heimath aufgenommen werden. Dort wird keine Nacht sein—Christus ist dort, und er ist so klar wie Krystall. Ich kann durch die Thore sehen. Kommt, liebe Freunde, was kann ich euch noch mehr sagen? Ich stehe zwischen Gott und euch. Fallet nieder zu Füßen des Kreuzes.

Seid nicht von der Zahl, die heraustreten und keine gute Werke zeigen können. Wenn sie nicht gut gegen Gott, so sind sie gut gegen Satan. Solche Personen können nie von Gott angenommen werden. Liebe Freunde, der Fehler liegt manchmal an den Dienern. Wenn sie die armseligen Werke ihrer Leute sehen, so ermahnen sie dieselben nicht. Christus sagt: Liebet eure Nachbarn, und betet für die, so euch beleidigen und euch fluchen. Warum denn gibt es so viel Streiterei? Die Diener des Wortes lassen die Leute in die Sünde zurückfallen. Liebe Freunde, wir müssen uns erniedrigen und wahre Nachfolger Jesu Christi werden; und unsere Seelen werden gerettet werden. Ein Tag ist wie tausend Jahre bei dem Herrn, und tausend Jahre sind wie ein Tag. Ihr könnt vor unserm himmlischen Vater nichts geheim halten in eurem Herzen; denn Er kann Alles in der Brust sehen; und wenn es nicht für Ihn ist, so ist es für den Teufel. Ich glaube nicht, daß sich Eine Seele vor mir befindet, die zum Teufel hinunter will. Liebe Seelen, kommt und schaffet eurer Seelen Heil. Christus sagt: Dieses Volk wird Eines Sinnes, Eine Seele und Ein Leib sein.

Liebe Freunde, ihr könnt sehen, warum Christus auf die Welt kam, und daß Er treu bis an das Ende blieb. Wir sollten so treu, wie Er sein, oder wir können nicht mit Ihm in den himmlischen Wohnungen sein, die für Sein Volk bereitet sind. Seht ihr nicht, wie der Herr Abraham befahl, seinen Sohn Isaak zu nehmen und ihn als ein Brandopfer darzubringen. Und Abraham nahm seinen zarten Sohn, und legte ihn auf den Altar; er fragte seinen Vater, wo das Lamm wäre, und er sagte, der Herr werde dafür sorgen. Und liebe Freunde, Er that es auch, und wird immer für uns sorgen. Als das Messer schon gezückt war, um den Isaak zu tödten, erschien ein Engel des Herrn, und hielt seine Hand auf, und das Lamm war da. Es würde eine sehr schwere Sache für uns sein, so etwas zu thun. Abraham bewies, wie treu er war; und das war es, was Gott haben wollte. So müssen auch wir so treu wie Abraham sein, oder unsere Seelen werden Gott nicht angenehm sein. Liebe Freunde, wo stehen wir? Kommt und suchet eurer Seelen Heil. Heute ist die Zeit—ihr mögt weggenommen werden, ehe der Morgen kommt.

Liebe Freunde, als das pharisäische Weib, das des Ehebruchs angeschuldigt war, vor Christum gebracht wurde, und ihre Ankläger haben wollten, daß sie dem Gesetze Mosis nach getödtet wer-

de; aber ſie waren ſchlechte, böſe Menſchen, und Chriſtus ſagte, derjenige, der ohne Sünde ſei, ſolle den erſten Stein auf ſie werfen; und ſie alle gingen davon.

Der Zöllner ſtand von ferne und ſagte: Herr, ſei mir Sünder gnädig! Wenn wir demnach beten, wie der Zöllner that, ſo haben wir einen guten Anfang gemacht, und es wird ein gutes Werk für eure Seelen ſein. Liebe junge Seelen, wo ſtehet ihr? Tretet heraus und ſuchet eurer Seelen Heil. Ihr könnt zu jeder Zeit weggenommen werden. Wartet nicht, bis ihr aufs Krankenbett kommt. Ich habe euch den Weg geſagt; ich kann die Straße ſehen.' Es iſt ein ſchöner Lichtſtreifen, der von meinem Munde bis zu Gott reicht. Ich muß zu den Leuten ſprechen, und ſobald ſie und die Diener einſehen, wie ſie die Kirche zu Grund gehen laſſen, wird mir der Herr Ruhe geben. Ich bin nicht von Menſchen berufen; und ich will auch nicht ſein. Es giebt Diener, die von Menſchen erwählt und von Menſchen ordinirt ſind—die haben nichts zu ſagen; ſie ſtehen wie leere Geſchirre da. Sie ſind nicht von Gott berufen. Ich weiß es, denn es iſt mir eröffnet worden. Chriſtus ſagt: Wer auf einem andern Wege hineinzuſteigen ſucht, iſt ein Dieb und ein Räuber. Ihr müßt die Himmelsleiter durch Jeſum Chriſtum erſteigen. Liebe Freunde, ſehet ihr nicht; Chriſtus ward getauft. Es war ein Mann mit Namen Johannes; es war die Stimme eines Predigers in der Wüſte: Bereitet den Weg des Herrn; denn das Himmelreich iſt nahe herbei kommen. Chriſtus war geboren zu Bethlehem, und als Er aufgewachſen war, kam Er zu Johannes, um getauft zu werden. Johannes ſagte: Ich bin nicht würdig; aber ſie ſtiegen ins Waſſer, und Chriſtus wurde von Johannes getauft. Als ſie aus dem Waſſer herauf kamen, ließ ſich der heilige Geiſt in Geſtalt einer Taube auf Chriſtum nieder, und eine Stimme vom Himmel ſprach: Dieſer iſt Mein geliebter Sohn, an Dem Ich Wohlgefallen habe. Wenn ihr im Glauben getauft ſeid, ſo ſeid ihr gerettet.

Nun, liebe Freunde, bin ich eine kurze Zeit vor euch geweſen; laßt dieſe Dinge in euch bleiben und euch zum Erlöſer bringen. Liebe Freunde, wo ſtehet ihr? Seid ihr bereit, euren Vater und eure Mutter anzutreffen? Es mögen Solche ſein, die kleine Kinder droben im Himmel haben. Chriſtus ſagte: Laſſet die Kindlein zu Mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn ihrer iſt das Himmelreich. Wir mögen kleine Kinder dort droben haben. Laſſet uns bereit ſein, ſie anzutreffen. Und wenn ihr einen Vater

oder eine Mutter dort droben habt, so macht euch bereit, sie anzutreffen. Und wenn ihr es nicht in eurem gegenwärtigen Zustande thut, und werdet abberufen, dann könnt ihr sie nie in jenem Himmel droben treffen. Liebe Freunde, sehet ihr die großen Werke Gottes, unseres himmlischen Vaters, nicht?

(Auf seine Kniee niederfallend.)

Laßt uns alle niederfallen vor unserm Vater im Himmel. Herr, ich bitte, daß ich Dir treu sein mag; und wenn es nicht gegen Deinen Willen gebeten ist, so wirf alle Sünder vor Dir nieder; Daß sie zu Dir kommen mögen. Ich bin eine kurze Zeitlang vor Dir gewesen, und ich danke Dir für alle Gnade die Du uns verliehen hast. Sehet ihr nicht die große Macht Gottes? Er lehrte uns zu sagen: Unser Vater, der Du bist in dem Himmel u. s. w. Amen.

Postscriptum.—Statt am Schluß des obigen Gebets, wie er zuvor gethan, hülflos umzufallen, stand er auf, öffnete seine Augen und sagte, daß der Herr ihn befreit habe, und daß er nicht mehr sprechen werde. Ungefähr 200 Personen waren diesmal anwesend, und er schüttelte vielen die Hände und sprach mit ihnen. Er blieb dann noch auf bis spät in die Nacht und redete mit seinen Freunden.

Drei oder vier vier Tage darauf ging er weg, um Freunde in Henry County zu besuchen, wo er wieder zu sprechen begann, und hat es seither immer fortgesetzt, indem er fast jeden Abend redete. Diese Woche (18. Feb. 1880) besucht er Freunde in Bloomington, Illinois.

Montag, den 9. Februar 1880.

(Gebet bevor dem Verlassen des Bettes.)

Heiliger und gerechter Vater! groß sind Deine Wege, Deine Barmherzigkeit und Deine Macht im Himmel und auf Erden. Wir danken Dir heute für Deine Segnungen. Wir verdanken Deiner Barmherzigkeit, daß es in dieser Abendstunde mit uns so ist, wie es ist. Heiliger und gerechter Herr; alles Gute kommt von Dir. Du hast uns viele Segnungen zukommen lassen. Heiliger und gerechter Herr; ich bitte Dich, sei in meinen Reden heute Nacht. Himmlischer Vater; erhalte uns in Deinen Wegen und leite uns in Deinen Pfaden. Heiliger und gerechter Herr; mache uns standhaft in Deinen Wegen. Deine Barmherzigkeit ist es, daß wir sind, was wir sind. Du hast verheißen, mit

uns zu ſein; ſo daß wir gerechtfertigt ſein mögen durch Deinen Sohn, welchen Du in dieſe Welt geſandt haſt. Himmliſcher Vater; wir danken Dir für Deine vielen Gnaden—daß Du Deinen Sohn geſandt haſt. Himmliſcher Vater; wir bitten Dich für alle ſündhaften Menſchen. Heiliger und gerechter Gott; Du haſt Deinen Sohn geſandt zu retten Alle, die gefallen ſind. Heiliger und gerechter Gott; möge Deine Gnade mit uns ſein; ſo daß wir in Deinen heiligen und gerechten Wegen erhalten bleiben mögen.

(Gebet auf ſeinen Knieen.)

Allweiſer und barmherziger Gott! vor Dir beugen wir uns in dieſer Abendſtunde. Willſt Du nicht kommen und in unſerer Mitte ſein? Wir danken für alle Segnungen. Ich bitte Dich, heiliger und gerechter Vater, für die geſammte Menſchheit. Du biſt der Gott des Himmels und auch der Erde. Wir beten zu Dir, himmliſcher Vater; dann wirſt Du uns auch in Deinen Wegen führen. Himmliſcher Vater; wir danken Dir für Deinen Sohn. Allweiſer und barmherziger Vater; ich bitte Dich um Gnade und Barmherzigkeit für alle Sünder; damit ſie dadurch auf Deine richtige Wege gebracht werden mögen; leite und führe ſie Alle in Deinen Wegen. Ich bitte für alle meine Nachbarn um mich herum; für alle ſündhaften Menſchen; ſegne ſie. Dein Wille geſchehe, nicht unſerer. Heiliger und gerechter Gott; Du ſandeſt Deinen Sohn, um alle ſündigen Menſchen zu erretten, die Sünden hinwegzunehmen, die Adam in dieſe Welt gebracht. Wir bitten, himmliſcher Vater, wegen aller Sünde, welche in dieſe Welt gekommen iſt. Wir bitten, daß wir auf jener goldenen Straße wandeln mögen. Gib uns Allen ſolche Herzen, daß wir Dich anrufen mögen, wie Du uns gelehrt haſt: Unſer Vater in dem Himmel. Dein Name werde geheiliget. Dein Reich komme. Dein Wille geſchehe auf Erden, wie im Himmel. Unſer täglich Brod gib uns heute. Und vergib uns unſere Schulden, wie wir unſern Schuldigern vergeben. Und führe uns nicht in Verſuchung, ſondern erlöſe uns von dem Uebel. Denn Dein iſt das Reich und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Heiliger und gerechter Gott, gib mir Deine Kraft, wenn es Dein Wille iſt, daß ich in dieſer Abendſtunde vor Dir erſcheinen ſoll; damit ich die Menſchen Deine Wege lehren mag. Gib mir mehr von Deiner Kraft—öffne meinen Mund; leite und führe uns in Deinen Wegen, durch Chriſtum unſern Erlöſer. Amen.

(Aufſtehend ſprach er dann, wie folgt.)

Liebe Freunde, da es mir geſtattet iſt, in dieſer Abendſtunde vor euch zu ſtehen, wünſche ich euch allen die Liebe Gottes. Wir

ſollten Gott recht dankbar ſein für die vielen Gnaden, die wir während des vergangenen Tages empfangen haben. Liebe Freunde, könnt ihr die vielen Gnaden Gottes denn nicht ſehen! Tag für Tag ſcheiden unſere Freunde von hinnen. Jeder Tag bringt uns dem Tode näher. Wir haben keine bleibende Stätte. Wir ſind wiederum dem Tode um einen Tag näher, als wir vorher waren. Wenn uns noch ein anderer Tag gewährt wird; ſo wird auch dieſer nur ein Schritt näher dem Tode ſein. Man muß einmal leben und einmal ſterben. Laßt uns nicht die Zeit auf eine ſelbſtſüchtige und ſelbſtgerechte Weiſe vergeuden. Uns allen iſt befohlen, Ihn im Geiſte und im Glauben anzubeten. Der morgende Tag iſt uns nicht verſprochen. Aus dieſem Grunde laßt uns bereit ſein. Es kommt der Tag, wann der letzte Athemzug aufhören wird.—Dann werden wir eine Leiche ſein. Dann müſſen wir Rechenſchaft geben. Wenn dieſelbe ſchlecht ausfällt; dann müſſen wir hinunter zur Hölle fahren. Wir müſſen vor dem Gerichte gerade ſo erſcheinen, wie wir wirklich ſind. Liebe Freunde, ſehet ihr denn nicht? So laſſet uns Ihm dienen; ſo daß wir durch jene himmliſche Pforte eingehen mögen. Wenn wir in einem rechten Zuſtande vor das Gericht kommen, werden wir zu den Engeln Gottes verſammelt werden. Gott wird uns richten nach dem, was wir auf dieſer Erde waren. Wenn wir gerecht ſind, dann werden wir zu den Gerechten kommen—dann können wir uns ewig in Gott erfreuen. Es iſt ein großer Unterſchied zwiſchen den Guten und den Böſen. Es gibt zwei Wege: einer iſt durch Chriſtum; der andere iſt des Teufels Weg—ein böſer, hölliſcher Weg.

Laßt uns Chriſto auf ſeinem Wege nachfolgen. Er ſagt: Folget mir nach! Laßt uns das Angeſicht Chriſti ſuchen. Machet eure Seelen bereit, vor eurem Gott zu erſcheinen. Chriſtus war nicht böſe auf dieſer Erde; ſondern Er war ein Licht. Er war ein heller, glänzender Stern. Liebe Freunde; als dieſer Stern kam, ſuchten die Weiſen des Morgenlandes ihn zu finden. Viele kamen und wollten den Heiland in Jeruſalem finden. Sie konnten Ihn aber nicht in der Königsſtadt finden. Er konnte nicht in den Lüſten dieſer Welt, nicht in der Königsſtadt gefunden werden; ſie mußten nach Bethlehem zurückkehren. Die Weiſen des Morgenlandes ſuchten den Erlöſer; und wenn ſie dem Sterne gefolgt wären, der ihnen erſchien, ſo wären ſie nicht nach Jeruſalem gegangen. Der Stern würde ſie nach Bethlehem geführt haben. So müßt auch ihr, liebe Freunde, dem Sterne, Jeſu Chriſto folgen. Sie

(die drei Weisen) verließen den Stern und kamen nach Jerusalem, um Herodes zu fragen. Herodes erschrack; denn er fürchtete, daß ein König, größer wie er selber, sich erheben wolle. Christus war nicht ein Erdenkönig, sondern ein König des Himmels. Herodes befahl den Weisen, fleißig nach dem Stern zu forschen. Sie verließen Jerusalem, um nach Christum zu suchen. Wie viele Weisen waren es? Drei. Sie kamen und gingen an Bethlehem vorbei nach Jerusalem. Herodes sagte ihnen, daß sie nach Bethlehem gehen sollten. Sie hatten einen hellen Stern, der sie führte. Als sie nach Bethlehem kamen, blieb der Stern gerade über der Stätte, wo Jesus war, stehen; und bewegte sich weder auf die eine, noch auf die andere Seite Er stand gerade über dem Platze, wo Jesus geboren war. Sie fanden Ihn in einer Krippe, aus welcher das Vieh fraß. Sie segneten Ihn mit Weihrauch und Myrrhen. Nachdem sie Ihn gesegnet, gingen sie wegen Herodes auf einem andern Wege heim. Herodes sagte den Weisen, zurück zu kommen und ihm zu sagen, wo das Kind wäre, damit auch er gehen und Es anbeten könnte. Aber ein Engel des Herrn erschien den Weisen, und sie zogen auf einer andern Straße weiter. Da könnt ihr, liebe Freunde, sehen, daß Er ein heller Stern ist. Er stehet heute noch so fest wie damals, als er über Bethlehem stand. Liebe Freunde, lasset uns Alle diesen Stern suchen. Der Engel des Herrn sagte ihnen, sie sollten eine andere Straße suchen; so lasset uns eine andere suchen—eine, die uns auf rechte Wege führen wird. So laßt uns, liebe Freunde, thun—wie die Weisen, als sie auf einer andern Straße weiter geleitet wurden. Herodes wurde zornig. Er verfiel in einen bösen Zustand. Er befahl bösen Männern zu gehen und alle kleinen Kinder zu tödten. Gott wußte, daß er beabsichtigte den Erlöser zu tödten, und der Engel des Herrn befahl Seiner Mutter zu fliehen und 24,060 Tage in der Wüste zu bleiben. Das Kind Jesus wuchs auf stark am Körper und im Geiste. Er wurde zurück in Seiner Mutter Land berufen. Die Mutter floh zurück als wie mit den Flügeln eines großen Adlers. Als Er zwölf Jahre alt war, machte Er sich an Seines Vaters Geschäft—nicht das Seines fleischlichen Vaters, liebe Freunde. Ein Mal jedes Jahr mußte Er mit Seinen Eltern hinunter nach Jerusalem gehen. Nachdem das Fest vorüber war, und sie schon eine Tagreise auf ihrem Heimwege waren, suchten sie Jesum; konnten Ihn aber nicht finden. Sie konnten Ihn nicht bei ihren Freunden finden. Was thaten sie nun? Sie tha-

ten, was ich und ihr thun müssen. Wenn wir den Erlöser verloren haben; so müssen wir umkehren und Ihn suchen. Wo fanden sie Ihn? Im Tempel Gottes. Da werdet auch ihr Ihn finden. Er war im Tempel bei den Schriftgelehrten, und gab ihnen Fragen, die sie Ihm nicht beantworten konnten. Als Seine Mutter Ihn fragte, warum Er zurückgeblieben wäre, sagte Er: Wisset ihr nicht, daß Ich sein muß in dem, das Meines Vaters ist? Liebe Freunde, suchet ihr das Angesicht des Erlösers? Was sagte Jesus? Wisset ihr nicht, daß Ich in dem sein muß, das Meines Vaters ist? So müssen auch wir, liebe Freunde, uns nicht zu viel mit irdischen Geschäften abgeben. Er wurde im Tempel Gottes sitzend gefunden. So sollten auch wir in den Wegen des Herrn gefunden werden.

Wurde Er auf dem Wege der Sünde gefunden? Er sucht euch! Es wird euch Sünder alle in die Hölle bringen; wenn ihr den Erlöser nicht sucht. Ihr werdet Ihn im himmlischen Tempel finden. Der Teufel gehet umher und sucht eure kostbare Seele zu verschlingen. Eure Seele ist kostbarer als all das Silber und Gold der ganzen Welt. Eure Seele ist eine Gabe Gottes. Er wird beides, euren Körper und eure Seele hinwegnehmen. Eure Seele muß vor Ihm erscheinen, wenn der Tag des Gerichtes kommt.

Das Kind Jesus war mit Seiner Mutter im Tempel. Er wuchs auf, wurde stark und erfüllt vom heiligen Geiste. Als Er dreißig Jahre alt war, erschien Er vor Johannes dem Täufer, um getauft zu werden. Johannes war die Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn. Johannes sprach: Es kommt aber Einer nach mir, dem ich nicht genugsam bin, daß ich die Riemen Seiner Schuhe auflöse. Ich taufe euch mit Wasser; Er wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen. Liebe Freunde, ich habe euch eröffnet, wie Jesus erschien, um von Johannes getauft zu werden. Johannes sagte, daß er unwürdig wäre. Liebe Freunde, Johannes taufte Viele mit Wasser. Ja, Freunde, er taufte Jesum im Flusse Jordan. Nachdem Jesus die Taufe von Johannes empfangen, stieg Er aus dem Wasser, und der heilige Geist kam herab auf Ihn, und eine Stimme aus den Wolken des Himmels rief: Du bist Mein lieber Sohn, an Dem Ich Wohlgefallen habe. Er bereitete den Weg für alle sündhaften Menschen, zu Ihm zu kommen. Er nahm Seinen Sohn auf. Er hörte die himmlische Stimme. Viele gingen hinaus an den Fluß Jordan, um von Johannes getauft zu werden.

Als die Pharisäer und Saducäer kamen um von ihm getauft zu werden, sagte er: Ihr Otterngezüchte! Er hätte auch sagen können: Ihr Teufelsgezüchte! Er sagte zu ihnen: Thut Buße! Sie dachten sie wären Söhne Abrahams. Sie mußten Buße thun. So sind sie auch heutzutage Otterngezüchte, und müssen Buße thun. So müßt auch ihr, liebe Freunde, Buße thun und auf den rechten Wegen folgen. Christus that den Willen Gottes. Er hatte keinen Mackel. Er kam, von der Sünde zu erlösen, die Adam in die Welt gebracht. Wessen Fehler war es, liebe Freunde? Des Erzengels, der aus dem Himmel geworfen wurde. Gott befahl dem Adam und der Eva, als Er sie in den Garten Eden that, nicht von der verbotenen Frucht zu essen. Sie gehorchten Ihm nicht. Warum, liebe Freunde, gehorchten sie nicht? Sie brachten uns in große Gefahr. Er (Christus) brachte uns eine neue Ordnung. Wenn wir ihr nicht gehorchen; so sind wir in großer Gefahr. Wir thun dasselbe, was sie thaten.—Wir essen von der verbotenen Frucht. Gott sandte Christum in diese Welt, daß Er sie von der Sünde erlöse. Er kam, um euch und mich zu erretten. Er sagt: Folget mir nach! Wenn wir das thun; so werden wir Ihn auch finden. Wenn wir nicht in Seinen Wegen wandeln; so können wir Ihn nicht finden. Wenn auf sündhaften Wegen; so sind wir auf Satans Wegen. Satan versuchte Christum zu überwältigen; allein Er war in der Macht Gottes. Als Seine Mutter mit Ihm floh, schoß er Ihm einen Strom Wasser nach. Satan hatte keine Gewalt über Ihn. Christus wurde vom Geiste in die Wüste geführet; vierzig Tage und Nächte lang. Dort eröffnete Ihm der Teufel drei Versuchungen. Allein, Christus ließ Sich nicht verführen. Satan dachte, Christus würde schwach an Geist und Körper sein. Der Teufel meinte, Er wäre hungrig, und sagte zu Ihm, er sollte aus den Steinen Brod machen, gleichwie Er die sechs Wasserkrüge voll Wasser in Wein verwandelt hatte; aber, liebe Freunde, Christus wollte kein steinernes Brod anrühren. Er war nicht genöthigt, vom Brode des Teufels zu essen. Christus ließ Sich nicht verführen. Er kam wegen der Sünde aller Menschen. Liebe Freunde, wo stehen wir? Verflucht ist der Mann, der Fleisch für seinen Arm hält. Laßt uns Christum für unsern Arm nehmen.

Der Teufel sprach zu Christo: Sprich zu dem Stein, daß er Brod werde. Christus sprach: Der Mensch lebt nicht allein vom Brod. Christus wollte nicht von dem steinernen Brod essen.

Dann führte Ihn der Teufel auf die Zinne der Stadt und ſagte zu Ihm: Laß Dich von hinnen hinunter. Dies war die zweite Verſuchung. Jeſus ſagte zu ihm: Du ſollſt Gott, deinen Herrn, nicht verſuchen.

Dann führte Ihn der Teufel auf einen hohen Berg und wies Ihm alle Reiche der Welt, und ſprach: All dieſe ſind mein; und ich will ſie Dir geben; ſo Du mich anbeteſt. Chriſtus ſagte: Hebe dich hinweg von Mir, Satan. Du ſollſt Gott, deinen Herrn, allein anbeten. Die Gewalt Gottes war ſo groß, daß der Teufel fallen mußte.

Er ſagt: Gehet in alle Welt, und lehret alle Menſchen. Ich werde bei euch ſein bis an der Welt Ende. Liebe Freunde, ſehet nur, wie vielerlei Arten von Taufe es gibt. Chriſtus wurde im Fluſſe Jordan, im fließenden Waſſer getauft. Wenn es in eurem Sinn iſt, im fließenden Waſſer getauft zu werden, ſo thut es recht, und es iſt zu eurem Wohl. Es gibt Solche, die ſagen, um getauft zu werden, müſſe man unter das Waſſer tauchen. Andere werden im Hauſe Gottes getauft. Es iſt ſchon recht, wenn es nur in der Furcht des Herrn geſchieht. Wenn unvorbereitet, ein Menſch im Fluße Jordan getauft, geht unvorbereitet unter das Waſſer, und daſſelbe wird auch ſeine Sünden nicht wegwaſchen. Es iſt nicht das Waſſer, das die Sünde wegwäſcht, ſondern das Blut Chriſti.

Liebe Freunde, ſehet was für böſe Trennungen es in den Gemeinden, wegen der verſchiedenen Arten von Taufe gibt. Er befahl, daß ihr euch von Gott leiten laſſen ſolltet. Liebe Freunde, die Prediger ſind manchmal die Urſache ſolcher Trennungen. Unſere Prediger ſollten alle Seinen Geiſt haben.—Da liegt der Fehler. Sein Sinn mag böſe ſein, und darin liegt die Urſache der Trennung. So war es in alten Zeiten, vor Hunderten von Jahren. Liebe Freunde, dieſe Trennungen kommen nicht von Chriſto. Ein Mann mit Namen Menno Simons verurſachte vor einigen Jahrhunderten eine Spaltung in der Kirche,*) wegen den verſchiedenen Arten von Taufe. Es gibt zu viele Spaltungen in der Kirche.

Menno Simons und Amman handelten nach Menſchenweiſe. So war es auch zu den Zeiten der Apoſtel. Einer war für Paulum; ein Anderer für Apollos; wieder ein Anderer für Klephas, und Einer für Chriſtum. Der Eine für Chriſtum war

*) Hier wird ohne Zweifel die römiſche Kirche gemeint.

auf dem rechten Weg,—auf dem wahren Fundamente. Wenn wir auf dem rechten Wege sind, so können uns die Pforten der Hölle nicht überwältigen. Satan und alle seine Engel haben keine Gewalt über uns. Manche Menschen halten Fleisch für ihren Arm. Ich muß mich nicht auf Fleisch stützen. Es gibt nur einen wahren Grund—Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Wahrlich, wahrlich, wenn ihr auf irgend einem andern Wege einsteiget, so seid ihr Diebe und Mörder.

Liebe Freunde, wo steht der selbstsüchtige und selbstgerechte Mensch? Liebe Freunde, wo stehet ihr? Kommt zu Jesu. Es ist nicht Sein Wille, daß eine einzige Seele verloren gehe. Er will nicht, daß eine einzige Seele sterbe. Liebe Freunde, kommt zu Christo; so daß ihr verherrlicht werden möget.

Er kam für euch und für die ganze Menschheit. Er kam, zu suchen, was verloren war. Er kam, um alle Menschen von jener bösen Hölle zu erretten. Satan und seine böse Engel trachten darnach eure Seelen zu verschlingen. Sie kämpfen wider den Geist Gottes; der Erzengel kämpfte im Himmel, und Gott wollte es nicht zulassen. Er warf ihn hinaus. Dieser große Engel gehorchte dem Befehle Gottes nicht, und Er wollte es nicht zulassen. Er öffnete die Thüre des Himmels und stieß ihn auf ewig hinaus. Er reinigte den Himmel, und es wird ihm niemals mehr gestattet werden, dort einzugehen. So müssen auch wir, liebe Freunde, gereiniget werden, bevor wir in den Himmel eingehen können. Liebe Freunde, als der Engel ausgestoßen wurde, begab er sich in den Garten Eden. Sein böser Geist fuhr in den Menschen. Er brachte den Menschen auf seine Seite. Er gehorchte dem Befehle des Teufels, und war Gott ungehorsam. Auch wir müssen den Geboten Gottes gehorchen; sonst dienen wir dem Teufel. So müssen wir sein; oder unser Fall wird groß sein. Es wäre besser, wir wären nie geboren. Leget ab eure trügerischen Mäntel, und kleidet euch geziemend. Thut was der blinde Bettler that, als Christus jenen Weg kam. Er rief aus: Du Sohn Davids erbarme Dich meiner. Christus sagte ihm, er solle zu Ihm kommen. Er stand auf; aber er konnte nicht gehen. Er hatte seinen Bettlerrock an. Aber als er den Bettlerrock auszog, konnte er gehen. Er hatte den Rock Christi angezogen. Er ging nicht mehr zu seinem Bettlerrock zurück, sondern ging auf seinen Füßen in der Stärke Christi. Er ist das helle Licht. Wir müssen thun, wie die Weisen thaten; oder wir wandeln in Finsterniß. Die Decke Mosis

wird vor unſern Augen ſein. Wir ſtehen nicht unter dem Geſetz Moſis. Chriſtus kam und gab uns eine neue Ordnung. Er ſagt: Niemand kann zu Mir kommen; er ſei denn reines Herzens. Liebe Freunde, ſehet ihr denn nicht, daß wir keine bleibende Stätte haben? – Wir alle nähern uns dem Tode. Es iſt nur Ein Schritt vom Leben zum Tode. Liebe Freunde, ſehet ihr denn nicht, wie Gott faſt täglich Menſchen abruft? Er macht keinen Unterſchied zwiſchen den Jungen und den Alten. Er ruft die Alten ab, wenn ihr Haupt für das Grab blühet; und Er ruft den jungen Mann ab, wenn er in ſeiner Jugendblüthe iſt. Er weiß nicht, wann der Bote kommen wird. Auch ihr, liebe Freunde, wiſſet es nicht. Seid vorbereitet! Er iſt allweiſe, allbarmherzig, und will nicht, daß eine einzige Seele verloren gehe. Dieſe Erde wird vergehen; aber keine Seele wird vergehen—in jenem Feuerpfuhl, der für immer und ewig brennet. An jenem Tage wird Gott die Schafe von den Böcken ſcheiden. Die Gerechten werden zu Seiner rechten Hand ſitzen, und die Böſen werden hinausgeworfen werden, wo Heulen und Zähneknirſchen ſein wird. O, liebe Freunde, betrachtet den großen Unterſchied zwiſchen dem reichen Manne und Lazarus. Lazarus ſtarb, und wurde von den Engeln in Abrahams Schooß getragen. Der reiche Mann ſtarb, und wurde in der Hölle begraben. Dort war keine Glückſeligkeit. Der reiche Mann ſchaute auf, und ſah den Lazarus, und bat ihn, ſeinen Finger ins Waſſer zu tauchen und ſeine lechzende Zunge zu kühlen.

Liebe Freunde; wie der Menſch auf Erden lebt, ſo muß er auch vor Gott treten. Es gibt einen Platz für die Böſen. Er ſagt: Ihr müßt von reinem Herzen ſein. Wiederum ſagt Er: Es ſei denn, daß ihr von neuem geboren werdet; ſo könnt ihr nicht in das Himmelreich eingehen. Er ſagt: Laſſet die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn ſolcher iſt das Himmelreich. Als Seine Jünger fragten, wer der Größeſte im Himmelreich ſein werde; nahm Er ein kleines Kind auf und ſagte: Es ſei denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder; ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Wir können ſtark im Geiſte des Herrn ſein; aber wir müſſen werden wie Kindlein. Er lehrt uns, wie wir beſchaffen ſein und was wir thun müſſen; bevor wir bei Ihm ſein können. Liebe Freunde, ſehet ihr denn nicht, wie viel die Kindlein zu leiden hatten? Als Chriſtus geboren ward, ſandte Herodes die böſen Männer aus, die Kindlein zu tödten. Dann fingen die böſen Wege

an. Der Teufel ſetzte böſen Menſchen in den Sinn, die lieben Kindlein zu tödten. Liebe Freunde, ſehet ihr nicht, wie die Kindlein um Chriſti willen zu leiden hatten? Wir müſſen wie Kindlein werden. Sind wir die wahren Nachfolger Chriſti, oder ſind wir es nicht? Wenn wir nicht auf dem feſten Felſen ſind, wie Paulus ſagt: ſo ſind wir nicht ſicher. Es gibt nur zwei Gemeinden auf dieſer Erde—aber viele Benennungen. Chriſtus ſagte: Es iſt nicht der Name der Benennung; ſondern wer den Willen Gottes thut. Liebe Freunde, warum gibt es ſo viele Benennungen? Dies iſt des Teufels Weg. Liebe Freunde, ſehet ihr nicht, wo ihr ſtehet?

Leſet das dritte Kapitel Johannis, und ihr werdet einen böſen Menſchen ſehen, der ſelbſtſüchtig und ſelbſtgerecht war. Sein Name war Nikodemus; er wollte ein Oberſter ſein. Demetrius*) ſtand in gutem Ruf bei allen Menſchen. So, liebe Freunde, müſſen auch wir ſein. Aber nicht wie Nikodemus; er wollte herrſchen. Chriſtus iſt der Herrſcher. Er hat Macht im Himmel und auf Erden. Seid Eines Sinnes. Wenn ihr nicht wie Chriſtus geſinnet ſeid; ſo ſeid ihr geſinnet wie der Teufel. Es gibt nur zwei Gemeinden—die Gottes, und die des Teufels. Ihr könnt nicht vom Brode des Herrn und vom Brode des Teufels eſſen. Der Teufel wollte haben, daß Chriſtus von dem ſteinernen Brod eſſe. So will er auch, daß wir von ſeinem Brode eſſen. Liebe Freunde; Chriſtus ſagte uns, was wir thun—und was wir nicht thun ſollten. Wenn wir das thun, was Er uns befahl, nicht zu thun; ſo können wir nie in das Himmelreich eingehen. Sobald der Menſch getauft worden iſt, ſo haben ſeine Leiden erſt angefangen. Wir müſſen Satan widerſtehen, und in den Wegen des Herrn gehen. Die Macht Gottes iſt größer als die des Teufels. Wenn die Gewalt des Teufels größer geweſen wäre; ſo wäre der Erzengel nicht aus dem Himmel getrieben worden.

Gott erſchuf die Engel; und ſie ſind bei Ihm im Himmel. Gott iſt in den Sternen, im Monde, in der Sonne, und in Allem. Alle Dinge ſind das Werk Gottes des Allmächtigen. Er kann Seinen Sohn vom Himmel herunterkommen laſſen; dann wird ſein Heulen und Zähneknirſchen. Habe Barmherzigkeit, o himmliſcher Vater! Laß ihren Seelen keine Ruhe, bis ſie vorbereitet ſind, vor Dich zu treten. Laß ſie nicht ihre Zeit vergeuden.

*) 3. Joh. 12.

Durch Deine Gnade ist es, daß der sündhafte Mensch auf Deinen Wegen ist. Laß alle Seelen erweicht werden, daß sie standhaft wirken und jene himmlische Leiter ersteigen. Ja, liebe Freunde; wie Zachäus that. Er war klein von Person, und er stieg himmelwärts, seinen Heiland zu suchen. Ja, liebe Freunde; so müssen auch wir thun. Häufet keine Schätze auf Erden auf, sondern im Himmel. Diese Erde wird zergehen; aber nicht der kleinste Buchstabe, noch ein Tittel; bis daß das Gesetz erfüllt sein wird. Wie Moses die Schlange in der Wüste aufrichtete; so muß auch der Menschensohn erhöht werden. Er ist immer mit Seinem Volke gewesen. Liebe Freunde, sehet ihr nicht, wie das Volk aus Egypten geleitet wurde. Sie mußten einen bösen Weg wandeln. Sie machten es sich selber so. Gott hat uns Jesum Christum gegeben, uns auf den rechten Weg zu leiten.

Als die Kinder Israels hungerten, gab Er ihnen Brod vom Himmel. Durch Moses gab Er ihnen Wasser. So auch wenn es uns nach geistigem Wasser dürstet, wird Er uns zu trinken geben. Liebe Freunde; als Christus das samaritanische Weib am Brunnen antraf, wollte sie nichts mit Ihm zu thun haben, weil Er ein Jude war. Er sagte ihr, daß wenn sie von dem Wasser trinken würde, das Er ihr geben würde, so würde sie nimmermehr dürsten. So kann auch Christus uns von jenem himmlischen Brode geben, und Er kann unsern Durst mit Seinem geistigen Wasser—dem Blute Christi—stillen. Christus sagte zu dem Weibe, sie sollte zu ihrem Manne gehen. Sie sagte, sie hätte keinen Mann. Christus sagte, daß sie wahr gesprochen; da sie schon fünf Männer gehabt hätte. Sie war ein böses Weib. Aber Christus unterhielt sich mit ihr; Christus wollte Niemand verdammen. Es gibt Gute und Böse in allen Gemeinden, ausgenommen in der Gemeinde des Teufels—dort sind Alle böse. Sie nehmen Christum zu ihrem Harnisch. Es gibt keinen andern wahren Harnisch, als Christum; liebe Freunde, verlasset euch auf keinen andern. Wir alle müssen unsere Seelen bereit machen, vor unsern Gott zu treten. Lasset uns alle Streitigkeit, alle Trennungen beiseite legen und den Herrn suchen. Liebe Freunde; die Prediger müssen vielmals leiden. Nehmet Christum und Er wird euch zu Gott führen. Mit andern Freunden; alle, alle finden Ruhe in Gott, wenn wir sie suchen. Liebe Freunde gibt es nicht einige Seelen, die in Feindschaft gegen Gott sind? Gott die Ehre; es gibt noch genug Balsam in Gott, um alle Seelen zurück ins Reich Gottes zu leiten.

Es bluten ſich viele Seelen zu Tode; aber es gibt genug Blut, uns alle zu heilen. Als die Kinder Israels in der Wüſte waren, ſandte Gott feurige Schlangen unter ſie, und viele wurden von ihnen gebiſſen. Er war wiederum barmherzig und ließ Moſes eine glänzende eherne Schlange aufrichten; und ſo muß Chriſtus aufgerichtet werden. Warum? Damit diejenigen, die darauf ſchauten, geheilt werden möchten. So, liebe Freunde, gibt es Viele, die faſt zu Tode gebiſſen ſind; und wenn ſie im Glauben zu Jeſum aufſchauen, werden ſie geheilt werden.

Liebe Freunde, ich will nun auf die Taufe Chriſti zurückkommen. Warum? Liebe Freunde, es gibt Leute, die zu gar keiner Benennung gehören. Ich darf keinen Menſchen ſcheuen. Ich muß geradeaus gehen; wenn es auch des Menſchen Gefühle verletzt. Ich kann nicht helfen. Wenn es euch trifft, ſo trifft es mich. Liebe Freunde; es iſt für mich ſicherlich ſo hart, als wie für euch. Liebe Freunde, wenn der Menſch im fließenden Waſſer getauft wird—ich werde mich zu einem Beiſpiel nehmen. Wenn ich im Hauſe Gottes getauft wäre, und meine Freunde wären im fließenden Waſſer getauft (Chriſtus ward mit Feuer und mit Waſſer getauft); ſollte das uns trennen? Ich ſage nein. Wir ſtreben alle dem gleichen Ziele zu. Nein, es ſollte uns nicht trennen. Aber es thut doch. Es gibt Solche, die getrennt ſind—es gibt Solche, die ſelbſtſüchtig und ſelbſtgerecht ſind. Laß die Menſchen zu Gott beten und von allen böſen Wegen ablaſſen.

Liebe Freunde; wenn mein Nebenmenſch im fließenden Waſſer getauft wäre, und ich im Hauſe Gottes; und würde mit ihm keinen geiſtigen Umgang haben; ſo würde ich dem heiligen Geiſte widerſtreben. Es würde Gotteslästerung ſein. Liebe Freunde, könnt ihr nicht ſehen; Chriſtus that keine Buße; Er lebte immer in den Wegen Gottes. Liebe Freunde, thut Buße, und laſſet euch taufen; und ihr könnt in den Himmel aufgenommen werden, und auf den goldenen Straßen wandeln—nicht Einen Tag; nicht Ein Jahr; nicht Ein Jahrhundert, ſondern in Ewigkeit. So wird es auch ſein, wenn ihr hinunter in die Hölle fahret. Dies iſt ein Punkt, den ihr für euch ſelbſt betrachten ſolltet. Derjenige, der nicht Buße thut, ſoll verdammt werden. Wenn ihr euch nicht bereit macht, ſo wird die Hölle euer Theil ſein. Alle, die zu reiferen Jahren gekommen ſind, wiſſen, was ſie thun und was ſie nicht thun ſollen. Adam wußte es; aber er gehorchte Gott nicht, und brachte die Sünde in dieſe Welt. Wenn der Tod in ein Haus

kommt; wie wehren wir uns doch dawider! Der erste Tod ist in diesem Leben; der zweite ist in der Hölle und in der Ewigkeit. Liebe Freunde, wenn der Mensch in seiner Sünde untergeht, so ist er verloren. Ich muß es euch mit einfachen Worten eröffnen, gerade wie Gott es mir gibt; so daß ein Kind, oder ein Mann es verstehen kann. Liebe Freunde, forschet und sehet, ob es nicht ist wie ich es euch gegeben habe. Ich weiß, daß ich euch recht gelehrt habe. Gott hat es mir gegeben. Ich werde vielleicht noch zwei Mal oder zwei Stunden in dieser Abendstunde vor euch sein. Ich muß vor euch stehen, wie Gott es mir befiehlt. Ich muß auf die Kinder Israels zurückkommen, um euch zu zeigen, wie getreu Er bis auf die gegenwärtige Stunde gewesen ist. Liebe Freunde, sehet ihr die großen Städte Sodom und Gomorra nicht? Die Menschen wurden so sündhaft. Gott sagte, daß wenn eine gewisse Anzahl von gerechten Seelen gefunden werden könnte, so würde Er die Städte verschonen. Sie konnten nicht gefunden werden, und Er verringerte die Zahl auf nur vier Seelen. Er befahl dem Lot, seinem Weibe und zwei Töchtern, aus der Stadt zu fliehen, aber das Weib schaute zurück. Sobald sie außer Gefahr waren, ließ er Feuer und Schwefel vom Himmel regnen und zerstörte die Städte. So wird es am Ende der Welt sein; wenn Er die gerechten Seelen von den bösen geschieden haben wird.

Liebe Freunde, sehet ihr nicht, als Gott dem Jonas befahl nach Ninive zu gehen; sehet ihr nicht, daß er seinen eigenen Weg ging. Er mochte gehen, wohin Er wollte; Gott stand immer vor ihm. Liebe Freunde, nehmet Gott zu eurer Stärke. Ich werde euch sagen, warum Jonas nicht nach Ninive ging. Er mußte durch eine Wüste gehen, und er fürchtete sich. Während er seinen eignen Weg ging und sich auf einem Schiffe auf den tiefen Gewässern befand, erhoben sich die Wellen, und sie sahen, daß etwas Unrechtes auf dem Schiffe sein mußte. So denn nahmen sie ihn und warfen ihn ins Wasser. Gott war wieder darauf vorbereitet—ein großer Fisch verschlang ihn, und er verblieb drei Tage im Bauche des Wallfisches. Dann befahl Gott, daß er aufs trockene Land gespieen werde. Darauf ging Jonas nach Ninive, und das Volk that Buße. Sie wollten nicht, daß ihre Stadt zerstört werde. Aber, liebe Freunde, betrachtet Sodom und Gomorra. So auch zu der Zeit Noas befahl Gott den Leuten Buße zu thun; aber sie wollten nicht. So verschloß Er die Thüre und drehte den Schlüssel um gegen alle Sünder. So wird auch Gott, liebe Freunde, die

Als die Pharisäer und Saducäer kamen um von ihm getauft zu werden, sagte er: Ihr Otterngezüchte! Er hätte auch sagen können: Ihr Teufelsgezüchte! Er sagte zu ihnen: Thut Buße! Sie dachten sie wären Söhne Abrahams. Sie mußten Buße thun. So sind sie auch heutzutage Otterngezüchte, und müssen Buße thun. So müßt auch ihr, liebe Freunde, Buße thun und auf den rechten Wegen folgen. Christus that den Willen Gottes. Er hatte keinen Mackel. Er kam, von der Sünde zu erlösen, die Adam in die Welt gebracht. Wessen Fehler war es, liebe Freunde? Des Erzengels, der aus dem Himmel geworfen wurde. Gott befahl dem Adam und der Eva, als Er sie in den Garten Eden that, nicht von der verbotenen Frucht zu essen. Sie gehorchten Ihm nicht. Warum, liebe Freunde, gehorchten sie nicht? Sie brachten uns in große Gefahr. Er (Christus) brachte uns eine neue Ordnung. Wenn wir ihr nicht gehorchen; so sind wir in großer Gefahr. Wir thun dasselbe, was sie thaten.—Wir essen von der verbotenen Frucht. Gott sandte Christum in diese Welt, daß Er sie von der Sünde erlöse. Er kam, um euch und mich zu erretten. Er sagt: Folget mir nach! Wenn wir das thun; so werden wir Ihn auch finden. Wenn wir nicht in Seinen Wegen wandeln; so können wir Ihn nicht finden. Wenn auf sündhaften Wegen; so sind wir auf Satans Wegen. Satan versuchte Christum zu überwältigen; allein Er war in der Macht Gottes. Als Seine Mutter mit Ihm floh, schoß er Ihm einen Strom Wasser nach. Satan hatte keine Gewalt über Ihn. Christus wurde vom Geiste in die Wüste geführet; vierzig Tage und Nächte lang. Dort eröffnete Ihm der Teufel drei Versuchungen. Allein, Christus ließ Sich nicht verführen. Satan dachte, Christus würde schwach an Geist und Körper sein. Der Teufel meinte, Er wäre hungrig, und sagte zu Ihm, er sollte aus den Steinen Brod machen, gleichwie Er die sechs Wasserkrüge voll Wasser in Wein verwandelt hatte; aber, liebe Freunde, Christus wollte kein steinernes Brod anrühren. Er war nicht genöthigt, vom Brode des Teufels zu essen. Christus ließ Sich nicht verführen. Er kam wegen der Sünde aller Menschen. Liebe Freunde, wo stehen wir? Verflucht ist der Mann, der Fleisch für seinen Arm hält. Laßt uns Christum für unsern Arm nehmen.

Der Teufel sprach zu Christo: Sprich zu dem Stein, daß er Brod werde. Christus sprach: Der Mensch lebt nicht allein vom Brod. Christus wollte nicht von dem steinernen Brod essen.

Dann führte Ihn der Teufel auf die Zinne der Stadt und sagte zu Ihm: Laß Dich von hinnen hinunter. Dies war die zweite Versuchung. Jesus sagte zu ihm: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen.

Dann führte Ihn der Teufel auf einen hohen Berg und wies Ihm alle Reiche der Welt, und sprach: All diese sind mein; und ich will sie Dir geben; so Du mich anbetest. Christus sagte: Hebe dich hinweg von Mir, Satan. Du sollst Gott, deinen Herrn, allein anbeten. Die Gewalt Gottes war so groß, daß der Teufel fallen mußte.

Er sagt: Gehet in alle Welt, und lehret alle Menschen. Ich werde bei euch sein bis an der Welt Ende. Liebe Freunde, sehet nur, wie vielerlei Arten von Taufe es gibt. Christus wurde im Flusse Jordan, im fließenden Wasser getauft. Wenn es in eurem Sinn ist, im fließenden Wasser getauft zu werden, so thut es recht, und es ist zu eurem Wohl. Es gibt Solche, die sagen, um getauft zu werden, müsse man unter das Wasser tauchen. Andere werden im Hause Gottes getauft. Es ist schon recht, wenn es nur in der Furcht des Herrn geschieht. Wenn unvorbereitet, ein Mensch im Fluße Jordan getauft, geht unvorbereitet unter das Wasser, und dasselbe wird auch seine Sünden nicht wegwaschen. Es ist nicht das Wasser, das die Sünde wegwäscht, sondern das Blut Christi.

Liebe Freunde, sehet was für böse Trennungen es in den Gemeinden, wegen der verschiedenen Arten von Taufe gibt. Er befahl, daß ihr euch von Gott leiten lassen solltet. Liebe Freunde, die Prediger sind manchmal die Ursache solcher Trennungen. Unsere Prediger sollten alle Seinen Geist haben.—Da liegt der Fehler. Sein Sinn mag böse sein, und darin liegt die Ursache der Trennung. So war es in alten Zeiten, vor Hunderten von Jahren. Liebe Freunde, diese Trennungen kommen nicht von Christo. Ein Mann mit Namen Menno Simons verursachte vor einigen Jahrhunderten eine Spaltung in der Kirche,*) wegen den verschiedenen Arten von Taufe. Es gibt zu viele Spaltungen in der Kirche.

Menno Simons und Amman handelten nach Menschenweise. So war es auch zu den Zeiten der Apostel. Einer war für Paulum; ein Anderer für Apollos; wieder ein Anderer für Klephas, und Einer für Christum. Der Eine für Christum war

*) Hier wird ohne Zweifel die römische Kirche gemeint.

Tag. Suchet nach Erlöſung, liebe und geachtete Freunde, wenn es auch die elfte Stunde iſt. Suchet nach Erlöſung, während ihr geſund ſeid. Als Chriſtus gekreuzigt wurde, waren ein Dieb und ein Mörder mit Ihm—zwei böſe Menſchen; als ob Chriſtus der allerböſeſte von allen wäre. Liebe und geachtete Freunde, ſchiebet den Tag der Rettung nicht hinaus. Heute iſt die verheißene Zeit—heute iſt der Tag des Heils. Laßt uns alle vereint Ihn anbeten, daß Er uns in dieſer Abendſtunde leiten und führen möge. Laßt uns alle vor Gott, unſerm himmliſchen Vater, uns beugen.

(Auf ſeinen Knieen.)

Allweiſer und barmherziger Gott, unſer himmliſcher Vater; vor Dir beuge ich mich wieder in dieſer Abendſtunde und rufe Dich an. Sei in unſerer Mitte. Sei mit uns; wir übergeben Dir Alles. Wenn wir den Tag über gegen Dich geſündigt haben, ſo vergib uns alle unſere Miſſethaten. Wir müſſen von aller Sünde ablaſſen und uns vor Dir beugen. Heiliger und gerechter Gott, ich bitte Dich für alle meine Nachbarn; ſegne ſie mit Geſundheit und ſchönen Herzen. Wir bekennen, unſere Gemeinſchaft wird bald in den Händen der aufwachſenden Generation ſein. Segne alle jungen Herzen. Segne all Dein Volk. Heiliger und gerechter Gott, ich bitte, daß alle Deine Diener mit mehr Weisheit und Kraft geſegnet werden mögen; daß ſie mit mehr Gewalt zu ihren Zuhörern predigen können. Heiliger und gerechter Gott, ich bitte für Alle, die außerhalb der Gemeinde ſind. Leite alle Sünder, die ſich nicht vor Dir beugen wollen. Schlage ſie nieder, wie Du Saulum niederſchlugeſt, als er Dich verfolgte. Schlage ſie nieder auf den Boden; und mögen ihre Augen blind ſein, bis ſie Deine Macht ſehen können. Heiliger und gerechter Gott, Du ſandteſt Deinen Sohn, daß Er das Licht dieſer Welt ſei—zu erlöſen das, was verloren war. Heiliger und gerechter Gott, ich bitte für alle kranken und ſterbenden Leute. Wenn es nicht zuwider gebetet iſt, mögen ſie alle von Dir aufgenommen werden. Wir danken Dir, unſerm himmliſchen Vater, für unſere tägliche Nahrung. Du haſt uns mit Haus und Heimath geſegnet. Heiliger und gerechter Gott, wenn es Dein Wille iſt, daß ich in dieſer Abendſtunde vor Dir erſcheinen ſoll, ſo ſegne mich mit Deiner Kraft, daß ich gerecht und heilig vor Dir erſcheine. Ich übergebe Dir meine Seele und meinen Körper. Unſer Vater in dem Himmel. Dein Name werde geheiliget. Dein Reich komme. Dein Wille geſchehe auf Erden, wie im Himmel. Unſer täglich Brod gib uns heute. Und vergib uns unſere Schulden, wie wir unſern Schuldigern vergeben. Und führe uns nicht in Verſuchung, ſondern er-

löſe uns von dem Uebel. Denn Dein iſt das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Heiliger und gerechter Gott, ſegne dieſe Verſammlung; ſegne ſie an Seele und Körper. Heiliger und gerechter Gott, ſegne uns alle mit Weisheit und Kraft. Dein Wille, nicht meiner, geſchehe. Wir übergeben uns in Deine Macht. Leite und führe uns durch Zeit und Ewigkeit, durch Chriſtum, unſern Erlöſer, Amen.

(Walla sea mettalama—Walla sea mettalama. Man gab ihm Waſſer zu trinken, und er fuhr fort, wie folgt.)

(Aufſtehend.)

Liebe Freunde, ich wünſche euch allen die Gnade Gottes und die Liebe Jeſu Chriſti. Möge die Kraft des heiligen Geiſtes in euch und in mir bleiben. Wie dankbar ſollten wir doch ſein für die gütigen Gnaden während des jetzt verfloſſenen Tages. Wir hoffen, daß Er uns ſo bewahren möge, daß wir Ihn im Geiſte und in der Wahrheit anbeten mögen. Ohne Gott können wir nichts thun; wir ſind arm und elend. Liebe und geachtete Freunde, Gott hat uns einen andern Tag gelaſſen; es iſt durch die Barmherzigkeit des Gnadenſpenders, daß wir ſind, was wir ſind in dieſer Abendſtunde. Wir haben kein Verſprechen für den morgenden Tag. Liebe und geachtete Freunde, ſehet ihr nicht, wie die Menſchen täglich abberufen werden. Wir haben keine bleibende Stätte. Liebe Freunde; Gott ſandte Seinen Sohn, um die Sünden der Welt hinwegzunehmen. Er iſt die Wahrheit und das Leben. Niemand kann zu Ihm kommen, es ſei denn durch den Sohn. Wenn wir Seinen Geboten nicht gehorchen, ſind wir verloren. Wenn wir den Weg kennen, warum betreten wir denſelben nicht? Er ſagt uns, was wir thun, und was wir nicht thun ſollen. Wenn wir wiſſen, was wir thun ſollen, warum thun wir es denn nicht?

Die zweite Zukunft Chriſti wird verſchieden von der erſten ſein. Sein erſtes Kommen war in Liebe und Frieden. Er brachte Liebe und Frieden auf dieſe Erde. Er war ſtandhaft bis ans Ende. So müſſen auch wir ſtandhaft bis ans Ende der Zeit ſein. Chriſtus hat alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Er ſagt: Gehet in alle Welt, und lehret die Menſchen, wie Ich euch befohlen habe. Liebe Freunde, Er ſagt, Er werde bis ans Ende der Welt bei uns ſein. Liebe und geachtete Freunde, ich möchte euch zurück auf Noa und ſeine Zeit leiten—auf Lot und ſein Weib und ſeine zwei Töchter. Chriſtus kam, um der Erlöſer der Welt zu ſein.

Adam brachte die Sünde in die Welt, und durch die Sünde den Tod. Der Tod ruft viele Menschen ab. Er macht keinen Unterschied zwischen Jung und Alt. Liebe Freunde, viele liebe Kindlein sind abgerufen worden. Wenn Gott ruft, müssen sie gehen. Liebe Freunde, seid bereit, vor euren Gott zu treten. Wir haben kein Versprechen für den morgenden Tag. Es ist jetzt nicht wie zur Zeit Noas, als der Herr den Sündern 120 Jahre Zeit gab, sich bereit zu machen.

Wie Moses die Kinder Israels aus dem Lande Egypten führte, so muß Christus uns in das glückliche Land Kanaan führen. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch, die, welche durch eine andere Thür einsteigen, sind Diebe und Räuber. Trachtet darnach, durch die enge Pforte einzugehen. Es gibt viele Benennungen, aber nur Einen Weg. Liebe und geachtete Freunde, es ist nicht der Wille Gottes, daß Eine Seele verloren gehe. Die Himmelsthüre ist Allen offen. Christus sagt: Ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig. Mein Joch ist sanft und Meine Last ist leicht. Der Menschensohn hatte nicht, wo Er Sein Haupt hinlegen konnte; aber die Vögel des Himmels hatten Nester, und die Füchse hatten Höhlen.

Liebe und geachtete Freunde, nehmet den Weg des Herrn. Christus that nichts Böses. Am Kreuze schlugen Ihn die bösen Menschen mit ihren Händen, spieen Ihn an, verspotteten Ihn und gaben Ihm Galle und Essig zu trinken. Liebe Freunde, Christus rief: Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du mich verlassen? Christus wurde zwischen den zwei Missethätern gekreuzigt, als ob Er der allerschlimmste wäre. Ja, liebe Freunde, auf solche Weise ermordeten sie Christum in einem solchen Zustande. Ein Uebelthäter zur Rechten und Einer zur Linken. Der Eine rief Christum an, Barmherzigkeit mit ihm zu haben, und Christus sprach: Heute noch sollst du mit Mir im Paradiese sein. Es gibt Leute, die denken, daß sie an jenem Tage noch ins Paradies kamen. Ich sage nein. Christus lag drei Tage im Grabe und fuhr nicht auf zum Vater bis nach vierzig Tagen. Frühe am Morgen des dritten Tages gingen sie zum Grabe, um den Erlöser zu suchen. Er war nicht dort, und sie waren betrübt. Am achten Tage erschien Christus den Jüngern, als sie bei verschlossenen Fenstern und Thüren im Hause Gottes waren. Er sagte: Rühret Mich nicht an, denn Ich bin noch nicht aufgefahren.

Ich sage, es war im irdischen Paradiese. Christus fuhr nicht

auf in Seines Vaters himmlisches Paradies bis nach vierzig Tagen. Liebe Freunde, Christus war Liebe und Frieden. Das erste Erscheinen Christi war am achten Tage nach Seiner Kreuzigung. Es war im Hause Gottes, als die Thüren und Fenster fest zugeschlossen waren. Christus sagte zu ihnen: Friede sei mit euch. Er zeigte ihnen Buße und Frieden. Dann verschwand Er, und sie wußten weder, woher Er gekommen, noch wohin Er gegangen.

Es war aber ein Jünger mit Namen Thomas, der nicht glaubte. Als Christus wiederum erschien, sagte Er zu Thomas, er solle seine Hand in Seine Seite legen und die Nägelmale in Seinen Händen besehen; darauf glaubte er. Dies war das zweite Erscheinen Christi. Liebe und geachtete Freunde, laßt uns nicht thun, wie Thomas that—wir sollten glauben. Es kommt ein Tag, wenn wir nicht können. Liebe Freunde, laßt uns bereit sein, vor unserm Heilande zu erscheinen, wann Er kommen wird mit viel tausend Engeln. Wie wir gelebt haben, so werden wir auch vor Gott kommen. Wenn wir Ihn hier nicht bekennen, so müssen wir Ihn dort bekennen. Jedes Knie muß sich beugen, und jede Zunge bekennen, daß Er Gott über Alles ist. Heute ist der Tag des Heils. Schiebet es nicht auf und wartet wie der Mann an der Seite Jesu. Ihr denket vielleicht, ihr könnet bis ins hohe Alter leben—dies ist euch nicht versprochen. Ihr möget nicht lange genug leben, um im hohen Alter zu blühen. Liebe und geachtete Freunde, ihr wißt nicht, wie theuer eure Seelen sind. Was ist des Menschen Leben? Nichts als ein Dampf—eine Grasblüthe. Am Morgen möget ihr blühen, und am Abend möget ihr abgeschnitten sein—und in jenem unauslöschlichen Feuer brennen. Liebe Freunde, sehet ihr nicht die große Macht Gottes im Himmel und auf Erden? Christus hatte die Macht, außerhalb des Bereiches des bösen Geistes zu bleiben. Als Ihn der Teufel auf dem Berge versuchte, sagte Er zu ihm: Hebe dich hinweg, Satan! Während Christus auf Erden war, verdammte Er keinen Menschen; aber Er war der Herrscher über Alles—warum denn will ein Mensch seinen Nebenmenschen beherrschen und verdammen? Alle Seelen sind Christo gleich theuer. Er kam, um von der Sünde zu erlösen. Er that große Wunder auf Erden. Er erweckte die Todten, heilte die Kranken und machte die Blinden sehend. Er zeigte Sein Licht und Seine Macht. Liebe Freunde, Christus sagt: Ich habe alle Macht im Himmel und auf Erden. Gott wirkte im Himmel, Christus auf Erden. Liebe Freunde, ihr kön-

net keinen verborgenen Schatz in eurem Herzen haben. Ihr könnt nicht morden oder stehlen—Gott weiß es. Am Tage des Gerichtes werdet ihr Rechenschaft ablegen müssen. Wenn ihr nicht auf Seinen Wegen seid, so werdet ihr jenen unwillkommenen Richterspruch hören: Weichet von hinnen; ich habe euch nie gekannt. Liebe und geachtete Freunde, lasset uns so verbleiben, daß wir jenen segensvollen Zuruf hören werden: Ei du frommer und getreuer Knecht; gehe ein in die Freude deiner Ruhe. Liebe Freunde, Christus sagt: Ich bin das Licht der Welt. Ihr seid das Salz der Erde. Laßt uns das wahre Salz sein; so daß wir nicht von den Menschen unter Füßen getreten werden. Laßt euer Licht wie auf einem Leuchter scheinen; und Gott wird euch loben für die guten Werke, die ihr gethan habt. Es ist nicht Gottes Wille, daß Eine Seele verloren gehe. Welch ein barmherziger Gott! Liebe Freunde, Er wird euch auf schneeigen Flügeln zum Himmel tragen, wenn ihr Seine Gebote liebt und ihnen gehorcht. Liebe Freunde, Gott macht keinen Unterschied zwischen Jung und Alt. So sich eine einzige Seele unter dem Schalle meine Stimme befindet, die Gott nicht zu ihrem Führer erwählt hat. Liebe Freunde, lasset euer Licht scheinen—suchet Gott, und Er wird Sich finden lassen. Liebe Freunde, lasset euer Herz ein glühendes Licht sein, einen hellen Lichtstreifen Christo, unserem Erlöser. Wie die kleinen Bäche, die in die Ströme fließen, und diese in das weite Meer. Ja, liebe Freunde, lasset euere Herzen Lichtstreifen sein, die, wie diese Wasserströme, dem großen Lichtmeere zustreifen. Christus sagt: Ein neues Gebot gebe Ich euch: liebet einander.

Liebe und geachtete Freunde, ich liebe die ganze Menschheit—ich liebe alle meine Nachbarn und alle meine Feinde. So ich irgend Jemand zürne, zürnet Gott auch mir. Ich liebe meine Feinde. Je mehr Böses sie mir anthun, desto mehr Kraft erhalte ich von Gott. Je mehr Böses sie über mich reden, desto mehr liebe ich sie. Liebe Freunde, sie kommen in Schafskleidern; aber inwendig sind sie reißende Wölfe.

Liebe Freund, laßt uns alle trachten, Freude im Himmel zu finden; auf daß wir bei Jenen sein mögen, die hinweggenommen worden sind. Jene lieben Kleinen, unser eigen Fleisch und Blut. Gott nimmt ihren letzten Athemzug hinweg und sie sind bei Ihm. Sobald der Athem sie verlassen, sind sie eine Leiche. So müssen auch wir wie kleine Kinder werden. Ja, liebe Freunde, Christus sagt: Es sei denn, ihr werdet wiedergeboren, so könnet ihr nicht in

das Himmelreich eingehen; ihr werdet denn wie die Kindlein. Er sagt: Lasset die Kindlein zu Mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Himmelreich. Liebe Freunde, ich weiß es sind Männer und Weiber hier, deren Eltern im Himmel sind—dort sind sie in der Freude ihres Heilandes. Liebe Freunde, suchet sie dort wiederzufinden. Ich weiß, es sind Solche hier, deren liebe Kleinen dort hinauf gerufen worden sind. Ja, liebe Freunde, Gott rief zwei meiner lieben Kindlein ab, um bei Ihm zu sein. Ich weine nicht über sie. Nein, ich freue mich, daß sie in der Herrlichkeit Gottes sitzen. Sie haben ihre Ruhe gefunden in den Wohnungen, bereitet für ihre kleinen Seelen. Ja, liebe Freunde, sie sind Engel Gottes. Er hat ihnen Flügel gemacht. So müssen auch wir wie diese lieben Kleinen sein, und wir werden jene himmlischen Wohnungen erreichen. Liebe und geachtete Freunde, ich bete zu Gott, daß ihr mehr Herrlichkeit empfangen möget- daß alle Seine Diener mehr Macht und Weisheit haben mögen, um zu ihren Leuten zu predigen; so daß alle Seelen gerettet werden mögen. Gott macht keinen Unterschied—Er hat gesagt: Wer Meinen Willen thut, der ist Meine Mutter, Meine Schwester und Mein Bruder. Liebe Freunde, es gibt nur zwei Gemeinden; die gute und die schlechte—die des Teufels und die Christi. Wir gehören zur einen, oder zur andern.

Laßt uns nicht jenen traurigen Befehl hören: Weichet von hinnen; Ich habe euch nie gekannt. Wenn dies einmal gesprochen ist, so ist es für immer und ewig gesprochen. Liebe Freunde, welch trauriger Irrthum! Kein Wunder, daß es Heulen und Zähneknirschen gibt. Laßt uns für unsere Seelen beten, daß sie bereit sein mögen, Jene wiederzutreffen, die in die Herrlichkeit Gottes abgerufen worden sind. Laßt uns trachten, abzuscheiden, wie Lazarus that, und nicht wie der reiche Mann. Lazarus starb und wurde in Abrahams Schooß getragen. Der reiche Mann starb und wurde in der Mutter Erde begraben. Ja, in der Hölle schaute er und sah Lazarum von ferne. Er bat ihn, daß er seinen Finger ins Wasser tauchen und ihm seine lechzende Zunge kühlen möge; denn er wurde sehr gepeinigt. Ja, liebe Freunde, er war in der Hölle und in Pein. Laßt uns trachten, außerhalb der Pein zu bleiben. Liebe Freunde, in der Hölle gibt es keine Liebe mehr, keinen Frieden für immer und ewig. Am letzten Tage werden die Guten und die Bösen von einander geschieden—auf die rechte und auf die linke Seite geworfen werden. Wie sie abscheiden, so wer-

den sie bleiben. Liebe Freunde, laßt uns den Geboten Gottes gehorsam sein. Es gibt keinen Balsam in Gilead, als das kostbare Blut Christi. Es gibt keinen andern Grund, als der auf Christum, den Herrn gelegt ist. Wenn wir auf diesen Felsen bauen, so ist, wie Petrus sagt, unser Grund sicher, und die Pforten der Hölle können uns nicht überwältigen—Gott wird uns überwältigen. Wenn wir Gott nahe sind, so muß der Teufel von uns fliehen. Liebe Freunde, laßt unsere Herzen voll vom Blute Christi sein, daß kein Platz für den Teufel ist. Wenn die Macht Gottes mit euch ist, und euer Herz mit dem Blute Christi erfüllet ist; dann will ich euch versichern, daß der Teufel von euch weichen muß. Liebe und geachtete Freunde, liebet eure Nachbarn, eure Feinde und euren Gott. Wenn Gott nicht für euch auf dieser Erde, noch im Himmel ist, werden wir Ihn nie antreffen. So wir gegen Gott kämpfen—Er sagt: Verflucht ist der Mensch, der Fleisch für seinen Arm hält. Gott ist der Fels. Liebe Freunde, laßt uns Gott zu unserm Führer nehmen. und die Pforten der Hölle werden uns nicht überwältigen. Es gibt heutzutage Leute, die Fleisch zu ihrem Führer nehmen. Sie mögen nach ihrem Gutdünken thun. Ich will es nicht thun; ich muß mein Haus auf den Felsen Jesus Christus bauen. So ich auf den Sand bauete, würde mein Haus einstürzen; und welch eine traurige Zeit würde das sein! Es gibt ein Uebel unter allen Benennungen. Laßt uns alle vereinigt sein —Eines Sinnes—Alle müssen Ein fester Leib werden. Gott ist immer mit seinem Volke gewesen, seit Er die Erde erschaffen hat. Liebe Freunde, sehet ihr nicht, Er sagte Adam, was er thun, und was er nicht thun sollte. Er befahl ihm, nicht vom Baume des Lebens zu essen. Aber, liebe Freunde, die Schlange, der Teufel, überwältigte Adam, und er wurde Gott ungehorsam. Er aß von der Frucht, und Gott sagte ihm, daß er eines natürlichen Todes sterben müße. Adam fiel und brachte die Sünde und den Tod in diese Welt. Es gibt zwei Feinde, die herumgehen und suchen, welchen sie verschlingen können. Wenn der Feind Tod in unsere Familie kommt, streben wir nicht gegen ihn? Wir schicken nach dem Arzt. Ich habe dies vielmal gethan. Ja, liebe Freunde, wir widerstreben einem natürlichen Tode. Laßt uns wider den geistigen Feind kämpfen. Es gibt Balsam genug im reinen Blute Jesu Christi, um unsere Sünden wegzuwaschen. Nichts Anderes kann es thun. Es wird alle unsere Sünden wegnehmen, ausgenommen die Sünde der Gotteslästerung. Liebe Freunde, ich werde euch

eröffnen, wie Jemand den heiligen Geiſt läſtern kann. Ich weiß, es gibt heutzutage Leute unter unſerer eigenen Benennung, die den heiligen Geiſt läſtern. Nun, liebe Freunde, als Chriſtus dreißig Jahre alt war, kam Er zu Johannes, um getauft zu werden. Johannes war die Stimme eines Predigers in der Wüſte: Bereitet den Weg des Herrn; machet Seine Wege richtig. Viele wurden von Johannes getauft. Chriſtus und Seine Jünger tauften vielmehr, obſchon Chriſtus nie taufte. Johannes ſagte: Es kommt aber Einer nach mir, deſſen Schuhriemen aufzulöſen ich nicht würdig bin. Als Chriſtus zu Johannes kam, um getauft zu werden, ſagte Johannes, er wäre nicht würdig, es zu thun. Aber Chriſtus ſagte: Laß jetzt alſo ſein. Und ſie ſtiegen in das fließende Waſſer, und Chriſtus wurde von Johannes getauft. Liebe Freunde, ich wünſche euch allen den Geiſt Gottes, des Allmächtigen. Ich wollte, ihr würdet nicht wider mich ſtreben. Glaubet an den Herrn Jeſum Chriſtum.

Liebe Freunde, ich will euch nun eröffnen, wie Jemand den heiligen Geiſt läſtern kann. Nachdem Chriſtus im Fluße Jordan getauft worden und aus dem Waſſer geſtiegen war, kam der heilige Geiſt in Geſtalt einer Taube auf Ihn herab, und eine Stimme vom Himmel ſprach: Dieſer iſt Mein geliebter Sohn, an Dem Ich Wohlgefallen habe. Wenn nun Jemand in das fließende Waſſer hinunter ſteigt und getauft wird, folgt er dann nicht Chriſti Beiſpiel? Ja, liebe Freunde, wir müſſen Gott treu ſein, und Er wird uns treu ſein. Ihr müßt den Geboten Gottes gehorchen— glaubet, thut Buße und laßt euch taufen. Wenn ihr getauft werdet, iſt es unrecht, in das fließende Waſſer hinauszugehen? Wenn es Chriſto keine Sünde war, ſo iſt es auch uns keine. Liebe Freunde, ich wurde im Hauſe Gottes getauft. Ich beugte mich auf die Bretter nieder. Ich bin gut zufrieden. Wenn ich im Glauben an Gott mich auf die Bretter niederbeugte und getauft wurde, ſo iſt es gut für mich. Warum ſollte man, wie ſo viele Menſchen es thun, Chriſto widerſtreben? Dies iſt der Weg, wie Chriſtus getauft wurde. Als Er aus dem Waſſer ſtieg, kam der heilige Geiſt auf Ihn herab, und die Stimme Gottes ſprach: Dieſer iſt Mein geliebter Sohn, an Dem Ich Wohlgefallen habe. Wenn es nicht recht war, auf jene Weiſe getauft zu werden, würde Chriſtus es nicht gethan haben. Es kommt nicht darauf an, wie Viele unter dem Schalle meiner Stimme ſich befinden. So lange die Kraft Gottes mit mir iſt, fürchte ich keinen Menſchen. Warum

bekämpfen ſich ſo Viele wegen der Art der Taufe? Chriſtus ſprach in Gleichniſſen zu Seinen Jüngern, und ich will die Gelegenheit benützen und in Gleichniſſen zu euch reden. Es befinden ſich Leute unter dem Schalle meiner Stimme, die in das fließende Waſſer ſtiegen, um getauft zu werden. Wenn ſie vorbereitet waren, ſo iſt es gut mit ihnen. Ich bin im Hauſe Gottes getauft worden, und es iſt gut mit mir. Wenn ich nicht vorbereitet geweſen wäre, ſo würden die Sünden auch nicht hinweggewaſchen worden ſein. Nun, liebe Freunde, warum ſollte ich dieſe Perſonen bekämpfen und nichts Geiſtiges mit ihnen zu thun haben wollen? Es iſt nicht die Art der Taufe, die einen Menſchen zu Chriſtum bringt. Wenn ihr einander wegen der Art der Taufe bekämpft, ſo ſündiget ihr wider den heiligen Geiſt.

Liebe Freunde, denket nichts Hartes von mir. Ich will euch eröffnen, was zu thun und was nicht zu thun. Wenn ihr im fließenden Waſſer getauft worden ſeid, und ich im Hauſe Gottes getauft worden bin, warum ſollte ich nichts mit euch zu thun haben? Wie könnt ihr wiſſen, daß ihr Gott näher ſeid, als ich bin; oder wie weiß ich, daß ich Gott näher bin, als ihr ſeid? Ich könnte nicht vorbereitet geweſen ſein, und ſo könnte es auch mit euch der Fall geweſen ſein. So iſt es bei allen Benennungen. Es iſt nicht das Waſſer, das die Sünden wegwäſcht; ſondern das Blut Jeſu Chriſti. Die Art der Taufe macht keinen Unterſchied—ihr müßt in den Tod Jeſu Chriſti getauft werden. Alle, die vorbereitet und getauft ſind, denen ſind die Sünden vergeben. Liebe Freunde, ich fürchte, Viele werden in ihren Sünden untergehen; und dieſes iſt die Urſache, daß ſie in den Gemeinden einander ſich ſo bekämpfen. Chriſtus ſagte: Einen neuen Bund gebe Ich euch: Liebet einander. Liebe Freunde, es gibt heutzutage Leute, die noch wider den heiligen Geiſt ſtreiten. Bin ich beſſer als ihr? N e i n! Es gibt nur Einen Weg, Gott zu dienen—Seinen Willen thun. Wir müſſen alle wiedergeboren werden, oder wir können das Himmelreich nicht ererben. Chriſtus ſagt: Ihr müßt wie die Kindlein werden. Leſet für euch ſelber das erſte Kapitel (es gibt nur Ein Kapitel) in der 3ten Epiſtel Johannis, und ſehet, was es über Diotrephes ſagt—er war ſelbſt ein Teufel. Er wollte ein Oberſter ſein, und wurde ausgeſtoßen; aber Demetrius ſtand in gutem Ruf bei allen Menſchen.

Liebe Freunde, warum ſollten wir Diejenigen ausſtoßen, die mit uns auf demſelben Wege ſich bemühen? Warum ſollten wir

einer den andern bekämpfen? Nun, liebe Freunde, will ich auf den Gegenstand von den Dienern zurückkommen. Es gibt nicht nur unter unserer eigenen Benennung, sondern unter allen Benennungen Solche, die einer wider den andern streiten. Christus sagt, wir müssen alle Eines Sinnes sein, oder wir können das Himmelreich nicht ererben. Liebe Freunde, was ist die Ursache dieses vielen Streitens? Die Prediger sind die Ursache. Es war schon so seit viel hundert Jahren. Wir wollen zu Amman und Menno Simons zurückkehren. Waren nicht die Prediger an der Quelle alles Uebels? Sie halten ihr eigenes Fleisch für ihren Harnisch. Wenn wir aber Gott zu unserm Grund nehmen, so können uns die Pforten der Hölle nicht überwältigen. Wir alle müssen unsere Kniee vor Gott dem Allmächtigen beugen, wenn wir das nicht thun, so halten wir Fleisch für unsern Grund. Liebe Freunde, trachtet, mehr von der Gnade Gottes zu bekommen; so daß wir einander in jenen himmlischen Wohnungen antreffen mögen. Ja, liebe Freunde, suchet, bei eurem Vater und bei eurer Mutter zu sein, die euch vorangegangen, und die eurem Herzen so theuer sind. Das erste Gebot ist, euren Eltern zu gehorchen. Liebe Freunde, helfet euren Predigern; betet für sie; greifet ihnen unter die Arme; unterstützet sie. Betet, daß ihr alle Freude finden möget und verherrlicht werdet. Betet, daß eure Sünden euch vergeben werden mögen; oder ihr könnt auf keinerlei Weise in das Himmelreich eingehen. Nun, liebe Freunde— — —

(Allmählig schwächer werdend sprach er in einer fremden Sprache:

Mellesema metrallama, mellesema metrellama.

Nachdem ihm Wasser zum Trinken gereicht worden war, fuhr er wieder fort.)

Liebe Freunde, es mögen sich Menschen unter dem Schalle meiner Stimme befinden, die mich bekämpfen. Das ist gleich. Je mehr Uebles sie mir zu thun trachten, desto mehr Kraft empfange ich von Gott. Es wird ein Tag kommen, wann ich positiv und sie negativ sein werden. So lange die Kraft Gottes mit mir ist, fürchte ich keinen Menschen. Wenn es Leute gibt, die euch und mich bekämpfen, so habt ihr kein Recht, mit ihnen einzustimmen. Liebe Freunde, es gibt Solche heutzutage, die sagen, daß sie nichts mit Denen zu thun haben wollen, die zum fließenden Wasser gehen, um getauft zu werden; oder mit Dienern, die zur Konferenz gehen. Wenn es solche Leute gibt, so sollen sie ihren eigenen Weg

gehen. Mein Rath ist: liebet alle Menschen! Am Tage des Gerichtes werdet ihr gerechtfertigt sein, und sie werden ungerechtfertigt sein. Sie können nicht gesegnet werden; die Decke Mosis ist vor ihren Augen. Laß den Menschen auf den Grund bauen, den Gott gegeben hat. Christus sagt: Wer Meines Vaters Willen thut, soll gerettet werden.

Liebe Freunde, es gibt Gute und Böse in allen Gemeinden. Mein Gebet zu Gott ist, daß ihr standhaft sein möget, jetzt und immerfort. Liebe Freunde, gibt es nicht heutzutage viel seelenkranke Menschen, die den Balsam Jesu Christi suchen? Gibt es nicht viel Menschen, die von jener feurigen Schlange, die umhergeht und sucht, wen sie verschlingen könne, gebissen sind? Ja, liebe Freunde; gebissen, wie die Kinder Israels waren. Ich weiß, daß sie sind.

Warum wurde Christus am Kreuze erhöht? Warum richtete Moses die eherne Schlange in der Wüste auf? Warum wurden die feurigen Schlangen unter die Kinder Israels geschickt? Weil sie wider die Macht Gottes stritten. Sie stritten auf verschiedenerlei Weise. Manchmal verfluchten sie Moses und priesen Gott; und dann wieder verdammten sie beide, Moses und Gott. Dennoch war Gott barmherzig mit ihnen. Er segnete sie mit himmlischem Brode und ließ durch die Kraft Moses Wasser aus dem festen Felsen fließen. Je mehr Gott ihnen gab, desto mehr stritten sie wider Moses; und zuletzt sandte Gott feurige Schlangen, um sie zu beißen. Aber wiederum hatte Gott Barmherzigkeit mit ihnen und machte Moses die eherne Schlange aufrichten; so daß Alle, die ihre Hände auf sie legten, oder mit ihren natürlichen Augen auf sie blickten, geheilt wurden. Ja, liebe Freunde, heute hat Gott diese feurige Schlange unter euch und mich geschickt. Viele sind gebissen worden. Sie brauchen ärztliche Hülfe—das Blut Jesu Christi. Liebe Freunde, ihr könnt sehen, Christus dient zum gleichen Zwecke wie die eherne Schlange, die Moses hatte. So werden Alle, die auf Christum schauen, wie Er am Kreuze erhöht ist, Balsam für ihre Seelen finden. Als Christus gekreuzigt wurde, floß Sein Blut hinab und taufte die Pfosten des Kreuzes. Es floß über Seine Glieder auf den Boden. Liebe Freunde, wir wissen, wo es Balsam gibt, der alle Sünden heilen wird. Es gibt keinen andern Platz, wohin wir gehen können. Wir wissen, was zu thun und was nicht zu thun. Welch traurige Zeit würde es sein, wenn die Pforten der Hölle uns überwältigen würden? Manche

nehmen Fleisch und Blut zu ihrem Grund. Christus wurde auf die Erde gesandt, und Er verblieb getreu bis ans Ende. Warum folgen wir Ihm nicht nach? Liebe Freunde, warum gehorchen wir den Befehlen der Menschen und trachten darnach, den Leuten zu gefallen? Alle Benennungen haben ein Recht, einen Weg zu haben; aber sie sollten den Felsen Jesus Christus zu einem Grund nehmen. Liebe Freunde, ich kann keinen andern Weg finden. Ich will meinen Grund nicht von dem sichern Felsen entfernen. Liebe Freunde, zur Zeit Noas gab Gott den Sündern 120 Jahre, um Buße zu thun. Das kann mir nicht helfen. Jetzt ist der Tag des Heils. Liebe Freunde, wir haben kein Versprechen für den morgenden Tag. Die Zeit kommt, wann die letzte Posaune ertönen wird. Dann wird Christus und Seine viel tausend Engel kommen. Liebe Freunde, wir können sehen, wie in der Zeit Noas die Sünder bis auf den letzten Tag warteten—Noa war ein Prediger, und er predigte den Leuten. Er arbeitete auch mit seinen natürlichen Händen. Er baute das Haus Gottes und predigte Buße allen Sündern. Sie waren selbstsüchtig und selbstgerecht. Der letzte Tag kam, und was thaten sie? Sie wurden durch die Kraft Gottes vom Wasser zu Tode verfolgt. Liebe Freunde, wie wird es am Tage des Gerichtes sein? Der Himmel öffnete seine Fenster, und die Erde öffnete ihre Brunnen; das Wasser stieg, und die Fluthen kamen. Gott errettete die Gerechten. Er überwältigte die Arche nicht. Das Haus Noas stieg himmelwärts. Liebe Freunde, sehet ihr nicht, wenn wir so stark wie Noa bauen, wird unser Haus nicht überwältigt werden, sondern himmelwärts steigen. Liebe Freunde, welches wollen wir thun? Bauen wir auf einen Felsen? Alle sollten wie Jesus gesinnt sein. Christus ist Liebe, Gnade und Friede. Liebe Freunde, warum thun wir es nicht? Weil der Teufel in uns ist. Er muß ausgetrieben werden, wenn wir werden wollen, wie Christus uns gelehret hat. Wenn wir wären wie Demetrius, der bei allen Menschen in gutem Rufe stand, würden wir in einem besseren Zustande sein. Laßt uns Diotrephes aus unserm Herzen werfen und Demetrius hineinnehmen und in gutem Rufe bei allen Menschen stehen. Liebe Freunde, suchet, daß ihr Leben für eure Seele haben möget. Es gibt keinen andern Weg, als mit Gott und den Menschen im Frieden zu sein. Wenn ihr nicht im Frieden mit den Menschen seid, so seid ihr nicht im Frieden mit Gott. Es gibt heutzutage Menschen, die auf einen Grund bauen, auf den ich nicht bauen kann. Ich werde mein

net keinen verborgenen Schatz in eurem Herzen haben. Ihr könnt nicht morden oder stehlen—Gott weiß es. Am Tage des Gerichtes werdet ihr Rechenschaft ablegen müssen. Wenn ihr nicht auf Seinen Wegen seid, so werdet ihr jenen unwillkommenen Richterspruch hören: Weichet von hinnen; ich habe euch nie gekannt. Liebe und geachtete Freunde, lasset uns so verbleiben, daß wir jenen segensvollen Zuruf hören werden: Ei du frommer und getreuer Knecht; gehe ein in die Freude deiner Ruhe. Liebe Freunde, Christus sagt: Ich bin das Licht der Welt. Ihr seid das Salz der Erde. Laßt uns das wahre Salz sein; so daß wir nicht von den Menschen unter Füßen getreten werden. Laßt euer Licht wie auf einem Leuchter scheinen; und Gott wird euch loben für die guten Werke, die ihr gethan habt. Es ist nicht Gottes Wille, daß Eine Seele verloren gehe. Welch ein barmherziger Gott! Liebe Freunde, Er wird euch auf schneeigen Flügeln zum Himmel tragen, wenn ihr Seine Gebote liebt und ihnen gehorcht. Liebe Freunde, Gott macht keinen Unterschied zwischen Jung und Alt. So sich eine einzige Seele unter dem Schalle meine Stimme befindet, die Gott nicht zu ihrem Führer erwählt hat. Liebe Freunde, lasset euer Licht scheinen—suchet Gott, und Er wird Sich finden lassen. Liebe Freunde, lasset euer Herz ein glühendes Licht sein, einen hellen Lichtstreifen Christo, unserem Erlöser. Wie die kleinen Bäche, die in die Ströme fließen, und diese in das weite Meer. Ja, liebe Freunde, lasset euere Herzen Lichtstreifen sein, die, wie diese Wasserströme, dem großen Lichtmeere zustreifen. Christus sagt: Ein neues Gebot gebe Ich euch: liebet einander.

Liebe und geachtete Freunde, ich liebe die ganze Menschheit—ich liebe alle meine Nachbarn und alle meine Feinde. So ich irgend Jemand zürne, zürnet Gott auch mir. Ich liebe meine Feinde. Je mehr Böses sie mir anthun, desto mehr Kraft erhalte ich von Gott. Je mehr Böses sie über mich reden, desto mehr liebe ich sie. Liebe Freunde, sie kommen in Schafskleidern; aber inwendig sind sie reißende Wölfe.

Liebe Freund, laßt uns alle trachten, Freude im Himmel zu finden; auf daß wir bei Jenen sein mögen, die hinweggenommen worden sind. Jene lieben Kleinen, unser eigen Fleisch und Blut. Gott nimmt ihren letzten Athemzug hinweg und sie sind bei Ihm. Sobald der Athem sie verlassen, sind sie eine Leiche. So müssen auch wir wie kleine Kinder werden. Ja, liebe Freunde, Christus sagt: Es sei denn, ihr werdet wiedergeboren, so könnet ihr nicht in

das Himmelreich eingehen; ihr werdet denn wie die Kindlein. Er sagt: Lasset die Kindlein zu Mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Himmelreich. Liebe Freunde, ich weiß es sind Männer und Weiber hier, deren Eltern im Himmel sind—dort sind sie in der Freude ihres Heilandes. Liebe Freunde, suchet sie dort wiederzufinden. Ich weiß, es sind Solche hier, deren liebe Kleinen dort hinauf gerufen worden sind. Ja, liebe Freunde, Gott rief zwei meiner lieben Kindlein ab, um bei Ihm zu sein. Ich weine nicht über sie. Nein, ich freue mich, daß sie in der Herrlichkeit Gottes sitzen. Sie haben ihre Ruhe gefunden in den Wohnungen, bereitet für ihre kleinen Seelen. Ja, liebe Freunde, sie sind Engel Gottes. Er hat ihnen Flügel gemacht. So müssen auch wir wie diese lieben Kleinen sein, und wir werden jene himmlischen Wohnungen erreichen. Liebe und geachtete Freunde, ich bete zu Gott, daß ihr mehr Herrlichkeit empfangen möget- daß alle Seine Diener mehr Macht und Weisheit haben mögen, um zu ihren Leuten zu predigen; so daß alle Seelen gerettet werden mögen. Gott macht keinen Unterschied—Er hat gesagt: Wer Meinen Willen thut, der ist Meine Mutter, Meine Schwester und Mein Bruder. Liebe Freunde, es gibt nur zwei Gemeinden; die gute und die schlechte—die des Teufels und die Christi. Wir gehören zur einen, oder zur andern.

Laßt uns nicht jenen traurigen Befehl hören: Weichet von hinnen; Ich habe euch nie gekannt. Wenn dies einmal gesprochen ist, so ist es für immer und ewig gesprochen. Liebe Freunde, welch trauriger Irrthum! Kein Wunder, daß es Heulen und Zähneknirschen gibt. Laßt uns für unsere Seelen beten, daß sie bereit sein mögen, Jene wiederzutreffen, die in die Herrlichkeit Gottes abgerufen worden sind. Laßt uns trachten, abzuscheiden, wie Lazarus that, und nicht wie der reiche Mann. Lazarus starb und wurde in Abrahams Schooß getragen. Der reiche Mann starb und wurde in der Mutter Erde begraben. Ja, in der Hölle schaute er und sah Lazarum von ferne. Er bat ihn, daß er seinen Finger ins Wasser tauchen und ihm seine lechzende Zunge kühlen möge; denn er wurde sehr gepeinigt. Ja, liebe Freunde, er war in der Hölle und in Pein. Laßt uns trachten, außerhalb der Pein zu bleiben. Liebe Freunde, in der Hölle gibt es keine Liebe mehr, keinen Frieden für immer und ewig. Am letzten Tage werden die Guten und die Bösen von einander geschieden—auf die rechte und auf die linke Seite geworfen werden. Wie sie abscheiden, so wer-

Aber der Sünder geht hinunter zur Qual, wie der reiche Mann, nicht gerechtfertigt in Gott. Wenn die letzte Posaune ertönen wird, werden die Gerechten zuerst gesammelt werden—die ganze Erde und die Hölle müssen ihre Todten aufgeben. Sie werden vor Gott erscheinen. Laßt uns so leben, daß wir jenen willkommenen Zuruf hören mögen: Kommet Alle her zu Mir, die ihr mühselig und beladen seid u. s. w.

Liebe Freunde, ich bin in dieser Abendstunde zweimal vor euch gewesen. Ich werde morgen Abend vor euch erscheinen müssen. Ich habe keinen Anfang gemacht, euch die Gebote Gottes zu lehren. Ihr könnt nicht sehen, was mir bevorsteht. Ich wollte, Gott würde alle Menschen schlagen, wie Er mich geschlagen. Ich wollte, ihr könntet den Himmel und die Erde sehen, wie ich sie sehe; wie das Gesicht des Teufels aus der Hölle aufschaut, und wie das Gesicht Christi im Himmel glänzt. Er ist das Licht dieser Erde. Kein Wunder, daß Finsterniß auf der Erde war von der neunten bis zur sechsten Stunde, als Er gekreuzigt wurde. Die Erde erbebte, und der Vorhang des Tempels riß in zwei Stücke. Am letzten Tage wird diese Erde mit Feuer und Schwefel verbrannt werden. Gott wird keine Barmherzigkeit mit den Sündern haben. Jetzt ist der Tag des Heils. Ich werde nun in einer andern Sprache zu euch reden.

(Dann sprach er deutsch; worauf er dann wesentlich dasselbe Gebet aufopferte wie am vorhergehenden Abend; weßhalb der Berichterstatter es nicht niederschrieb.

Mittwoch den 11. Februar 1880.

Wallasema Wallasema.

Moses und Elias—Moses und Elias—Christus und Petrus. Ja, Petrus sagte zu Christus: Lasset uns drei Hütten bauen; Eine für Moses, Eine für Elias und Eine für Dich. Aber Petrus wußte nicht, was er sprach. Moses und Elias verschwanden. Christus sagte zu Petrus, er solle stille sein, und Christus verschwand. Liebe und geachtete Freunde; liebe und geachtete junge Leute, sehet ihr nicht wie die jungen Leute dem Elisa erschienen, um ihn zu verspotten. Sie nannten ihn Kahlkopf. Ja, liebe Freunde, die kleinen Kinder beschuldigten ihn, daß er ein Kahlkopf sei; und Gott sandte die wilden Bären, um sie zu

freſſen. So geht es den jungen Leuten heute noch. Liebe junge Freunde, ſehet zu und ſuchet die Wege des Herrn; ſo daß die böſen Bären Satans euch nicht verzehren mögen, wie die natürlichen Bären in alten Zeiten die Kinder fraßen. Sie widerſtrebten Gott. Gerechtigkeit wird feſt bleiben. Chriſtus iſt Gerechtigkeit, und die Pforten der Hölle können Ihn nicht überwältigen. Chriſtus iſt der Felſen des Heils. Er iſt das himmliſche Brod und das himmliſche Waſſer, welches unſeren geiſtigen Körper nähren wird, wie das natürliche Brod unſern natürlichen Körper nährt. Liebe Freunde, wir können ſo in Seiner Verehrung bleiben, daß wir gerechtfertigt ſein werden. Suchet Chriſtum während Er gefunden werden kann. Ja, liebe Freunde, ich liebe meines Heilandes Blut. Mein Herz blutet für alle ſündhaften Menſchen. Laßt uns Ihn nicht verſpotten. Laßt uns Gott um Gnade bitten. Wir danken Ihm für die vielen während des jetzt vergangenen Tages erhaltenen Gnaden. Wir nähern uns tagtäglich dem Tode. Wir ſind jetzt dem Tode um einen Tag näher, wie vorher. Heiliger und gerechter Gott, hilf uns unſern Erlöſer lieben. Laßt uns in Gottes Wegen wandeln, daß wir Gott verherrlichen und Freude im Himmel finden mögen. Heiliger und gerechter Gott, Du haſt einen Platz für meine Seele bereitet. Gott iſt barmherzig und hat für alle Seelen einen Platz bereitet, dahin ſie kommen mögen. Wir haben ſonſt nichts zu thun, als unſere Seelen für jene himmliſchen Wohnungen bereit zu machen—und dies haben wir nur Ein Mal zu thun; dieſes iſt, während wir in unſerm gegenwärtigen Zuſtande ſind. Liebe Freunde, rufet Ihn an, während Er gefunden werden kann. Seine Wege ſind nicht unſere Wege. Laßt die Macht Gottes mit uns ſein, und nicht die Macht des Teufels. Kommt, liebe Freunde, laßt uns vor Gott niederfallen. Er hat verſprochen, uns zu geben, für was immer wir Ihn in Seinem Namen bitten werden. Er wird uns Macht und Herrlichkeit geben, um in den Wegen der Gerechtigkeit zu wandeln. Er wird uns in Seinen Wegen leiten und führen. Wir übergeben uns in Seine Hände. Liebe Freunde, laſſet uns vor Ihm niederfallen und Ihn anbeten im Glauben und in der Wahrheit.

(Sich vom Bette auf die Kniee begebend —folgendes Gebet.)

Preis und Dank ſei Dir, himmliſcher Vater, für Deine Gnaden und vielen Segnungen, die Du uns während des vergangenen Tages haſt zukommen laſſen. Heiliger und gerechter Gott, komme und ſei in unſerer Mitte in dieſer Abendſtunde. Behüte uns vor Unfall und Gefahr

die Nacht hindurch. Erfülle meine Bruſt mit Liebe und Freundlichkeit. Du wirſt mir Kraft geben, wenn es Dein Wille iſt; und meinen Mund öffnen, daß ich alle Menſchen zu Deinem Sohne bringen mag. Wenn es Dein Wille iſt, daß ich in dieſer Abendſtunde vor Dir ſtehen ſoll, ſo erfülle mich mit Kraft, daß ich die Seelen in Deinen Wegen unterrichten mag. Wir können nichts ohne Dich thun. Sei in dieſer Abendſtunde in unſerer Mitte. Segne uns mehr mit Deiner Kraft. Du biſt das Licht dieſer Welt. Laßt uns dem Teufel widerſtehen, daß er von uns fliehen wird. Es iſt nicht Dein Wille, daß Eine Seele in der Hölle in Ewigkeit verloren gehe. Segne alle Menſchen mit Geſundheit und Stärke; erhalte ihre Herzen in Deinen Pfaden. Heiliger und gerechter Gott, Du kennſt unſere Bedürfniſſe und unſere Nöthen. Wir ſind arm und elend. Segne alle Sünder, die in ihren ſündhaften Wegen Dir widerſtreben. Segne alle kranken und gefallenen Menſchen; öffne ihnen ihre Herzen, daß ſie ſehen mögen, wo ſie ſtehen. Dein Wille geſchehe, nicht meiner. Segne uns mit Deinem Geiſte und Deiner Macht. Heiliger und gerechter Gott, ſei in der Mitte meines Herzens. Erfülle uns mit Deiner Liebe ſo daß wir in Dir verherrlicht werden mögen; ebenſo wie Dein Sohn in Dir verherrlicht ward und blutete und ſtarb am Kreuze für alle Menſchen. Wir bekennen, wir ſind arm und elend. Heiliger und gerechter Gott, ſegne alle Deine Diener; ſo daß ſie Deinen Geiſt empfangen mögen, wie Dein Sohn Ihn empfing, als Er aus dem Fluſſe Jordan kam. Leite und führe uns. Wir bitten für alles Dieſes im Namen unſeres Erlöſers, jetzt und für immer. Amen.

(Aufſtehend.)

Liebe Freunde, mein Gebet zu euch dieſe Abendſtunde iſt, daß ihr in Chriſto verbleiben möget, und daß ihr an Leib und Seele in der Macht Gottes bleiben möget. Liebe Freunde, was ſoll ich euch in dieſer Abendſtunde ermahnen? Ich habe kein Anderes Gebot, denn das, welches Chriſtus vor 1800 Jahren gab. Chriſtus brachte das wahre und lebendige Brod, von welchem wir alle täglich eſſen müſſen. Liebe Freunde, liebet ihr Jeſum Chriſtum, und gehorchet ihr Seinen Geboten? Wir brauchen nichts Anderes zu thun, als Chriſto treu zu bleiben, um eine Rebe am rechten Weinſtocke zu ſein. Chriſtus ſagt: Ich bin der rechte Weinſtock; ihr ſeid die Reben. Ich ſage, jede Rebe, die keine Frucht bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Liebe Freunde, wie können wir Reben am rechten Weinſtocke ſein und Frucht tragen? Wir müſſen glauben und getauft werden. Wer glaubet und getauft wird, wird ſelig werden; wer nicht glaubet, wird verdammet

werden. Ja, liebe Freunde, wir müssen gute und reichliche Frucht tragen; täglich—nicht einmal im Jahre, wie die natürliche Rebe. Liebe und geachtete Freunde, Christus ist der rechte Weinstock; und ich werde euch ermahnen, Reben am rechten Weinstocke zu werden. Liebe Freunde, Christus sagt: Das Himmelreich ist gleich einem großen Könige, der ein Hochzeitsmahl für seinen Sohn bereitete. Viele wurden eingeladen, und es war Einer, der zum Hochzeitsmahle hineinkam, aber kein hochzeitliches Kleid anhatte. Nun, liebe Freunde, wie gelangte er hinein? Er war, wie Christus sagt: Wer bei einer anderen Thüre hineinsteigt, ist ein Dieb und ein Räuber. Er hatte nicht an den Mantel der Gerechtigkeit. So können auch wir, liebe Freunde, nicht in jene Heimath, bereitet im Himmel, kommen, wenn wir den Mantel der Gerechtigkeit nicht anhaben. Ihr könnt sehen, wir müssen im Blute des Lammes, Jesu Christi weiß gewaschen sein. Wenn unsere Sünde wie Scharlach ist, so wird sie wie Wolle gewaschen werden.

Liebe Freunde, Christus sprach oft zu Seinen Jüngern in Parabeln. Er sagte: Es waren zehn Jungfrauen, die gingen dem Bräutigam entgegen—fünf waren weise, und fünf waren thöricht. Jene, die weise waren, gingen vorbereitet; sie hatten Oel in ihren Lampen. Die aber thöricht waren, hatten kein Oel in ihren Lampen. Als nun der Bräutigam kam, sagten die thörichten Jungfrauen zu den weisen: Unsere Lampen verlöschen; gebt uns von eurem Oele. Die weisen Jungfrauen sagten: Nein; gehet und kaufet euch selber. Und während sie gegangen waren, kam der Bräutigam und jene weisen Jungfrauen gingen ein mit ihm zum Hochzeitsmahle, und die Thüre wurde auf immer gegen die thörichten Jungfrauen verschlossen. Liebe Freunde, sehet ihr nicht, jetzt ist der Tag des Heils. Das Kommen des Bräutigams mag nahe zur Hand sein, und wenn wir wie die fünf thörichten Jungfrauen sein werden, so wird uns die Thüre auf immer verschlossen bleiben. So wird es am letzten Tage sein. Christus ist die Thüre des Schafstalles, und wer will, mag kommen. Heute ist der Tag des Heils. Lasset unsere Lampen voll sein. Laßt nicht die Decke Mosis vor unsern Augen sein. Aber die Herrlichkeit Gottes erfülle uns, und laßt uns glauben und getauft werden, wie Christus im Fluße Jordan wurde. Ja, liebe Freunde, lasset uns treue Reben am rechten Weinstocke sein.

Ich bin der rechte Weinstock ist mein Text in dieser

Abendſtunde. Liebe junge Seelen, wenn in dieſer Abendſtunde eine Seele vor mir iſt, die nie getauft worden iſt, wie kann ſie eine wahre Rebe ſein? Ich werde euch dies eröffnen. Wenn ihr nicht glaubt und werdet getauft, dann habt ihr keine Verheißung. Ja, liebe Freunde, wie ſollen wir an dem natürlichen Weinſtock Theil nehmen? Gehet und vergrabet den jungen zarten Weinſtock in die Erde, und der Saft der zarten Wurzeln wird in den Weinſtock ſteigen, und mag ſchon im erſten Jahre Eine Traube tragen. So liebe Freunde, wenn wir Reben am rechten Weinſtock ſind, werden wir Frucht bringen. Der natürliche Weinſtock mag vielleicht nicht mehr als Eine Beere hervorbringen; aber dies iſt dennoch Frucht; oder wenn es Eine Traube iſt, ſo iſt es Frucht. So iſt es mit uns; wir mögen nur wenig Frucht tragen; aber es iſt doch Frucht. Gott wird uns ſo reinigen, daß wir mehr und beſſere Frucht hervorbringen werden. Dann wird die kleine Rebe von Tag zu Tag und von Jahr zu Jahr wachſen. Chriſtus iſt der Weingärtner, und wenn wir ſchlechte Frucht hervorbringen, ſo wird Er uns abhauen, und wir werden nicht mit Ihm ſein.

Ja, liebe Freunde, Chriſtus wird alle Böſen hinwegnehmen. Er wird euer Herz reinigen, daß das helle Licht Jeſu Chriſti in eure Seele ſcheinen kann. Ohne Gott können wir nichts thun. Wer nicht glaubt, wird verdammet werden. Die Frucht am natürlichen Weinſtock kommt vom Safte. Ebenſo kommt unſere geiſtige Frucht vom Glauben an Jeſum Chriſtum. Dieſen Glauben müßt ihr haben, und Chriſtus wird euch führen aus aller Dunkelheit. Ihr müßt ein gutes Werk für eure Seele thun. Ohne Chriſtus können wir nichts thun. Wer Gutes zu thun weiß, und thut es nicht, wird verloren werden. Warum thut ihr böſe, wenn ihr beſſer zu thun wißt? Wir haben nur den heutigen Tag verheißen. Wer Mich nicht liebt, kann auf keinerlei Weiſe in das Himmelreich eingehen. Chriſtus iſt allweiſe und allmächtig; und es iſt nicht Sein Wille, daß Eine Seele verloren gehe. Viele großen Werke ſind durch Glauben an Gott gethan worden.

Durch Glauben führte Moſes die Kinder Israels durch das rothe Meer, wie auf trockenem Lande. Durch Glauben, liebe Freunde, fielen die Mauern Jerichos ein. Wenn eure Sünden ſo groß wie Jericho ſind, und ihr habt Glauben, wie Jene, die die Mauern Jerichos umgingen, ſo werden ſie darniederfallen. Liebe Freunde, ſehet ihr nicht, wie Jene die großen Mauern Jerichos ſiebenmal für ſieben Tage umgingen, und wie dieſelben alle am

ſiebenten Tage einſtürzten. O, liebe Freunde, kommt zum Herrn. Wenn ihr nicht gegen Ihn geläſtert habt, ſo werden eure Sünden euch vergeben werden. Liebe Freunde, Ein Augenblick, Eine Stunde, Eine Minute, Eine Sekunde, und es mag für immer zu ſpät ſein. Ihr mögt in eurer Jugendblüthe ſein, und könnt in einem Augeblick hinweggenommen werden. Wie ihr fallet, ſo bleibt ihr liegen. Ein Baum bleibt liegen, wie er fällt. Gott iſt allweiſe. Gott ſandte Seinen Sohn auf die Erde und Er gab uns ein Gebot zu thun und nicht zu thun. Wenn wir nicht gehorchen, werden unſere Seelen auf immer keine Ruhe haben. Ich kann nichts für eure Seele thun, liebe Freunde, das müßt ihr ſelber thun. Wie gütig doch Gott war, Seinen Sohn zu uns zu ſenden, um uns den Weg zu bereiten. Chriſtus iſt der Weg; und es gibt keinen andern Weg. Er ſagt: Niemand kann in den Himmel eingehen, als durch Mich. Liebe Freunde, laßt uns alle vereinigt und mit Gott zuſammen ſtehen gegen den Teufel. Wenn alle Menſchen zu Gott kommen würden, müßte der Teufel fliehen. Wohin würde er gehen? In die Hölle; es gäbe dann Niemand der an Seinen Werken theilnehmen würde, und er müßte zur Hölle und Ewigkeit fliehen. Es gibt nur Einen Grund, und das iſt Jeſus Chriſtus. Liebe Freunde, welch glückliche Zeit würde doch auf Erden ſein, wenn alle Menſchen zu Gott kommen und dem Teufel widerſtreben würden! Es würde Himmel auf Erden ſein, anſtatt Sünde auf Erden, und das würde Satan in die Hölle ſenden. Welch himmliſche Zeit, wenn der Teufel auf immer ausgeworfen wäre! Ja, liebe Freunde, laßt uns Seinen Geboten gehorchen, bevor es für immer zu ſpät ſein wird. Es gibt hier heute Nacht junge Seelen, die unvorbereitet ſind, vor ihren Gott zu treten. Liebe junge Freunde, ihr könnt dieſe Nacht noch abgerufen werden, und welch ein Kummer wird es für Gott ſein,—wenn ihr unvorbereitet ſeid; da ja doch Chriſtus kam, daß alle Sünder gerettet werden möchten. Liebe Freunde widerſtehet Gott nicht; ſündiget nicht wider den heiligen Geiſt. Wenn er jene Sünde begangen, ſo bleibt keine Seligkeit mehr für den Menſchen übrig. Liebe junge Freunde, kommt jetzt. Dieſen Abend habt ihr kein Verſprechen auf den morgenden Tag. Ihr mögt jenen traurigen Befehl hören: Weichet von hinnen in ewige Schande. Wie viel beſſer iſt es doch, wie jene weiſen Jungfrauen geweſen zu ſein.

Gott iſt die Liebe—laßt uns alle zu Ihm kommen. Gott ſucht uns. Sehet ihr nicht, als die kleinen Kinder kamen und

Elisa, verspotteten wie die Bären kamen und ihre Körper fraßen. Und wurden ihre Seelen nicht auch verzehrt? Elisa war ein Mann Gottes, und sie verspotteten ihn. So, liebe Freunde, gibt es auch heutzutage Viele, die Jesum Christum verspotten. Die bösen Bären können auch kommen und ihre Seelen verzehren. Liebe junge Freunde, seid bereit, vor euren Gott zu treten. Heute ist der Tag des Heils. Morgen mag Er vielleicht euch nicht mehr annehmen. Kommt denn in dieser Abendstunde. Alle diejenigen, die noch nicht getauft sind und ihre Herzen nicht Gott ergeben haben, sind finstere Lichter, die zur Hölle hinunter streifen. Christus will, daß ihr ein helles, leuchtendes Licht seid. Liebe Freunde, sehet ihr nicht wie Gott sein Volk errettet hat? Als die bösen Männer den Daniel in die Löwengrube warfen—ich will euch mit einfachen Worten lehren—nun Freunde, als Daniel in die Löwengrube geworfen wurde, um gefressen zu werden; weil er ein gerechter Mann war; verschloß Gott die Rachen der Löwen, und Daniel war gerettet. Er hatte nicht einmal einen Ritz an seinem Körper.

In alten Zeiten, als sie die Leute umbrachten, weil sie auf gerechten Wegen wandelten, warfen sie einige Männer in einen heißen, feurigen Ofen; aber der Engel des Herrn war bei ihnen. Sie standen in den Flammen; der Engel des Herrn bei ihnen. Die Flammen verbrannten ihr Haar nicht; nicht einmal ihre Kleider; und verletzten ihre Körper nicht. Gott hat Macht über Alles, im Himmel und auf Erden; und Er war mit ihnen. So wird Er auch mit uns sein, und uns vor Harm bewahren.

Nun, liebe Freunde, wollen wir auf die Zeit Noahs zurückkommen. Gott befahl Noah, die Arche zu bauen, und in derselben wurden acht gerechte Seelen gerettet. Liebe Freunde, ich ermahne euch zur Gerechtigkeit. Seht ihr nicht, wie zur Zeit Sodom und Gomorras Gott den Lot und seine zwei Töchter errettete? Er befahl ihnen, stracks vorwärts zu gehen; aber Lots Weib schaute zurück und wurde in eine Salzsäule verwandelt. So auch wir, liebe Freunde, können in Sündensäulen verwandelt werden, wenn wir zurückblicken. Nehmet euch in Acht, liebe Freunde, und suchet eurer Seelen Heil.

Liebe Freunde, sehet ihr nicht, wie Gott dem Moses befahl, die Kinder Israels in das glückliche Land Kanaan zu führen? Er führte sie durch das rothe Meer, wie über trockenes Land. Aber wegen ihrer bösen Sünden konnten sie nicht in das glückliche Land

eingehen. Anſtatt vierzig Tage, waren ſie vierzig Jahre in der Wüſte. Welch traurige Zeit es doch für den Moſes wegen der Sünden des Volkes war! So, liebe Freunde, iſt es mit Chriſto, der uns heute führt. Als Moſes die Kinder Israels aus Egypten führte, ſammelte der König Pharao ein großes Heer, und ging aus, um ſie zurückzubringen. Aber Gott ſah den Pharao und das große Heer, die ausgingen, um Seine Kinder zu zernichten, und Gott warf die Räder von ihren Wagen, ſo daß dieſelben ſchwer zu ziehen waren. Liebe Freunde, bleibet in Chriſto, und Er wird mit euch bleiben. Laßt Chriſtum uns in jenes glückliche Land Kanaan führen.

Liebe Freunde, ſehet ihr nicht, als Gott dem Abraham befahl, ſeinen Sohn zu nehmen, und auf den Berg zu gehen und Opfer zu bringen, und als Abrahams Arm ſchon erhoben war, um ſeines Sohnes Leben zu nehmen, wie Gott ſeinen Arm einhielt. So, liebe Freunde, bleibet in Gott; und Er wird eure Hände gegen alle Sünde feſt machen.

Nun, liebe Freunde, ſchauet auf Joſeph—wie beſtändig er war. Der alte Vater Jakob hatte aber viele Söhne. Joſeph war ſein Liebling. Joſeph war gerecht und rechtſchaffen. Jakob machte ihm einen bunten Rock. Seine Brüder haßten ihn, weil er in Gunſt bei ihrem Vater ſtand. Nun hatte Joſeph einen Traum, und das war dieſer: Sie waren im Felde am Garbenbinden, und die Garben ſeiner Brüder kamen und beugten ſich vor Joſephs Garben. Es traf ſich aber, daß ſeine Brüder das Vieh hüteten, und Joſeph ging hinaus ihnen entgegen. Sie ſahen ihn kommen, und ſprachen einer zum andern, wie ſie ihn tödten könnten. Sie kamen überein, ein Zicklein zu tödten, ſeinen Rock zu zerreißen und ihn in das Blut zu tauchen, und dann ihrem Vater zu ſagen, daß ſie ihn gefunden, und daß ein wildes Thier den Joſeph gefreſſen habe. Sie warfen Joſeph in eine Grube; aber es kamen Leute, die auf dem Wege nach Egypten waren, vorüber, und denen verkauften ſie Joſeph, und er wurde hinunter nach Egypten genommen. Nun aber war Joſeph ſchön von Geſtalt und ſchön gegen Gott. In dem Hauſe woſelbſt Joſeph in Egypten war, befand ſich ein Weib, welches mit ihm zu ſündigen wünſchte, aber Joſeph that es nicht, und als er verſuchte, zu fliehen, entriß und behielt ſie einen Theil ſeiner Kleider. Als der Mann des Weibes heimkehrte, ſagte ſie ihm, daß Joſeph ihr Böſes habe thun wollen, und er wurde ins Gefängniß geworfen. Es waren aber Solche,

die Träume hatten; und Niemand konnte ihnen dieselben auslegen. Nun, liebe Freunde, Joseph legte seinen eignen Traum aus—seine Brüder, wie die Weizengarben, würden sich alle vor ihm beugen. Nach einer gewissen Zeit, konnte Niemand gefunden werden, der den Traum auslege, der dieser war: Sieben fette Kühe kamen und fraßen sieben magere Kühe auf; und wiederum: Sieben volle Weizenähren verzehrten sieben eingeschrumpfte Weizenähren. Nun wurde Joseph gerufen; und er legte es aus, daß der Traum meinte, daß da sieben Jahre des Ueberflußes, und hernach sieben Jahre der Hungersnoth kommen würden. Und Joseph wurde König von ganz Egypten. Während des Jahres des Ueberflußes sammelte er großen Vorrath in die Kornhäuser; und als die Hungersnoth den alten Vater Jakob erreicht hatte, der in seinem eigenen Lande war und gehört hatte, daß in Egypten Korn wäre, sandte er seine Söhne mit Eseln und Säcken hinunter, um Getreide zu kaufen. Nun mußten aber alle die Vorräthe, die sie erhielten, durch Josephs Hände passiren; denn er war Regent von Egypten und ein Mann Gottes. Er ward nicht getödtet. Wenn er den Traum nicht erklärt hätte, würde er auch nicht Regent von Egypten geworden sein. Gott war mit ihm, der ihn leitete und führte. Seine Brüder mußten wieder für mehr Korn zurückkommen. Joseph erfuhr, daß sein Vater und sein Bruder noch am Leben währen. Und er befahl seinen Brüdern, nicht wieder zu kommen, ohne ihren Bruder Benjamin mitzubringen. Aber Joseph befahl seinem Knechte, die Säcke seiner Brüder zu füllen, das Geld oben auf die Säcke zu thun, und einen silbernen Becher in Benjamins Sack zu stecken. Als sie nun auf der Heimreise waren, beschuldigte sie der Knecht des Diebstahls; und als ihre Säcke geöffnet wurden, erschraken sie. Joseph befahl ihnen, in sein Haus zu kommen, und er richtete ein großes Mahl zu. Alle mußten vor ihm erscheinen. Joseph setzte sie an die Tafel ihrem Alter nach. Da waren die Garben; sie beugten sich alle vor Joseph.

So, liebe Freunde, müssen wir thun. Wenn alle Sünder Jesum Christum verachten, wie Josephs Brüder ihn; so wird die Zeit kommen, wenn jedes Kniee sich beugen und jede Zunge bekennen muß. Liebe Freunde, laßt uns unsern Erlöser nicht verleugnen, sondern während wir Gelegenheit haben, Ihn im Geiste und in der Wahrheit anrufen.

Liebe Freunde, da wir sehen, daß alle Gerechtigkeit bis ans

Ende der Zeit bleibt, laßt uns die Worte Gottes beachten. Christus sagt: Thut Buße, denn das Himmelreich ist nahe. Gehet hinaus in alle Völker der Erde und predigt Buße, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Christus sagt: Ich werde immer bei euch sein. Wenn wir Gott im Geiste und in der Wahrheit anbeten, so wird Er mit uns sein. Aber wenn wir, wie Adam, Gottes Wege verlassen; so verlieren wir unserer Seelen Heil.

Nun, liebe Freunde, da können wir sehen, wie Moses von Gott gesandt war, um die Kinder Israels in das glückliche Land Kanaan zu führen, wie sie Uebles gegen Gott schafften. Welch eine böse Zeit es doch für Moses war! Aber welch glückliche Zeit wäre es für sie geworden, wenn ste den Geboten Gottes gehorcht hätten! Dennoch war Gott barmherzig. Er sandte ihnen Brod vom Himmel, und durch Moses gab Er ihnen Wasser aus einem Felsen zu trinken. Sehet ihr nicht, Gott hat Brod vom Himmel gesandt? Er hat unsere tägliche Nahrung für uns bereitet. Er läßt regnen auf die Gerechten und auf die Ungerechten. So hat Er für unsern geistigen Körper gesorgt. Und das ist durch das Blut, welches am Kreuze für euch und für mich vergossen wurde. Während Christus auf Erden war, verrichtete Er viele große Wunder. Er erweckte die Todten; machte die Blinden sehend, die Lahmen gehend und die Tauben hörend; alles durch die Macht Gottes.

Liebe Freunde, sehet ihr nicht das Wunder welches Christus mit den fünf Broden und den zwei Fischen verrichtete? Die Menge saß nieder in das Gras, wie zu einer natürlichen Tafel. Sie wurden alle gesättiget, und mehrere Körbe Ueberreste wurden aufgehoben. Viele Tausende von Menschen folgten Christo, und Er speisete beides, ihre natürlichen und ihre geistigen Körper. Seine Jünger gingen mit Ihm über den See, und als sie zurückkamen, stieg Christus aus, und ging auf einen Berg, um zu beten. Seine Jünger begaben sich wieder auf den See, und als sie im tiefen Wasser waren, sahen sie Christum, auf dem Wasser gehend zu ihnen kommen; und sie fürchteten sich. Er sagte: Ich bin es; fürchtet euch nicht. Petrus ging Ihm auf dem Wasser entgegen, aber er fing an zu sinken, und Christus sagte: O, ihr Kleingläubigen. Petrus wurde schwach und fing an zu sinken. Liebe und geachtete Freunde, sehet ihr nicht, Christus ist allmächtig im Himmel und auf Erden. Christus hat Macht über alle Feinde. So

könnt ihr ſehen, wir können alle ins Himmelreich gebracht werden. Liebe Freunde, beuget euch vor dem gütigen und barmherzigen Erlöſer. Er machte niemals einen Fehler. Er that nie keinen Fehltritt. Er beging nie einen Irrthum. Er iſt das helle Licht dieſer Welt. Er wünſcht, daß eure jungen Seelen wie helle Lampen im Himmel ſcheinen mögen.

Nun, liebe Freunde, will ich zurückkommen und euch den Anfang des Lichtes dieſer Welt und auch das Verſchwinden dieſes Lichtes zeigen. Zur Zeit der Weiſen aus dem Morgenlande war es, als dieſes Licht in dieſe Welt kam; ſobald als Chriſtus von der Jungfrau Maria geboren wurde. Ein heller glänzender Stern erſchien am Himmel. Die Weiſen ſuchten Ihn; aber ſie gingen nach Jeruſalem der Königsſtadt; und ſie fanden Ihn nicht dort. Wo fanden ſie Ihn? Wie viele Weiſen waren es? Drei Seelen. Nun ſagte ihnen Herodes, hinauszugehen und Ihn fleißig zu ſuchen. Dann gingen ſie nach Bethlehem; dort fanden ſie Ihn. Warum? Weil der helle Stern ſie führte; und als ſie nach Bethlehem gekommen waren, ſtand der Stern ſenkrecht über der Stätte, wo das Kind geboren war; und bewegte ſich weder zur Rechten, noch zur Linken. Mein Gebet zu Gott iſt, daß ihr dieſes Licht haben möget. Chriſtus ſagt: Ich bin das Licht der Welt; wenn ihr Ihm folget, ſo wird es euch führen gerade dahin, wo Er iſt— gerade wie der Stern die Weiſen führte. Chriſtus ſprach in vielen Parabeln zu Seinen Jüngern; und nun will ich zu euch in einer Parabel reden. Ich weiß, es gibt junge Seelen hier, die noch nicht getauft ſind, und nun muß ich euch zum Heile ermahnen. Wie ich doch eure Seelen liebe; aber wie viel mehr liebt Chriſtus dieſelben! Nun, die Parabel iſt, wie folgt; ich will es euch in einfachen Worten ſagen; ſo daß ihr alle mich verſtehen könnt: Denket euch eine Stadt fünf Meilen entfernt (wie Bethlehem fünf Meilen von Jeruſalem entfernt war); und ihr wolltet in einer pechſchwarzen Nacht dorthin gehen, und ich wollte auch gehen, und der Weg wäre mir bekannt, und ich hätte ein großes Licht oder eine Laterne, welche ich in einer Hand tragen und euch gütig und freundlich führen würde. Dann würdet ihr nicht ſtolpern. Ich würde euch in die Stadt führen zur gleichen Zeit, wann ich eintreten würde. Liebe Freunde, ſo iſt es mit unſerm Heilande. Er iſt ein großes Licht. O, welch großes Licht! welch glühendes Licht; ich kann es dort drüben zur Rechten Gottes ſehen. Er ſagt: Niemand kann zum Vater kommen, denn durch Mich. Er iſt das Licht die-

ſer Welt. Seine geliebte Stimme ſagt: Kommet zu Mir. Ich bin ſanftmüthig und demüthig; Mein Joch iſt ſanft, und Meine Laſt iſt leicht. Aber es kommt ein Tag, wann Er ſagen wird: Weichet von Mir, ihr Verfluchten! Ja, liebe Freunde, Er kann heute gefunden werden. Er will, daß man Ihn finde. Chriſtus ſagt: Kommet zu Mir, und findet Ruhe für eure Seelen. Er will nicht, daß Eine Seele verloren gehe. Chriſtus ward geſandt, um die Sünde aller Seelen wegzunehmen. Wenn ich Eine Seele für Gott gewinnen kann, habe ich ein größeres Werk gethan, als wenn ich alle Reichthümer dieſer Welt gewonnen hätte. Liebe Freunde, betet ihr? Habt ihr Jeſu Macht in eurer Seele gefühlt? Wenn ihr betet, betet nicht, wie der Phariſäer that, ſondern wie der Zöllner: „Herr ſei mir Sünder gnädig.“ Kommt zu Gott; gebt Ihm nur euer Herz und eure Seele. Laßt jenes helle Licht in eurer Seele ſein. Gott wird bis ans Ende bei euch ſein, und euch auf ſchneeigen Flügeln in jene unſterbliche Heimath tragen. Satan kann euch nicht forttragen. Er gehet umher, um alle Gegenſtände vor ihm zu verſchlingen. Er will alle Seelen haben. Er will die Seelen aller Menſchen fortreißen. Aber wenn ihr Gott nahe kommt, ſo wird auch Er euch näher kommen. Liebe Freunde, jetzt iſt der Tag des Heils. Kommt; warum wollt ihr ſterben?

Liebe Freunde, es ſteht geſchrieben, daß Johannes Viele taufte; aber Jeſus und Seine Jünger tauften mehr, obſchon Chriſtus nie taufte. Johannes taufte zur Buße—Chriſtus zum heiligen Geiſte. So, liebe Freunde, müſſen wir die Waſſertaufe empfangen. Sehet ihr nicht, als die Saduzäer und Phariſäer zu Johannes kamen, um von ihm getauft zu werden, ermahnte er ſie zur Buße und ſagte: O, ihr Otterngezücht! Sie dachten, ſie wären ſchon recht, da ſie Kinder Abrahams waren; aber Johannes ſagte, daß dem Abraham Kinder aus den Steinen aufgerichtet werden könnten. So gibt es heutzutage Menſchen, deren Herzen ebenſo ſteinig wie die der Juden ſind.

Liebe Freunde, ſehet ihr nicht, wie Chriſtus mit Martha und Maria zum Grabe des Lazarus ging, wo derſelbe vier Tage lang begraben gelegen war; und wie Er ihn wieder zum Leben auferweckte. Chriſtus rief dem Lazarus; und er kam hervor, wie er vorher geweſen war. Warum geſchah dieſes Wunder? Es geſchah, damit jene Juden mit ihren ſteinharten Herzen glauben möchten. Viele glaubten; aber Viele wollten nicht, weil ſie ſich vor den Römern fürchteten. Wenn Gott heute unter Sündern wäre;

ſo würden ſie Ihn verfolgen. Ja, ſie würden Ihn kreuzigen und Sein Blut vergießen. Sie wollen keinen Theil an dem Blute haben, das für ſie vergoſſen wurde; aber ſie ſind willens Ihm das Leben zu nehmen. Sie thun alles Böſe. Sie wollen Gott lieber läſtern, als an Seinem Blute theilnehmen. Sie wollen lieber rauben und ſtehlen, als zu Chriſto kommen. Welch glückliche Zeit würde das ſein; wie würden die böſen Geiſter ausgetrieben werden, wenn alle Menſchen in Gott vereinigt wären!

Liebe Freunde, laßt uns mit all unſerer Macht, mit unſerer ganzen Seele, und mit Gewalt darnach ſtreben, daß mehr Gemeinden ſich vereinigen und Ein Leib in Chriſto werden. Laßt die Liebe Jeſu in euren Herzen bleiben. Bauet täglich mehr und mehr auf jenen Felſen, der nie einſtürzen wird. Chriſtus ſagte: Himmel und Erde werden vergehen, aber nicht Ein Buchſtabe oder Tittel wird vergehen, bis Mein Geſetz erfüllet iſt.

Wer hinzuthun oder hinwegnehmen wird von dieſem Buche ſoll die Plagen dieſes Buches leiden. Wenn wir nicht jede Stelle, die darin geſchrieben iſt, glauben; ſo nehmen wir davon hinweg. Aber, liebe Freunde, laßt uns auf jenen Felſen bauen. Chriſtus ſagt: Wer Mich liebt, iſt Meine Mutter, Meine Schweſter und Mein Bruder. Ja, liebe Freunde, Gott wird noch Ein großes Werk thun. Er iſt das A und das O; der Anfang und das Ende. Am letzten Tage wird Er zu Gerichte ſitzen; und alle Sünder werden ihr Theil in jenem Pfuhle, der immerfort brennt, finden. Liebe Freunde, trachtet, in jene Wohnungen einzugehen, die Denen bereitet ſind, die Gott lieben. Unter den Sternen des Himmels gibt es ſolche, die heller wie andere glänzen. So wird es in jenen im Himmel bereiteten Wohnungen ſein—einer wird heller und glänzender wie ein anderer ſein. Aber, liebe Freunde, ich will zufrieden ſein, wenn ich in eine der geringſten von jenen himmliſchen Wohnungen gelange. Es kommt nicht darauf an; wenn wir nur rein und heilig ſind, ſo werden wir einen Platz bei Gott im Himmel finden. Liebe Freunde, etwas ſehr Wichtiges iſt unſerer Obhut anvertraut; auch haben wir einen Gott, den wir verherrlichen müſſen. Ja, laſſet uns das uns Anvertraute getreulich bewahren, laſſet uns unſern Gott verherrlichen, ehe es zu ſpät ſein wird. Liebe Freunde, ſehet ihr nicht, wie gerecht Chriſtus auf dieſer Erde wandelte. Sehet ihr nicht, liebe Freunde, wie Chriſtus und ſeine Jünger, als ſie in eine gewiſſe Stadt gingen, Chriſtus einige Seiner Leute in die Stadt ſandte und ihnen ſagte, ſie würden das

Füllen einer Eselin an einem Pfosten angebunden finden, welches sie nehmen und zu Ihm bringen sollten. Dies thaten sie nun; und wie konnte Christus wissen, daß das Füllen mit dem Zaum an jenem Pfosten angebunden war?—Liebe Freunde, Christus kennt alle Dörfer, Städte und Länder. Wenn ihr an jenem sündhaften Posten festgebunden seid; so weiß Er es und wird Seine Diener senden, uns los zu machen und zu Ihm zu führen. Liebe Freunde, sehet ihr nicht, wie Er den blinden Bettler führte. Christus kam und gab uns eine neue Dispensation. Liebe Freunde, ehe Er Seinen irdischen Zustand ablegte, nahm Er noch einmal am Abendmahle Theil mit Seinen Jüngern. Einer unter ihnen, der dem Erlöser lieb war, ruhte an Seiner Brust. Er sagte zu ihnen: Es ist Einer unter euch, der den Brocken mit mir eintaucht, welcher mich verrathen wird. Nachdem das Abendmahl vorbei war, umgürtete sich Christus mit einem Schurz und wusch die Füße Seiner Jünger. Es war Einer dort, der nichts mit Ihm zu thun haben wollte. Er sagte: Mich habt ihr nicht immer bei euch. Liebe Freunde, wir müssen Sein Beispiel befolgen; wir müssen uns erniedrigen und einer dem andern die Füße waschen. Liebe Freunde, sehet ihr nicht, was Judas that? Christus sagte: Küsset einer den andern mit dem heiligen Kusse. Judas küßte Christum; aber es war kein heiliger, sondern ein falscher Kuß. Christus wußte dies, und Er sagte zu Petrus: Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Nun, nach dem Abendmahl (es war während der kalten Witterung) ging Christus hinaus in den Garten, um zu beten. Es war aber Einer, der einen großen Eid geschworen, daß er die Wege Christi nicht verlassen würde; aber Er verleugnete Ihn. Christus sah die bösen Menschen kommen; aber Er fürchtete sich nicht. Er streckte Seine Hände gegen sie aus und fragte: Wen suchet ihr? Als Er antwortete: Ich bin es, fielen sie zu Boden. Christus ging zurück, und sie standen vom Boden auf. Christus leistete keinen Widerstand; denn Er wußte, daß Seine Zeit nun vorüber war. Und ehe es drei Uhr war, hatten sie ihn verrathen. Das zweite Mal, da sie Ihn ergriffen, spieen sie Ihm ins Angesicht, schlugen Ihn mit ihren Händen, und brachten Ihn vor den Rath. Der Landpfleger konnte keine Schuld an Ihm finden, und Er wollte Ihn freigeben. Aber sie schrieen: Kreuzige Ihn! Warum das? Weil Christus für die Sünden der Welt gekreuzigt werden mußte. Sie machten eine Dornenkrone und thaten sie auf Sein Haupt.

Er ſchwitzte große Blutstropfen. Sie verfluchten Ihn und zwangen Ihn, ſich auf Seine Hände und Kniee niederzulaſſen und Sein eigenes Kreuz zu tragen. Wie traurig war es doch, Chriſtum ſo zu ſehen! Liebe Freunde, wurde das Kreuz erhöht, und Chriſtus darauf erhöht? O nein! Das Kreuz wurde auf den Boden gelegt, und Chriſti Hände und Füße wurden darauf ausgeſtreckt; dann wurde Er darauf genagelt; dann wurden beide zuſammen erhöht. Als einer von den Soldaten einem Diener des Hohenprieſters das Ohr abgehauen hatte, heilte Chriſtus es wieder an. Da könnt ihr ſehen, wie barmherzig Er war. Liebe Freunde, ſehet ihr nicht, wie Chriſtus litt; und dennoch nahm Er es alles in einem gerechten und rechtſchaffenen Wege an. Er war wie ein Lamm vor ſeinem Scherer. Wie ein Lamm im Schlachthaus. Zwei Uebelthäter wurden mit Ihm gekreuzigt; Einer zu Seiner Linken, und der Andere zur Rechten. Einer ſagte zu Chriſto: Gedenke meiner, und Chriſtus ſagte: Heute ſollſt du mit Mir im Paradieſe ſein. Er meinte nicht den Himmel. Chriſtus wurde in das Grab gelegt, drei Tage lang; dann erſtand Er von den Todten und fuhr nicht auf zum Vater bis nach vierzig Tagen.

Als Chriſtus am Kreuze hing, ſeufzte Er im Geiſte und rief: Mein Gott, Mein Gott, warum haſt du Mich verlaſſen? und gab Seinen Geiſt auf. Dann war es, liebe Freunde, daß das Licht dieſer Welt ausging. Die Sonne wurde verdunkelt von der ſechsten bis zur neunten Stunde; die Erde erbebte, und der Vorhang des Tempels riß in zwei Stücke. Und ſie ſchrieben auf das Kreuz: Der König der Juden. Als die Sonne verdunkelt wurde, und die Erde erbebte, bekannten ſie, daß Er der Sohn Gottes ſei. Liebe Freunde, warum kommt ihr heute nicht? Er wird mit euch in die Ewigkeit hinabgehen. Liebe Freunde, nach vierzig Tagen fuhr Chriſtus im Fleiſch und Geiſt zum Himmel auf. Chriſtus erſchien Seinen Jüngern. Er ſagte: Friede ſei mit euch.

Nun, liebe Freunde, ſehet ihr nicht, als Chriſtus zu den Jüngern kam, nachdem ſie die ganze Nacht gefiſcht und nichts gefangen hatten. Der Ort, wo die Fiſche waren, war Chriſto, aber nicht den Jüngern ſichtbar. Er befahl ihnen, ihre Netze auf der anderen Seite des Schiffes auszuwerfen; und ſie fingen eine große Menge Fiſche, und ihre Netze zerriſſen nicht. Als ſie ans Ufer kamen, hatte Chriſtus ein Feuer gemacht und ein Mahl für ſie bereitet. Nachdem ſagte Chriſtus: Folget Mir nach, und Ich will euch zu Menſchenfiſchern machen. Sie verlie-

ßen ihre Netze und folgten Ihm. Jenes, liebe Freunde, wäre mein Gebet zu Gott, daß ihr Menschenfischer werden würdet. Laßt uns alle Menschenfischern werden. Das ist, was Christus war, als Er auf Erden war. Er wurde hieher gesandt, um Sünder zur Buße zu bringen. Nun, liebe Freunde, laßt euch und mich Fischer, nicht besonderer Menschen, sondern Seelenfischer sein. Liebe Freunde, dies kann mein letzter Abend sein. Ich weiß es nicht—ich werde von Tag zu Tag geführt. Laßt uns bereit sein, vor unsern Gott zu treten.

Liebe Freunde, wir sehen, Christus wurde nicht auf die Erde gesandt, um zu herrschen, und Er verdammte Niemand, während Er hier war. Er wurde gesandt, um alle sündhaften Menschen zur Buße zu bringen—und Er that Seine Pflicht. Liebe Freunde, wo würden wir stehen, wenn die Macht Gottes von uns genommen würde? Wo stand Simson als die Macht Gottes von ihm genommen wurde? An seinem natürlichen Körper war er nicht stärker, wie ihr oder ich. Als Simsons Kraft verschwunden war, stachen sie Ihm die Augen aus und mißhandelten ihn. Dennoch that er große Wunder. Er kehrte Häuser um. Aber sie tödteten ihn. So, liebe Freunde, war es mit Christo.

Liebe Freunde, als Christus Seinen Jüngern nach Seiner Auferstehung das erste Mal erschien, befanden sie sich im Hause Gottes, und die Fenster und Thüren waren fest zugeschlossen. Thomas war nicht dort, und als die andern Jüngern ihm sagten, was sie gesehen, wollte er es nicht glauben. Eine kurze Zeit hernach erschien Christus Seinen Jüngern abermals und sagte zu Thomas: Komm, fühle Meine Nägelmale und lege deine Hand in Meine Seite; und Thomas glaubte und sagte: Mein Gott und mein Herr! Christus sagte: Selig sind, die da sehen und glauben; aber seliger sind, die nicht sehen und doch glauben. Schreibet: Selig sind, die reines Herzens sterben. Mein Gebet zu Gott ist, daß ich reines Herzens sein mag; so daß ich auf den rechten Wegen wandeln und Gott sehen möge.

Liebe Freunde, ich wünsche, ihr könntet sehen und wissen, was ich sehe und weiß in dieser Abendstunde. Dann, glaube ich, würdet ihr euer Seelenheil suchen. Ihr könnt nicht wissen, ob ihr diese Nacht noch von hinnen scheiden müsset; und dann wird es zu spät sein. Liebe Freunde, warum wollt ihr sterben? Liebe Freunde, lebet und sterbet so, daß ihr bei der ersten Auferstehung auferwecket werden möget. Christus erweckte Sich und Lazarum,

um zu zeigen, daß Er die Auferstehung und das Leben sei. Lazarus war vier Tage lang in seinem Grabe, und Christus war drei Tage lang in Seinem. Wie lange werden wir in unsern Gräbern sein? Liebe Freunde, lebet so, daß wir nicht ewig darin liegen bleiben werden. Suchet euer Seelenheil; damit ihr bei der ersten Auferstehung eingehen möget. Liebe junge Seelen, ich weiß es ist nicht euer Wunsch, daß eure Seelen zum Tode gehen sollen; ich weiß, ihr möchtet zur rechten Hand Gottes sein. Nun, um dorthin zu gelangen, müßt ihr täglich in Gottes Weinberg arbeiten. Wenn ihr nicht getauft seid, so schiebet es nicht auf. Sobald als Jemand getauft worden ist, haben seine Mühseligkeiten erst den Anfang genommen. Je näher wir zu Gott kommen desto mehr trachtet der Teufel, uns zu überwältigen. Liebe Freunde, ich bin in dieser Abendstunde eine kleine Weile vor euch gewesen. Die Kraft Gottes ist noch mit mir, und ich kann das Ende nicht sehen, aber ihr seid vielleicht müde; ihr schlafet vielleicht in Sünde. Ich sage: Stehet auf von der Sünde und wachet auf in Jesu Christo. Schlafet nicht in Christo, und seid wach im Teufel. Nehmet euch in Acht, was ihr thut, während es Tag heißt. Schaffet euch Schätze im Himmel, wo Diebe nicht einbrechen, noch die Motten sie zerstören können. Nun, liebe Freunde, habe ich euch durch die Kraft Gottes ermahnt. Wenn ich euch von rechten Wegen abgeleitet habe, thut nicht, wie ich euch befohlen habe; aber wenn ich euch die Wahrheit gelehrt habe, verachtet sie nicht. Liebe Freunde, laßt uns nicht undankbar von einander scheiden—wir müssen für unsere tägliche Nahrung Dank sagen. Ich bin in dieser Abendstunde nicht weit von zwei und einer halben Stunde vor euch gewesen. Sollte ich ein drittes Mal vor euch fortfahren? Ist euer Hunger gesättigt—nicht eure leibliche, sondern eure geistige Nahrung? Wie der Körper durch tägliche Nahrung erhalten werden muß, so muß die Seele Tag für Tag gestärkt werden.

Wie Jonas vom Wallfische verschlungen wurde, und nicht verweste; ebenso ist des Menschen Seele, wenn sie von jener großen Schlange, dem Teufel, verschlungen wird. Wer seine Hand an den Pflug legt und schauet zurück, ist nicht für das Himmelreich bereit.

Liebe Freunde, laßt uns alle uns vor Gott niederbeugen. Ich werde euch diese Dinge morgen und am Sonntag Abend mit mehr Kraft, denn je zuvor eröffnen. Ich werde euch eröffnen, daß wir nicht unter dem mosaischen Gesetz stehen, sondern unter dem

Christi. Er sagte: Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebet einander. Nie bevor gab es solche Liebe, als Christus hatte. Christus litt für alle Menschen; wir leiden nur für Einen. Ihr werdet leiden, wenn ihr Ruhe für eure Seelen findet. Warum müssen wir leiden? Für Christum. Als Christus am Kreuze war, litt Er. Er sagte: Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du mich verlassen? Liebe Freunde, laßt uns einander nicht vergessen. Laßt uns mit Christo verherrlichet werden. Laßt uns alle vereint uns vor unserm Gott niederbeugen. Jetzt ist der Tag des Heils. Mein aufrichtiges Gebet zu Gott ist für euch. Sei mit mehr Kraft in uns von Zeit zu Zeit. Laßt uns alle uns vor Gott niederbeugen.

(Niederknieend.)

Allweiser und barmherziger Herr, zu Dir rufe ich und bitte Dich, in unserer Mitte zu sein. Mache uns rein im Leib und Seele. Wir danken Dir, heiliger und gerechter Gott, für die Gnaden des soeben vergangenen Tages. Heiliger und gerechter Gott, aus der Tiefe meines Herzens bitte ich Dich, daß nicht Eines von Denen, die sich unter dem Schalle meiner Stimme befinden, verloren gehen möge. Bringe sie alle zur Buße. Heiliger und gerechter Gott, gib ihren Seelen keine Ruhe, bis sie zu Dir kommen. Heiliger und gerechter Gott, segne uns mit mehr Kraft. Segne meine Brüder und Schwestern überall auf dieser weitausgebreiteten Erde. Heiliger und gerechter Gott, segne alle sündhaften Menschen. Mögen sie aufhören, gegen Dich zu kämpfen. Segne alle Deine Diener mit mehr Kraft; fülle ihre Herzen mit Deiner Liebe, daß sie alle Menschen Deine Wege lehren mögen. Himmlischer Vater, behüte uns vor allem Unfall diese Nacht. Wenn wir im vergangenen Tage wider Dich gesündigt, so vergib uns. Wenn diese Nacht meine letzte ist, heiliger und gerechter Gott; so sei Du mit mir und segne mich. Sei mit und segne meine alte Eltern, die in einem fremden County sind. Segne sie in ihrem Alter. Mögen sie Ruhe für ihre Seele finden. Heiliger und gerechter Gott, segne meine Familie, Weib und Kinder; segne sie mit milden Herzen. Mögen sie mir nicht widerstreben. Mögen wir uns alle bei Dir versammeln und in jene Wohnungen eingehen, die für uns bereitet sind. Gib uns solche Herzen, heiliger und gerechter Gott, daß wir Dich anrufen mögen und beten: Unser Vater, der Du bist in dem Himmel u. s. w.

Heiliger und gerechter Gott, gib uns solche Herzen, daß wir in jene Ruhe eingehen mögen, bereitet für Die, die Dich lieben. Heiliger und gerechter Gott, wir danken Dir für die uns in dieser Nacht verliehenen

Gnaden. Segne uns an Seele und Leib; mögen wir im Frieden ruhen, und wenn wir am Morgen aufwachen, mögen wir Dich im Geist und in der Wahrheit anbeten. Wir bitten durch Deinen Sohn, unsern Erlöser, für immer und ewig. Amen.

Donnerstag, den 12. Februar 1880.

Wallasea wallasea trellama.

(Die obigen Worte sprach er aus, bevor er zu reden anhob.)

Heilig——zu Rama war Wehklagen—Rachel weinte für ihre Kinder, denn sie waren nicht. Liebe Freunde, wie doch die Kindlein um Christi willen zu leiden hatten. Wie doch Christus für uns litt! Laßt uns den Herrn suchen, während Er gefunden werden kann. Und laßt uns beständig in Seinen Wegen wandeln. Er wird uns heilig und gerecht machen. Christus lehrte uns, alle Seine Gebote zu halten. Laßt uns wahre Nachfolger Jesu Christi sein. Laßt uns Seine Wege und Gebote beobachten, und wir können im Himmel gerechtfertigt sein. Christus starb für euch und für mich. Liebe und geachtete Freunde, sehet ihr nicht, Christus wurde Seiner gerechten Wege willen verfolgt; und oftmals heutzutage werden die Menschen, die in den Wegen Gottes wandeln, verfolgt und mißhandelt. Es kommt Alles daher, weil er standhaft in Christo ist und auf einen sicheren Grund bauet. Wenn ich Ruhe für meine Seele finden will, so muß ich beständig wandeln, wenn mich auch alle Menschen verfolgen sollten. Ich soll, und will, und muß, wie Christus, beständig und treu sein. Liebe Freunde, Moses war treu in seinem ganzen Hause, und so war Christus. Moses war Gott nur Ein Mal ungehorsam, und das war eine große Sünde. Wenn wir Gott ungehorsam sind, wie die Kinder Israels, so werden wir das Himmelreich nie ererben, wie auch sie das glückliche Land Kanaan nie erreichten.

Als Paulus in böser Weise Gott widerstrebte, schlug Gott ihn nieder und machte ihn blind. Er befahl ihm, Buße zu thun und sich taufen zu lassen; und er stand auf und ließ sich taufen.

Thut Buße und laßt euch taufen, ist das erste Gebot Gottes. Und sobald ihr getauft worden seid, haben eure Trübsale erst begonnen. Ihr müßt nicht wanken, weder schlafen noch schlummern. Wenn wir nachts auf unserm Bette liegen, müssen wir Gott anrufen um Seine Fürsorge und Beschützung. Wenn wir morgens aufstehen, sollten wir Gott für Seine Fürsorge während der Nacht

danken und Ihn um Seinen Segen für den Tag bitten. Laßt uns daran gehen und wirken, während es noch Heute heißt. Wir sind arme und elende Sünder. Laßt uns um mehr Weisheit bitten, daß wir helle, glänzende Lichter sein mögen.

(Gebet.)

Heiliger und gerechter Gott, wir danken Dir für Deine Gnaden während des jetzt vergangenen Tages. Es ist durch Deine Barmherzigkeit, daß wir sind, was wir sind. Wäre Deine Barmherzigkeit nicht gewesen, so wären wir schon lange abgehauen worden. Leite und führe uns in Deinen Wegen, und dann werden wir zu jenen himmlischen Wohnungen gehen, die im Himmel bereit sind, und werden bei Christo, und Seinen viel tausend Engeln sein.

Heiliger und gerechter Gott. Die Stimme Gottes sprach: Saulus, Saulus, warum verfolgst du Mich? Warum verfolgen die Sünder Gott, wie Paulus es that. Liebe Freunde, es gibt viele Wege, Gott zu verfolgen. Laßt uns, liebe Freunde, helle, glühende Lichter dem Herrn sein. Gott wird uns für unsere guten Werke loben. Christus sagt: Kommet zu Mir, die ihr mühselig und beladen seid, und Ich will euch erquicken. Heiliger und gerechter Gott, beschütze uns vor allem Unfall und aller Gefahr. Liebe Freunde, sehet ihr nicht, welch einen barmherzigen Gott wir haben? Liebe Freunde, viele Menschen haben nicht die Liebe, Seine Barmherzigkeit zu betrachten. Wenn es auf Erden mehr Liebe gäbe, dann würde nicht so viel Widerstreben gegen Gott und mehr Friede unter den Menschen sein.

(Vom Bette sich auf die Kniee begebend betete er, wie folgt.)

Allweiser und barmherziger Gott, himmlischer Vater, vor Dir beuge ich mich in dieser Abendstunde nieder und rufe Dich an, in unserer Mitte zu sein, daß wir Dich im Geiste und in der Wahrheit anbeten mögen. Heiliger und gerechter Gott, wir danken Dir für die vielen Gnaden, die Du uns während des vergangenen Tages verliehen hast. Es ist durch Deine Barmherzigkeit, daß wir sind, was wir sind zu dieser Abendstunde. So wir an diesem Tage gesündiget oder wider Dich gehandelt haben, vergib uns Alles. Wir sind arm und elend. Heiliger und gerechter Gott, habe Barmherzigkeit mit unsern Seelen. Von unserer Kindheit an bis auf diese gegenwärtige Stunde haben wir Deine Gesetze übertreten. Wir sind Deiner Barmherzigkeit nicht würdig. Heiliger und gerechter Gott, segne uns, damit wir Dir ein helles und glänzendes Licht sein mögen. Ich bitte für all Dein Volk auf dieser weitausgebreiteten

Welt. Heiliger und gerechter Gott, ohne Dich sind wir nichts. Ich bitte für alle Brüder und Schwestern, die Deinen Willen thun—segne sie mit Deiner Kraft, damit sie ihre Leute die Wege Gottes lehren mögen. Segne alle sündhaften Menschen. Es ist nicht Dein Wille, daß Eine Seele verloren gehe. Mache sie alle Frucht bringen, als Reben am rechten Weinstocke. Segne unsere Herzen und erfülle sie mit Liebe. Heiliger und gerechter Gott, ich bitte für alle Diener; erfülle sie mit Kraft. Dein Weinberg ist wohl groß, aber der Arbeiter sind wenig. Du sandtest Deinen Sohn, um zu suchen und retten, was verloren ist. Heiliger und gerechter Gott, erfülle Deine Diener mit Kraft; öffne ihren Mund, damit sie Dein Volk zum Fuße des Kreuzes führen mögen. Nimm hinweg alle Selbstgerechtigkeit. Du sandtest Deinen Sohn auf die Welt, um am Kreuze zu leiden und bluten für die Sünden der Welt; und es gibt sonst nichts, als das Blut Christi, das ihre Sünden wegwaschen kann. Segne alle Menschen, damit sie beständiger in Deinen Wegen wandeln mögen. Heiliger und gerechter Gott, segne alle Wittwen und Waisen und alle alten Leute. Leite und führe uns. Dies alles bitten wir durch Deinen geliebten Sohn, unsern Erlöser. Heiliger und gerechter Gott, ich bitte Dich, daß wir keinen Haß gegen irgend Jemand hegen mögen.

Gib uns Allen Herzen, daß wir Ihn anrufen mögen: Unser Vater, der Du bist in dem Himmel u. s. w.

Heiliger und gerechter Gott, wenn es Dein Wille ist, daß ich in dieser Abendstunde erscheine, erfülle mein Herz mit Liebe für Dich und gib mir mehr Kraft, damit ich die Sünder in Deine heilige und gerechte Wege leiten möge. Ich bitte Alles durch Deinen geliebten Sohn, unsern Erlöser für immer und ewig. Amen.

(Aufstehend.)

Metrelama wallasea metrelama.

Liebe Freunde, ich wünsche euch allen die Gnade Gottes. Mag Seine Kraft in euren Herzen wohnen. Liebe Freunde, wie dankbar bin ich doch meinem himmlischen Vater für Seine Gnaden, die ich während des nun vergangenen Tages genossen habe. Durch die Gnade Gottes bin ich diesen Abend, was ich bin.

Liebe und geachtete Freunde; wiederum hat Gott die Sonne auf- und und untergehen lassen. Es kann das letzte Mal sein—wir wissen es nicht. Aber das ist gleich, wenn wir nur bereit sind, vor unsern Gott zu treten. Möge man von uns sagen, daß wir einen guten Kampf gekämpft haben. Es war Paulus, welcher sagte: Ich habe einen guten Kampf gekämpft. Liebe Freunde,

laßt uns einen guten Kampf kämpfen. Paulus kämpfte einen bösen Kampf wider Gott, bis Gott ihn überwältigte; dann aber wechselte Paulus um und kämpfte einen guten Kampf. Nun denn, Freunde, wie zeigte Gott es dem Saulus und sagte ihm, was zu thun? Er schlug ihn nieder, und nachdem Gott ihm sagte, was zu thun, fing er an, einen guten Kampf zu kämpfen. Nun wurde dem Saulus gesagt, an einen gewissen Ort zu gehen, wo ihm gesagt würde, was zu thun. Er that so und wurde getauft. Dann begann er, einen guten Kampf zu kämpfen. So müssen alle Sünder thun, was ihnen befohlen ist. Alle Sünder kämpfen einen bösen Kampf, wie Saulus that. Und so lange wir stehen wie Saulus, verfolgen wir Gott. Gott ruft allen Sündern zu, heute zu Ihm zu kommen, und Alle, die nicht thun, wie Saulus that, verfolgen Christum. Gott sagte: Saulus, Saulus, warum verfolgst du Mich? Es gibt jetzt Leute, die getauft sind und das Licht der Welt sein sollten; aber sie verfolgen Gott. Es gibt viele Wege, Gott zu widerstehen und Ihn zu verfolgen. Es ist uns befohlen, zu zürnen und nicht zu sündigen. Gibt es nicht viele Leute, die getauft sind, welche zornig werden und manche bösen Worte gebrauchen? Christus sagte: Wer zu seinem Bruder sagt: Du Narr! ist des hölliſchen Feuers schuldig. Aber wie viele gibt es, liebe Freunde, die, wenn sie sich erzürnen, noch andere bösen Worte gebrauchen und sagen:——Verdammter Narr! Nun, dies ist ein größeres Uebel. Wenn ich sage; Du Narr! so bin ich des hölliſchen Feuers schuldig. Liebe Freunde, wir sollten keine böse Worte sagen; wir sollten jedes Wort überlegen, bevor es unsere Lippen verläßt. Denket an Gott—was Er für uns gethan hat, da Er Seinen lieben Sohn sandte, am Kreuze zu leiden. Er hat Seine Pflicht gethan. Christus sagt: Ich bin der Weg. Wenn wir nicht auf diesem Wege wandeln, gehen wir in der Irre und werden nie in jene Wohnungen eingehen, die seit der Erschaffung der Erde bereitet sind. Liebe Freunde, thut nicht, wie Saulus that; denn Gott möchte uns in unser Grab hinstrecken, und wir werden nicht mehr aufstehen dürfen. Christus gab uns eine neue Dispensation; wir sind nicht unter dem Gesetze Mosis. Christus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Wenn wir, wie Petrus sagt, auf diesem Felsen sind, so werden die Pforten der Hölle uns nicht überwältigen. Laßt uns fest stehen, damit wir nicht in die Irre geleitet werden. Es ist nicht Gottes Wille, daß Eine Seele verloren gehe. Liebe Freunde, warum erfassen wir dies Wort

nicht? Wir müſſen, werden, und haben unſere Seelen vorzubereiten, vor Gott zu treten. Wenn nicht, ſo werden wir wie der reiche Mann ſein, der ſtarb und in ſein kaltes Grab gelegt wurde, und in großer Pein war. Lazarus ward verherrlicht. Der reiche Mann ſank in die Hölle hinunter und Lazarus war im Himmel in Abrahams Schooß. Wenn unſere Herzen von der Liebe Gottes erfüllt ſind, ſo ſind wir auf dem rechten Wege. Liebe und geachtete Freunde, laßt uns nicht ſein, wie Thomas war.. Chriſtus ſagte: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Bin Ich ſo lange bei euch geweſen, und ihr kennet Mich noch nicht? Wer Mich kennet, kennet auch den Vater—und Niemand kann zum Vater kommen, denn durch Mich. Laßt uns beſtändig ſein. Liebe und geachtete Freunde, laßt uns nicht thun, wie die Kinder Israels thaten, als Moſes ſie führte. Sehet ihr nicht, Moſes war Einem Gebote Gottes ungehorſam, aber Chriſtus war keinem ungehorſam. Er blieb Gott beſtändig. Sind wir den Geboten Gottes nicht oftmals ungehorſam? Ich ſage, Ja. Chriſtus ſagt: Liebet einander, wie Ich euch geliebet habe. Solche Liebe ſollten wir für einander haben. Wir müſſen Eines Sinnes ſein. Wir müſſen reinen Herzens werden, oder wir werden abgehauen werden und den traurigen Befehl hören: Weichet von Mir, denn Ich habe euch nie gekannt.

Chriſtus ſagt: Wer Mein Fleiſch iſſet und Mein Blut trinket, wird ſelig werden.—Wir müſſen dies thun; nicht Ein Mal im Jahre, ſondern täglich. Wenn wir am Morgen aufſtehen und unſere Hände und Geſicht im natürlichen Waſſer waſchen, ſollten wir an das Blut Chriſti denken, und wie es unſere Sünden weißer denn Schnee waſchen wird. Und wenn wir morgens das Feuer anzünden, ſo ſollten wir an jenes beſſere Werk, Gott ein Feuer der Liebe in unſern Herzen anzuzünden, denken. Ja, liebe und geachtete Freunde, es gibt viele Wege, Gott zu dienen.

Es gibt viel Leute, die nie an Seine Liebe denken. Sie waſchen ſich und denken nie an das Blut Chriſti, und ſie zünden ein Feuer an und denken nie daran, ein Feuer der Liebe anzuzünden. Sie beſtreben ſich zu viel nach dem Stolze dieſer Welt. Liebe und geachtete Freunde, mein Herz blutet für manche Menſchen. Sie ſind mit dieſer Welt zufrieden. Sie müſſen Ein Mal leben und Ein Mal ſterben; und dennoch ſuchen ſie Gott und ihr Seelenheil nicht. Wenn ihre Namen nicht im Buche des Lebens eingeſchrieben ſind, dann ſind ſie in jenem dunkeln Buche verzeichnet.

Wenn sie im Buche des Lebens eingeschrieben sind, so werden sie im Himmel Ruhe finden; aber, wenn in jenem dunkeln Buche, so werden sie hinunter in die Hölle fahren und für immer in jenen Feuerpfuhl geworfen werden. Welch eine traurige Zeit es doch in der Hölle geben wird—Heulen und Zähneknirschen! Und welch eine glückliche Zeit im Himmel sein wird! Sie werden auf den goldenen Straßen wandeln und für immer und ewig in der Herrlichkeit Gottes wohnen. Liebe und geachtete Freunde, sehet ihr nicht die vielen Wohnungen, die jenseits seit der Erschaffung der Erde bereitet sind? Christus ladet alle Sünder ein, zu kommen. Wir alle müssen die gleiche Straße ziehen. Christus ist der Weg, und Er hat Seine Pflicht gethan. Laßt uns einander lieben, wie Christus uns geliebet hat. Christi war die größte Liebe, die je auf dieser Erde war. Laßt uns vereinigt sein und die Gemeinde vermehren, anstatt sie zu trennen. Es gibt nur Einen Weg zu Gott, und der ist durch das Blut Christi. Liebe und geachtete Freunde, wir müssen Gottes, nicht der Menschen Gebote befolgen. Ich muß und will Gott folgen. Laßt uns nicht wie in alten Zeiten thun und Fleisch für unsern Arm halten. Da gab es Einen für Paulum, Einen für Apollon, Einen für Kephan und Einen für Christum. Einer von diesen Vieren hielt Christum für seinen Arm, und die andern hielten Fleisch für den ihrigen.

Laßt uns Gott für unsern Arm halten, und kein Mensch auf Erden noch in den Pforten der Hölle kann uns überwältigen. Und dann werden wir in jene himmlische Heimath eingeführt werden, wo kein Scheiden mehr sein wird. Alle Thränen werden weggewischt. Liebe und geachtete Freunde, sehet ihr nicht, wie alle sündigen Menschen seit der Erschaffung der Welt zu Christo für Buße kommen mußten. Wir müssen Ihn im Geiste anbeten, oder wir können nicht zu Ihm kommen. Es gibt heute Leute, die Jesu Nachfolger sein wollen, die sagen, daß wenn ein Mensch im Geiste zu Gott betet, es ein ungerechtes Gebet sei! Nun, liebe Freunde, es ist mir gesagt, daß Gott ein Geist ist, und wenn wir Ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten, so werden wir erhört werden. Liebe Freunde, Jemand kann sein Gebetbuch in die Hand nehmen und seine Lippen bewegen; aber sein Herz weilt auf irdischen Dingen, und sein Gebet wird nicht höher, als bis zu seinen Augenbraunen steigen. Aber wenn Jemand im Geiste betet, so wird Gott ihn erhören.

Der Mensch muß ein Opfer bringen, wie Abraham that, als

Gott ihm befahl, Ihm ein Brandopfer darzubringen. Ja, liebe Freunde, Abraham war beständig, und als Gott sah, daß er im Begriffe stand, zu thun, wie Er ihm befohlen; daß er seinen Arm erhoben und das Messer gezückt hatte, um das Leben seines Sohnes zu nehmen; da hielt Gott seinen Arm ein. So wird Gott unsere Hände von der Sünde abhalten, wenn wir Ihn lieben und Ihm gehorchen. Mein Gebet zu Gott, liebe Freunde, ist, daß ihr so treu wie Abraham sein möget. Seid nicht wie Kain, sondern seid, wie Abel war. Kains Opfer war nicht angenehm vor Gott, aber das Abels war.

Liebe und geachtete Freunde, Gott ist beständig gewesen seit der Erschaffung dieser Welt. Er hat viele Menschen, ja Tausende und Zehntausende wegen ihrer Sünden geschlagen. Sehet ihr nicht, wie zur Noas Zeit die Menschen so schlecht geworden waren, daß Gott sie vernichtete und nur acht Seelen gerettet wurden. Liebe und geachtete Freunde, sehet ihr nicht, wie Jerusalem, Sodom und Gomorra zerstört und nur einige wenige Seelen gerettet wurden. Ja, die Kinder Israels—wie viele waren ihrer doch? Aber nur wenige wurden gerettet. Diese Dinge gingen so weiter, bis Christus in die Welt kam. Und gegenwärtig macht dieses Volk nur eine kleine Heerde aus. Welche sind Seine Heerde? Die Gerechten. Ja, liebe Freunde, der Mensch kann auf mancherlei Weise gegen Gott sündigen. Laßt uns beständig wandeln und nicht mehr sündigen. Liebet einander und seid freundlich gegen einander; heget keinen Groll gegen irgend einen Menschen. Liebet alle Sünder und betet für sie, und wir können feurige Kohlen auf ihr Haupt sammeln.

Liebe und geachtete Freunde, es gibt heute Leute, die alles Schlechte, das sie nur können, wider mich reden. Ich fühle wohl darüber, aber mein Herz blutet für sie. Laßt uns alle mit Christo leiden. Es macht mir nichts aus; so ich nur vorbereitet bin, kann mir kein Mensch den Himmel wehren. Aber wenn ich nicht vorbereitet bin, so muß ich hinunter in die Hölle fahren. So ist es mit allen Menschen. Ihr müßt eure Seelen selber bereit machen; ich kann es nicht für euch thun. Liebe Freunde, das Blut Christi allein kann eure Sünden wegwaschen. Liebe Freunde, ist Christus nicht in diese Welt gekommen, um das Licht derselben zu sein? Ich sage, Ja; und Er ist das Licht der Welt. Er ist heute dasselbe Licht, wie damals, als Er die Weisen vom Morgenlande führte, um den neugebornen König zu finden. Liebe Freunde, dasselbe

Licht wird uns zum Himmel führen. Es geht jetzt vor uns her. Wenn wir diesem Lichte folgen, wie die Weisen thaten, so werden wir Jesum gewiß finden. Aber wenn wir thun, wie die Weisen thaten, als ihnen der Stern zuerst erschien, wenn wir unsern eigenen Weg verfolgen; dann wird der Stern uns entschwinden, wie er ihnen entschwand. Die Weisen nahmen ihren eigenen Weg und gingen nach Jerusalem, um nach dem Heilande zu suchen. Sie fragten König Herodes, aber er hatte nichts von dem neugebornen Kinde gehört. Er war nicht zu finden in den Lüsten dieser Welt, in der Königsstadt. Die Weisen mußten hinunter zu einer kleinen Stadt, Bethlehem gehen, und dort fanden sie auf eine ärmliche Weise den neugebornen König.

Nun aber fürchtete sich der König Herodes, und er befahl den Weisen, zu gehen und fleißig zu forschen, und wenn sie Ihn gefunden, zurückzukommen und ihm darüber zu berichten, damit er gehen und ihn anbeten könne. Sie gehorchten. Sie hatten zu ihrem Führer das nämliche Licht, das wir heute haben. Der helle und scheinende Stern führte sie gerade zu Jesu. Der Stern stand senkrecht über der Stätte, wo Jesus geboren ward, und er bewegte sich nicht. Nun, liebe, Freunde, wie viele Weisen waren es? Sie zählten drei Seelen. Sie waren große Männer. Als sie dahin kamen, wo Christus war, verblieb der Stern unbeweglich, und sie gingen hinein und segneten den neugebornen König. Liebe Freunde, Christus ist senkrecht über uns. Da bleibt Er beständig. Der nämliche Stern leitet euch und leitet mich. Wenn ihr, liebe und geachtete Freunde, Ruhe im Himmel finden wollet, so folget diesem Sterne. Erklimmet die Himmelsleiter. Christus ist die Thüre, Er ladet Alle ein, zu kommen. Nun, liebe Freunde, sobald als Christus in diese Welt geboren war, fing der Teufel an, Ihm nachzustellen, um Ihn aus der Welt zu schaffen. Aber Gott war mit Ihm. Satan schoß Ihm einen Strom Wassers nach; aber die Erde war auf Seiner Seite und trank das Wasser auf. Christus war in den Händen Gottes. Der Teufel suchte Ihn auf mancherlei Weise zu überwältigen, konnte es aber nicht thun. Christus that Seine Pflicht. Aber nicht alle Menschen werden von Ihm geleitet. Es gibt Leute, die lieber hinunter in die Hölle fahren wollen, als sich vor Christo zu beugen. Aber Christus sagt: Jedes Knie muß sich beugen, und jede Zunge Ihn bekennen. Sie müssen thun wie das Weib, das sich erniedrigte und die Füße des Heilandes abwusch. Liebe und geachtete Freunde, ich bin willig,

der Allerniedrigſte unter den Menſchen zu ſein. Ich würde willig ſein, auf der Schwelle des Hauſes Gottes, wo die Leute ſich verſammelten, zu liegen und alle Menſchen über mich hinſchreiten zu laſſen, wenn ich nur das Himmelreich erlangen kann. Chriſtus wurde nicht auf dieſe Welt geſandt, um irgend einen Menſchen zu beherrſchen oder zu verdammen; aber der Tag kommt, wenn Er zu Gerichte ſitzen wird. Laßt uns alle bereit ſein, vor unſeren Gott zu treten. Liebe Freunde, gab es je einen Menſchen auf Erden, der ſo große Liebe hatte, wie Chriſtus? Er ſagt: Liebet einander, wie ich euch geliebet habe. Chriſtus ſagt: Wer Vater oder Mutter mehr liebt als Mich, iſt Meiner nicht werth. Wie groß iſt unſere Liebe für unſere Eltern und unſere Kinder; aber wenn wir dieſe mehr lieben als Chriſtum, ſind wir Seiner nicht werth. Wenn wir hinzuthun oder wegnehmen von Seinem Buche, ſo werden wir auch alle Plagen jenes Buches zu erleiden haben. Liebe Freunde, laßt uns an Seinen Geboten theilnehmen und Ihm nachfolgen.

Liebe Freunde, da ich zu euch geſagt habe, daß Moſes Einem der Gebote Gottes ungehorſam war, ſehet ihr nicht, wie er und die Kinder Israels zu leiden hatten? Moſes ward von Gott beſtimmt, die Kinder Israels in das Land Kanaan zu führen; und ſobald er ſich aufgemacht hatte, ſtellten ihm Viele nach. So auch, als Chriſtus in dieſe Welt geboren wurde, hatte Er viele Feinde; und Er war beſtändig, aber Moſes war nicht.

Gott war barmherzig mit den Kindern Israels. Er verſah ſie mit Brod vom Himmel, und, als ſie durſtig waren, gab Er ihnen Waſſer zu trinken. Als ſie auf dem Wege waren und kein Waſſer hatten, befahl Gott dem Moſes, einen Felſen mit ſeinem Stabe zu ſchlagen, und es floß Waſſer wie aus einem lebendigen Brunnen heraus. Nach einem andern Zeitraume war das Waſſer, das ſie zum Trinken hatten, bitter, und Gott befahl Moſes, ein Stück Holz darein zu werfen, und das Waſſer wurde ſüß. Chriſtus hat Macht, alles bittere Waſſer ſüß zu machen. Nach wieder einem Zeitraume kamen ſie an eine Stelle, wo ſie kein Trinkwaſſer hatten, und Gott befahl Moſes, zu einem Felſen zu ſprechen, und Waſſer würde herauskommen; allein Moſes ſchlug den Felſen, und er mußte ein zweites Mal ſchlagen, bevor Waſſer herauskam. Er gehorchte Gott nicht. Er wollte die Macht in ſeine eignen Hände nehmen. Liebe und geachtete Freunde, Chriſtus iſt der Felſen, und wir müſſen zu Ihm ſprechen. Laßt uns Ihn nicht ſchlagen, ſondern zu Ihm ſprechen. Laßt uns die Macht

nicht in unsere eigenen Hände nehmen, nicht versuchen, unseren eigenen Weg zu gehen und ohne Ihn fertig werden. Liebe Freunde, meine Tage fliehen dahin. Des Menschen Leben ist wie Wasserdampf—wie eine Grasblüthe—wie die Lilien des Feldes, die am Morgen blühen und am Abend abgeschnitten werden. So ist es mit uns. In dieser Abendstunde blühen wir in Gesundheit—Morgen mag vielleicht nie zu uns kommen. Laßt uns Gott nicht ungehorsam sein, denn wir möchten von der feurigen Schlange gebissen werden, wie die Kinder Israels wurden. Gott legte einen Fluch auf die Kinder Israels, weil sie Ihm geflucht hatten. Aber Gottes Fluch war größer als der ihrige. Gott sandte Insekten unter sie; so thut er auch heute allen Sündern Böses an. Es ist nicht Sein Wille, daß Eine Seele verloren gehe. Er sandte Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Ich hoffe, es ist in dieser Abendstunde kein Mensch unter dem Schalle meiner Stimme, der seelenkrank ist. Aber ich weiß, es gibt viele Menschen, nicht weit von hier, die nicht den Balsam Jesu Christi haben. Es gibt nur Einen Balsam für die Sünde, und dieses ist das Blut Christi. Es gibt kein anderes Arzneimittel, das die Seele heilen kann. Liebe Freunde, ich wünsche, ich könnte in dieser Abendstunde zu allen Sündern reden; ich würde versuchen, sie in Gottes Wege zu leiten. Ich würde mit all meiner Macht und Kraft versuchen, sie zu bewegen, sich bereit zu machen, vor ihren Gott zu treten. Es gibt viele Sünder, die unvorbereitet abscheiden werden, und in der Hölle wird ihr Theil sein. Jedes Mal, wenn euer Puls schlägt; jedes Mal, wenn ihr athmet, und jedes Mal, wann die Uhr tickt, gibt es viele Sünder die vom Leben zum Tode übergehen. Und es gibt auch viele Gerechte—so könnt ihr sehen, wir haben keine bleibende Stätte. Seit dem verflossenen Winter sind gerade hier, zu meiner Rechten und meiner Linken, zwei alte Brüder, Einer ein Diener, abgeschieden. Hat nicht Gott sie abgeführt? Wie sie nach ihrem letzten Athemzuge rangen—zuletzt verschwand ihr Athem; sie waren nicht mehr—sie waren eine Leiche Ihre Seelen sind jetzt im Himmel. Sie waren vorbereitet. Ich weiß, sie waren. Wir wissen nicht, wie bald wir nach unserm letzten Athemzuge ringen werden. Laßt uns bereit sein. Ich muß euch in dieser Abendstunde nichts mehr ermahnen, als bereit zu sein. Ich will nun ein wenig mehr über Moses und die Kinder Israels reden, und dann will ich aufhören. Als die Kinder Israels Gott fluchten, sandte Er feurige Schlangen, um

sie zu beißen. Und dann war Gott wieder barmherzig mit ihnen und befahl Moses, eine glänzende eherne Schlange aufzurichten, die sie heilen würde. Gott bereitete ein Arzneimittel für sie. Nun liebe Freunde, wir können sehen, wie von Adams bis auf Noas Zeiten die Menschen so sündhaft wurden, daß Gott sie nicht länger leben lassen wollte. Zur Zeit Noas gab Gott den Sündern 120 Jahre, um Buße zu thun; aber es wurde keine Buße gethan. Und Gott schlug sie. Alle bis auf acht Seelen mußten untergehen. Die Menschen vermehrten sich wieder und wurden wieder sehr sündhaft. Gott sandte Christum, um sie von ihren Sünden zu erlösen. Wie lieblich würde es doch gewesen sein, wenn die Schlange, der Teufel nicht gekommen und Adam und Eva gebissen hätte. Wie glücklich wäre es doch gewesen, wenn der Teufel verzehrt worden wäre; aber Wasser konnte ihn nicht tödten. Er geht immer noch umher und suchet, wen er verschlinge. Er geht umher wie ein natürlicher Hausirer—warum thut er es? Um einen irdischen Gewinn zu machen. Er betritt Jemandes Haus. Wenn er auf der Straße bliebe, so würde er keine Reichthümer sammeln. Er betritt das erste Haus, zu dem er kommt. So kommt der Teufel in Jedermanns Haus. Aber wir sollten thun, wie Christus es bei der dritten Versuchung machte. Saget: Ich will nichts mit dir zu thun haben. Der Hausirer öffnet seine Päcke und zeigt das und jenes vor. Zuletzt zeigt er etwas vor, das der Hausvater schon lange haben wollte, und derselbe sagt, er wolle davon nehmen. Der Hausirer gewinnt; so macht auch der Teufel viele Versuche wie der Hausirer. Lieber Freund, laß uns wie Christus sein. Er wollte nicht theilnehmen an der Lust dieser Welt. Wenn der Teufel nicht auf diese Art gewinnen kann, so wird er es auf eine andere probiren. Der Teufel thut *sein* Theil. Wenn wir standhaft sind, so wird der Teufel von uns fliehen müssen. Der Teufel versucht es auf mancherlei Weise; wenn nicht durch Essen und Trinken, dann durch Groll und Zorn. Christus sagte; Lasset die Sonne nicht untergehen über euren Zorn.

Liebe Freunde, es gibt nur Einen Weg, um ein Gerechter zu werden. Laßt uns wie die Weisen thun—fleißig suchen, bis wir Ihn finden; und wenn wir Ihn gefunden auf einem andern Wege zurückkehren—nicht wieder in die Sünde zurück. Liebe Sünder, laßt uns nicht wieder zur Sünde zurückkehren. Nach dem Tode gibt es keine Gelegenheit mehr. Dort ist kein Balsam mehr. Liebe Freunde, zu allen Zeiten, ehe Adam geboren war, und alle

Dinge erſchaffen waren—wenn die Sünde ihren Anfang nicht im Himmel genommen hätte, ſo würde nichts Böſes auf Erden geweſen ſein. Als der Engel aus dem Himmel getrieben worden, kam er in den Garten Eden und fuhr in den Mann und das Weib und verurſachte, daß ſie aus jenem Garten geworfen wurden. Welch freudige Zeit es doch geweſen wäre, wenn dieſes Uebel nie einen Anfang genommen hätte. Aber, liebe Freunde, die Macht Gottes wollte kein Uebel im Himmel dulden. Liebe Freunde, warum trachten wir ſo viel nach den Lüſten dieſer Welt? Darum weil ſo viele Menſchen von der böſen Frucht des Teufels eſſen. Was mehr ſoll ich euch in dieſer Abendſtunde noch ſagen? Hab ich euch nicht genug gezeigt, um euer Seelenheil auszuſchaffen?

Es gibt nur zwei Wege; Chriſtus iſt der eine und der Teufel der andere. Chriſti Weg iſt ſo ſchmal wie eines Mannes Fuß. Er wandelte in demſelben, und Er will, daß alle Menſchen Ihm nachfolgen. Wenn wir auf dem breiten Wege, der Satans Weg iſt, bleiben, ſo gibt es keinen Balſam. Chriſtus ſagt: Mein Joch iſt ſanft und Meine Laſt iſt leicht. Chriſti Laſt iſt für die meiſten Menſchen zu ſchwer; aber ich würde ſie tragen, wenn ſie noch vielmal ſchwerer wäre. Chriſtus erfüllte den Willen Gottes im Himmel und auch auf Erden. Wenn alle Menſchen Gott ſo ſuchen würden, wie ſie irdiſche Reichthümer ſuchen; welch glückliche Zeit würde es ſein! Chriſtus ſagt: Viele werden ſuchen einzugehen; aber Wenige werden ihn finden. Wir kamen nackt in dieſe Welt und wir können auch nichts mit hinausnehmen—nichts als einen hölzernen Kaſten, um unſern Körper darin in das Grab zu legen. Wir werden wieder zur Erde zurückkehren. Wenn wir vorbereitet ſind, ſo werden wir am jüngſten Tage auferweckt werden mit einem Körper, der beſchaffen ſein wird, je nachdem wir auf dieſer Erde gelebt haben. Wenn als ein helles Licht auf Erden; dann auch ſo im Himmel. Alle Gerechten werden in der Herrlichkeit Gottes zu Seiner rechten Hand im Himmel ſein. Liebe Freunde, habe ich eure Seele nicht mit der Wahrheit genährt? Wenn nicht, ſo nehmet nicht davon. Aber ſeid nicht allein Hörer des Wortes, ſondern werdet demſelben auch gehorſam.

Mein Gebet zu Gott für euch iſt, ſuchet zuerſt das Himmelreich, während Er gefunden werden kann; am Morgen könnt ihr eine Leiche ſein.

Liebe Freunde, ſehet ihr nicht, am Tage des Gerichts werden beide, die Gerechten und die Sünder vor Gott erſcheinen müſſen.

Die Böſen werden jene traurige Stimme hören: Weichet von Mir; ich habe euch nie gekannt. Und die Gerechten werden zu jenen Wohnungen erhöht werden, die von Anbeginn der Schöpfung bereitet waren. Laßt uns in Gottes Wegen bleiben.

Jene, die hinunter in die Hölle fahren, werden von jener glühenden Hitze leiden. Liebe Freunde, nehmet einen Finger und haltet ihn in die Flamme einer Kerze. Werdet ihr ihn nicht ſchnelle zurückziehen? Aber in der Hölle wird kein Zurückziehen ſein; es wird für immer und ewig ſein. Kein Wunder, daß dort Heulen, Wehklagen und Zähnknirſchen ſein wird.

Wie traurig es denn ſein wird—eine Schweſter im Himmel und ein Bruder in der Hölle; oder ein Gatte im Himmel und ein Weib in der Hölle!

Sehet ihr nicht die große Gefahr? Liebe Freunde, wenn Satan mit einer großen Laſt für uns beſtimmter Geſchenke kommt, ſo laßt uns dieſelben nicht annehmen. Bot er nicht auch Chriſto ein großes Geſchenk an, als ſie auf dem Berggipfel waren? Und ſchlug Chriſtus es nicht ab, daſſelbe anzunehmen? Chriſtus begehrte die Reichthümer dieſer Welt nicht. Der Menſch kann hier Reichthümer haben, aber er muß ſie verlaſſen, als ob er ſie nicht hätte. Es gibt mancherlei verſchiedene Wege gerecht zu ſein. Wenn wir nachts uns zur Ruhe niederlegen, ſollten wir an Gott denken, und nicht, wie wir morgen einen großen irdiſchen Gewinn machen. Anſtatt Schätze im Himmel anzulegen, ſuchen viele Menſchen Schätze auf Erden anzuhäufen.

Nun, liebe Freunde, bin ich zwei Zeiten vor euch geweſen in dieſer Abendſtunde; und ſo dieſe meine letzte iſt, ſo werde ich am Sonntag Nacht vor euch kommen (ich kann ſo weit vorausſehen). Liebe Freunde, was kann ich mehr ſagen. Während der vergangenen vier Abende habe ich euch den ſchmalen Weg gelehrt, der zum Himmel hinleitet; und ich bitte Gott, uns alle in die Wohnungen zu leiten, die ſeit der Schöpfung der Erde bereitet ſind. Habe ich euch nicht gelehrt, die Gebote Gottes zu befolgen? Und der wahre Weg iſt, in den Wegen Gottes geleitet zu werden. Ich bete, daß nicht eine Seele hinunter in die Hölle fahren möge. Liebe Freunde, wenn der erſte Menſch, Adam, nicht vom Teufel überwältigt worden wäre; wenn er gethan hätte wie Gott befohlen hatte; ſo würde der Teufel hinweg in die Ewigkeit gegangen ſein.

Ich habe den gerechten und den ungerechten Weg gezeigt;

treffet eure Wahl. Ich habe meine Pflicht gethan, wie Christus mich gelehrt hat.

Ich wünsche euch allen die Liebe Gottes. Ein treues Herz ist alles was Gott verlangt. Laßt uns alle in gerechten Wegen streben und vermehren, und nicht den Wolf einbrechen und die Heerde zerstreuen lassen.

(Hier fing er an deutsch zu sprechen, und beendete seine Rede und sein Gebet auch in dieser Sprache.)

Bemerkung.—Weil die obigen Predigten an manchen Stellen etwas undeutlich vorgetragen, verschiedene biblische Thatsachen unrichtig angegeben, und auch einige mit dem Evangelium nicht vereinbarlichen Ausdrücke vorkommen, so haben sich die Herausgeber die Freiheit genommen, mehrere solche Fehler abzuändern und zu verbessern und auch einige Sätze auszulassen; doch ist der Sinn der Predigten, wie sie vom Berichterstatter (Reporter) berichtet wurden (und im Englischen auch die Sprache) beibehalten worden.

Berichtigung einiger Druckfehler.—Auf Seite 15, 3te Zeile vom oben, sollte es heißen: 1878, anstatt 1879; auf Seite 26, 11te Zeile von unten, sollte es heißen: 1260, anstatt 24,060, und auf Seite 80, letzte Zeile, sollte es lesen: alten, anstatt allen.

Ein Bericht über Noah Troyer und seine Predigten in Indiana.

Von Johannes P. Kinig.

Die Ursache dieses Schreibens ist nicht, um etwas in meinem vorigen Aufsatz*) zu ändern oder zu tadeln, auch nicht um etwas auszusagen, das sich nicht mit der Wahrheit verträgt oder nicht zum Guten dienen kann, wenn es angenommen wird in derselben Liebe, als es hier gegeben wird; sondern es ist nur um dieser Sache Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und um durch die Hülfe Gottes zu Seiner Ehre noch etwas nachzutragen. Möge der Herr mir meine Feder so führen, daß nichts als die Wahrheit möchte geschrieben werden und was zum Nutzen der Seelen dienlich sein mag.

Auf das Begehren von Bruder Funk und Andern will ich suchen, hier noch etwas zu schreiben als Nachtrag zu den Predigten vorgetragen von Noah Troyer, Johnson Co., Iowa. Weil viel Falsches und falsche Berichte im Umlauf sind von wegen diesem Manne, wie auch Irrthümer oder Druckfehler in dem herausgegebenen Pamphlet vorkamen, so will ich hier suchen, diese zu berichtigen. Nun bitte ich aber alle Liebhaber der Wahrheit, nicht mit Vorurtheil gegen mich angefüllt zu sein von wegen unserer Verwandschaft, und denken, ich werde, weil Noah Troyer mein Schwager ist, ihm beistehen und etwas schreiben, was ich selbst nicht weiß, wahr zu sein, oder selbst nicht gesehen und gehört habe. O nein, denn ich habe genug gehört und gesehen, um mich zu überzeugen, daß Gott in diesem Wunder sein Werk hat. Oft hörte ich von diesem Wunder, hatte aber nie die Gelegenheit, es zu sehen, bis am Abend des 26. Nov. 1879. Uns, als Troyers Schwägern, in Logan Co., Ohio, ging die Nachricht zu, daß Noah Troyer und sein Weib und Stephanus Yoder und sein Weib von Johnson Co., Iowa, beim Schwiegervater Johannes Troyer in LaGrange Co., Ind., auf Besuch wären, mit der Einladung, daß auch wir dahin

*) Erschienen im „Herold der Wahrheit," Februar-Nummer 1880.

kommen ſollten. Alſo ſchrieb ich ihnen, daß ich und mein Weib, Chriſtian Hoſtetler und Weib, und Daniel Yoder und Weib, ſechs an der Zahl, bis den 26. oder 27. dahin kämen. Unſere drei Weiber ſind Noah Troyers Schweſtern.

Nun kamen wir am Abend des 26. ungefähr um ſechs Uhr beim Schwiegervater Johannes Troyer an. Noah Troyer war bei ſeinem Bruder Andreas, der auf demſelben Hof wohnt bei dem Vater. Als wir in das Haus kamen, war es gut angefüllt mit Solchen, die darauf warteten, ihn reden zu hören. Bruder Troyer lag auf einer „Lounge," ganz unbewußt von allem, das um ihn her vorging. Mir ſchien es, als lag er in einer Entzückung, doch nach einer Unterſuchung ſeines Körpers fand ich, daß es nicht gleich einer Entzückung war, denn bei einer Entzückung liegt der Körper kraftlos da, während der Puls und der Athem ungeſtört fortgehet, nach Webſters Auslegung; aber bei Noah Troyer iſt es nicht ſo. Auch kann nach einer Entzückung ein Menſch ſich alles erinnern was er geſehen hat, was Troyer auch nicht kann. Kein Athem und kein Puls iſt an ihm zu bemerken, von fünf, zehn, zwanzig, bis dreißig Minuten lang, wenigſtens kann man es gar nicht ſehen, daß er athmet, noch merken oder fühlen, daß ſein Puls ſchlägt.

Alſo iſt es nicht ganz einer Entzückung gleich; doch glaube ich und fühle überzeugt, daß er im Geiſte ſieht und ſehen kann, was das natürliche Auge nicht ſehen kann. Um dieſes zu beweiſen, will ich wieder zurück gehen, wo ich ihn auf der „Lounge" liegend antraf. Er lag auf ſeinem Rücken, befand ſich in einem bewußtloſen Zuſtande, hatte die Augen feſt geſchloſſen und hielt ſeine Arme und Hände himmelwärts gerichtet, die ſo ſteif waren wie die Aeſte eine Baumes. Oft verſuchte ich, ihm ſie zu biegen, was ich aber nicht thun konnte. So liegt er eine halbe Stunde und noch länger, dann fängt er an, Laut von ſich zu geben und ſpricht gewöhnlich für das Erſte ungefähr, wie folgt: „Ich höre Deine Stimme,—ich bitte Dich um Deinen Segen." Darauf folgt eine Vermahnung, ungefähr zehn oder fünfzehn Minuten lang. Dann knieet er nieder und betet mit wundervoller Kraft, für alle Stände der Menſchen, ich merkte aber, daß er beſonders für die armen Sünder und die Lehrer betete, ungefähr fünfzehn bis zwanzig Minuten lang. Dann wird ihm auf die Füße geholfen (er kann nicht ſelbſt niederknieen oder aufſtehen, weil er ſcheint als kraftlos zu ſein), und auf die Füße gekommen, wird er eine kurze Zeit gehalten, bis er ſelbſt ſtehen kann. Seine Arme und Hände hält er

jetzt noch so hoch empor, als er kann; bald aber fangen sie an zu sinken, und bis sie herabkommen, kann er selbst stehen, und wird nur auf ihn Obacht gegeben, daß er nicht gegen den heißen Ofen komme oder über irgend einen Gegenstand falle, denn er hat seine Augen geschlossen und siehet nichts, und hat auch kein Gefühl.

Nun aber, weil ich im Anfang sagte, daß ich nichts schreiben wolle, als was mit der Wahrheit stimmt, und dann unter Anderem auch, daß ich überzeugt fühle, daß er (Troyer) im Geist sähe, was was mit dem natürlichen Auge nicht kann gesehen werden, so will ich jetzt suchen Solches zu beweisen. Ich erwähnte, daß ich nach Indiana schrieb, daß wir drei Schwäger und unsere Weiber, zusammen sechs Personen, bis den 26. oder 27. Nov. bei ihnen gedenken, anzukommen. Dann aber, ehe daß wir fortkamen, wurden Schwager Daniel Yoder und Weib wegen Krankheit verhindert, mitzugehen und gingen blos wir vier. Nun, weil ich gesagt hatte, wir kommen den 26. oder 27., so wußten sie nicht genau, welchen Tag wir kommen würden, und auch nicht, daß die jüngste Schwester nicht mitkomme, bis daß wir wirklich ankamen, und da befand er sich schon in einem bewußtlosen Zustande, daß er von unserer Ankunft nichts wußte, und doch schloß er wunderbarer Weise uns in sein Gebet ein und befahl uns Gott an. Dann bemerkte er auch in seiner Rede, daß seine Geschwister gegenwärtig wären, ausgenommen eine Schwester, die nicht kommen konnte; „aber," sagte er, „wenn diese auch hier wäre, so wäre doch immer noch eine nicht hier." Er meinte eine verstorbene Schwester und Mutter, deren Gatte und Kinder gegenwärtig waren. „Aber," fuhr er fort, „ich sehe sie doch, wenn sie auch schon nicht hier ist. Ja, wie stehet sie so schön da an Seiner Seite, mit weißen Kleidern angethan und Palmen in ihren Händen. Auch sind meine zwei kleine Kinder bei ihr, die auch in weißen Kleidern angethan sind und Palmen in ihren Händen haben. O, wie schön; könnt ihr sie nicht sehen?"

Hier mag der vernünftige Leser wohl sehen, daß er im Geiste sehen kann, was das natürliche Auge nicht sehen kann, sonst hätte er in seinem unbewußten Zustand nicht gewußt, daß wir angekommen waren, und daß eine von seinen Schwestern zurückgeblieben wäre.

Nun bemerkte ich auch, daß er kein Gefühl hätte. Es gibt Menschen, die kaum glauben können, daß Gott Wunder thun kann, wenn es nicht durch sie geschieht. Ein Arzt in Iowa, der an

der Aechtheit dieser Dinge zweifelte, kam eines Abends dahin, der, während Troyer im Gebet war, ihm eine Nadel ein und einen halben Zoll tief in sein Bein stieß, ohne daß er zuckte, über welches der Arzt selbst bemerkte: Deception would be an impossibility (ein Betrug wäre unmöglich). Troyer wußte nichts davon, bis den nächsten Tag, als er zu seinem Vater bemerkte, sein Bein wäre wehe, es hätte ihn Jemand gestochen.

Auch sagte ich, daß Troyer die Augen geschlossen hätte, und nichts sehen könnte. Von ungefähr fünf Uhr Abends bis vier Uhr den nächsten Morgen weiß und sieht er nichts, auch kann ihn Niemand wach machen. Wenn man ihm die Augendeckel aufhebt, so stehen seine Augen, als schauete er gen Himmel. So genau ich es weiß, ist er aus allen vierundzwanzig Stunden ungefähr elf Stunden in einem bewußtlosen Zustande. Ich hoffe, dem Leser hier genau bewiesen zu haben, daß er kein Gefühl hat, und nichts sieht, aber wohl im Geiste sehen kann.

Nun will ich wieder zurückkommen auf seine erste Predigt, die er in meiner Gegenwart hielt, nämlich bei seinem Bruder Andreas Troyer, wo er in großer Kraft sehr deutlich in englischer und deutscher Sprache redete, zwei Stunden und dreißig Minuten lang. Sein Text war: „Das Himmelreich ist gleich einem König, der seinem Sohne Hochzeit machte." Mit großem Vergnügen hörte ich ihm zu, wie schön er die Sache an das Licht brachte, und es so deutlich darstellte, daß der König seine Knechte (die Lehrer) auch jetzt auf der Straße hätte, um arme Sünder als Gäste zur Seligkeit einzuladen, und wie daß das Mahl in jener Herrlichkeit so schön bereit sei, um die Hochzeitsgäste auf alle Wege zu bewegen zu kommen. Seinen Text hat er schön auseinander gesetzt. Er redete zu ungefähr fünfzig oder sechzig Seelen, Seine Rede schien auf Alle einen tiefen Eindruck zu machen; sonderlich suchte er Diejenigen zu ziehen, die den Ruf oder die Einladung der Knechte, als Gäste zum Hochzeitsmahl zu kommen, noch nicht angenommen haben. Er sagte auch Allen sehr klar und deutlich, daß derjenige, der kein Hochzeitskleid an hatte und doch hinein gegangen war, auch keins bekam, sondern verworfen und ausgestoßen wurde, und daß er auch also hat bleiben müssen. Er hatte keinen Glauben an eine Wiederbringung, sondern vielmehr an eine ewige Qual und Pein. Auch suchte er deutlich darzustellen, daß auch jetzt die Gäste alle zu dem großen Hochzeitsmahl eingeladen sind, Juden und Heiden, daß das Lamm geschlachtet und das Mahl bereitet

sei; „denn," sagte er, „Jesus befahl seinen Jüngern, hinzugehen und alle Völker zu lehren, was sie auch thaten, daß ihr Wort in alle Lande hinaus ging." Und er machte es allen Bibellesern klar, daß man Ursache hat, zu glauben, daß das Ende nahe bei der Hand ist. Aber seine ganze Predigt hier zu geben ist mir jetzt nicht mehr möglich; doch will ich noch bemerken, wie er seine Predigt beschloß, und wie er den nächsten Morgen aufwachte. Und so wie er seine Predigt diesen Abend beschloß, so beschloß er alle, denen ich beiwohnte. Er weiß genau, wie lang er redete, und wenn gar keine Uhr im Hause ist, so kann er doch sagen, ob er Eine, zwei, oder drei Stunden geredet hat. Die Stunden nennt er jedoch Zeiten, und eine halbe Stunde eine halbe Zeit, auf englisch, times. Oefters, wo keine Uhr im Hause war, wurde nach den Sackuhren geschaut, als er anfing zu reden, und dann wieder, als er sagte, wie viele Zeiten er jetzt gesprochen hätte, welches jedesmal genau mit den Stunden stimmte.

Ehe er niederkniet fordert er, daß wenn Lehrer gegenwärtig seien, sie ihm, so er Gottes Wort und die Wahrheit redet, in beiden Sprachen Zeugniß geben sollten, um die Sünder zu warnen. Auch fordert er, daß Ein oder zwei Lieder in beiden Sprachen gesungen werden sollten. Zu Zeiten benamt er die Lieder selbst. Dann macht er auch oft bekannt, ob er am nächsten Abend wieder vor den Leuten zum Predigen aufstehen wird oder nicht. Wiewohl er nicht jeden Abend reden muß, so kommen doch jeden Abend die Verzuckungen über ihn. Bald konnte ich an ihm und an seinen Worten vernehmen, daß er niederknieen wollte, was er aber selbst nicht thun kann, sondern die Hülfe derer dazu haben muß, die bei ihm sind, um Acht auf ihn zu geben. Dann recket er seine Hände wieder himmelwärts und betete sehr inbrünstig ungefähr eine halbe Stunde lang, mit mehr Geist und Kraft, als ich in meinem Leben beten gehört habe, und das für dich und mich und alle Stände der Welt, und besonders für die armen Sünder, die, wie es mir schien, ihm sonderlich auf dem Herzen ruheten, sowie auch für die Lehrer, daß sie doch ehrbarlicher vor Gott wandeln und das Volk von der Ungerechtigkeit warnen möchten, auf daß die Zwischenwände niedergerissen und der edle Frieden wieder hergestellt werden möchte, anstatt miteinander zu streiten und zu zanken. Sobald er das Wort Amen sagte, faltete er seine Hände über seine Brust und fiel zurück in die Hände derer, die bei ihm waren, um Acht auf ihn zu geben; dann war sein Körper wieder so steif als ein Stecken,

und oft suchte ich vergebens ihm seine Hand zu öffnen oder ein Bein auszustrecken. Sein Odem stehet still, sowie auch der Puls. Ich legte ihm meine Hand auf das Herz, und auf den Unterleib, fühlte ihm den Puls und hielt mein Ohr an seine Nase, allein ich konnte kein Lebenszeichen an ihm vernehmen, ausgenommen sein Puls schien ein klein wenig zu zittern. So liegt er dann von fünf bis dreißig Minuten, worauf er seine Beine ausstrecket und Puls und Odem wieder natürlich werden, wachet aber nicht auf bis ungefähr vier Uhr am nächsten Morgen. Ja, man kann ihn nicht aufwecken. Schreiber dieses wünschte ihn sehen morgens aufwachen, und ihn beobachtend fand er ihn so zu thun: Zuerst fing er an unruhig zu werden; endlich saß er auf und fing an die Augen zu reiben, und all dieses thut er so schnell, daß man sich erstaunen muß. So sitzt er eine ziemliche Zeit, und spricht man zu ihm, so bekommt man keine Antwort; dann auf einmal öffnet er die Augen und schauet himmelwärts, so starr, als wollte er eine Welt voll Geister durchschauen. Bald aber fallen ihm die Augen nieder, als er dann die Stube und alles was in derselben und um ihn her ist, so genau und bewunderungsvoll betrachtet, daß man meint, es könnte nicht sein. Ja, wenn ein Mensch noch niemals was gesehen hätte, so könnte ihm nichts bewunderungswürdiger vorkommen, als Troyer am Morgen, wenn er aufstehet und sein Schlafzimmer betrachtet. Endlich reibt er seine Augen wieder, stehet auf und lauft von seinem Bette weg, munter, gesund und gutes Muthes. Dann kann man wieder mit ihm reden wie gewöhnlich, und ist er sehr gesprächig und unterhaltend, aber mäßig und eingezogen in seiner Redensart, geht seiner Morgenarbeit nach, sagt, er fühle gut und setzt sich wie gewöhnlich zu der Tafel hin und läßt sich das Frühstück gut schmecken, sowie auch alsdann das Mittagsmahl, ohne im Geringsten was davon zu wissen, was sich am Abend zuvor und während der Nacht zugetragen hat. Den ganzen Tag über ist er fleißig, gesund und bei vollem Bewußtsein, bis ungefähr vier oder halbfünf Uhr Abends, wann die Verzuckungen an ihm wieder ihren Anfang nehmen.

Am zweiten Abend befand er sich wieder in demselben Hause, welches wieder von begierigen Zuhörern angefüllt war. Diesen Abend redete er drei und eine viertel Stunde lang. Sein Text war: „Ein neu Gebot gebe Ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie Ich euch geliebet habe." Diesen Text legte er sehr schön und weitläufig aus. Zuweilen wich er so weit von seinem Text

ab, daß ich glaubte, er hätte denselben ganz verloren, doch kam er endlich immer wieder zurück zu demselben. Er suchte zu beweisen, daß Jesus durch sein Leiden am Kreuz eine viel größere Liebe bewiesen hätte, als je ein Mensch noch auf Erden gehabt hätte, und so, sagte Christus, sollen wir uns untereinander lieben, nämlich wie Er uns liebete. „Merket," sagte er, „diese sind die Worte Christi, und wer übertritt und bleibet nicht in der Lehre Christi, der hat keinen Gott, und hat er keinen Gott, so ist er ein Kind des Teufels, und wird jener Pfuhl sein Ort. O, wie oft stehen doch wir arme Menschen miteinander in Streit und Haß, welches doch sündlich ist." Dann deutete er darauf hin, wie die Gemeinden so zerspalten sind, verursachet blos aus Zank und Zorn, welche doch böse Eigenschaften seien und vom Teufel kämen, und niemals von Christus, der ein Friedefürst sei. Daß der Mensch so bereit zum Zanken sei und nicht vergeben will, sagte er, sei nicht von Gott, indem Gott uns im Frieden berufen hätte.

Ueber die Art und Weise, wie das Unser Vater gebetet wird und gebetet werden sollte, machte er einen tiefen Eindruck auf uns alle. „Denn," sagte er, „wie können wir „Unser Vater" beten, wenn wir nicht seine Kinder sind? Oder, wie kann ein Mensch Gott im Geist und der Wahrheit seinen Vater nennen, so lange er noch ein Kind des Teufels ist? welches er ist, so lange er kein Kind Gottes ist." Ein Kind Gottes aber, sagte er, kann ein Mensch nicht werden, so lange er nicht willig ist alles Sündliche abzulegen, und seinem Mitmenschen von ganzem Herzen zu vergeben. Ja, er ging so weitläufig, durch des Herrn Gebet, daß Zeit und Raum es unmöglich machen, hier alle Punkte zu berühren. Doch noch Einen Punkt darf ich hier nicht verfehlen. Er sagte, in diesem Gebet bitten wir Gott für unser tägliches Brod, welches Er uns gibt, und dazu noch viel mehr; dann, sagte er, setzen die Menschen sich an die Tafel hin und nehmen das gebetene Brod zu sich, sowie auch viele andere gute Gaben, die alle von Gott kommen, und wenn sie gegessen und sich gesättiget haben, laufen sie davon wie ein unvernünftiges Thier, ohne dem Geber Dank zu sagen. „O," sagte er, „so sollten wir doch nicht thun, weil es eine große Sünde und große Unordnung ist, uns anzustellen und Gott anzubeten wie ein Christ, das Erbetene zu verzehren und dann davonzulaufen wie ein Thier und ohne Gott zu danken."

Die dritte Nacht, war er bei seinem Bruder Johannes Troyer, eine Strecke von ungefähr zehn Meilen, wo sich auch eine ziemliche

Anzahl versammelt hatte. Hier redete er zwei und eine halbe Stunde. Sein Text war: „Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote.“ Sehr kräftig predigte er hier über die Entheiligung des Sabbathes. Gott selbst befahl, den Sabbath heilig zu halten, und, er sagte, wer den Sabbath nicht halte, wie Gott es befohlen habe, der liebe auch Gott nicht. „Ja,“ fuhr er fort, „wer die Gebote Gottes nicht hält, ist verloren, denn er liebet seinen Gott nicht. Sehet ihr denn nicht, meine liebe Freunde, daß ihr ohne Gott verloren seid? O, warum wollt ihr doch sterben und in Ewigkeit verdammt sein? Sehet, liebe Freunde, was der Herr sagt: „Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet.“ Merket, das ist daher auch ein Gebot, und dieses wollt ihr nicht beobachten. Wie geht es doch heutzutage in der Welt zu, oder sogar in den Gemeinden? Einer ist Paulisch, der andere Käphisch, der dritte Apollisch, der vierte Christisch. Als der Herr die Sündfluth kommen ließ, wurden nur acht Seelen gerettet, und beim Untergang der gottlosen Städten Sodom und Gomorra blos drei Seelen. Machen die Menschen es heute besser? Nach dem Gottesdienst zanken und streiten sie miteinander, daß sie viel besser in das Feld hinausgingen zu arbeiten. Zanken und Streiten, wo kommt das her? Kommt es von Gott? Ich sage nein, sondern es kommt vom Teufel, und wenn ihr nicht aufhöret zu zanken und zu streiten und Spaltungen anzurichten, so gehet ihr alle mit eurem Streit und Zank zurück zum Teufel. Ihr könnt euch darauf verlassen, daß dieser Körper euch die Wahrheit sagt.

„Es erhob sich auch einstmals ein Streit im Himmel, aber Gott, der keinen Streit duldet, stieß den Streitstifter, den Teufel, mit sammt seinem Anhang aus dem Himmel und reinigte Sein Haus von allem Zank und Streit, denn solches kann keinen Raum im Himmel haben. Jetzt befindet dieser Streitstifter sich hier auf Erden und gehet umher wie ein brüllender Löwe und suchet, welchen er verschlinge, oder um die Gemeinden wider einander in Zank und Streit aufzuhetzen. Sonderbar ist es, daß die armen Menschen es ihm abnehmen, denn aller Zank und Streit, Haß und Neid kommt von ihm, vom Teufel. Ja, noch niemals gab es weder Haß, Neid, Zank oder Streit, das zu rechtfertigen war, oder der Teufel nicht Theil daran hatte. O, ihr Freunde, hütet euch doch vor dem Bösen, denn es geht nicht mehr lange, bis der Tag kommen wird, da ihr wissen werdet, warum dieser Körper vor euch hat stehen müssen um euch die Wahrheit zu sagen.

„Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote," so lautet unser Text diesen Abend. Wie könnet ihr aber Gott lieben, den ihr nicht sehet, und eure Brüder hassen, die ihr jetzt sehet? Es ist rein unmöglich, daß ihr Gott lieben und seine Gebote halten könnt, ohne daß ihr auch seine Geschöpfe liebet. Das neue Gebot ist das neue Testament; alles was darinnen geboten ist, müssen wir halten. Wenn wir nur dasjenige halten, was uns gefällt und das andere lassen, woran mag denn die Welt erkennen, daß wir wirklich Gott lieben? Wie viele mögen heute Abend hier sein, die den Namen Christi tragen, aber die Gebote des Heilandes nicht halten; die für gute Christen gelten wollen, aber doch nicht mit ihren Brüdern oder Predigern und schwachen Nachbaren zufrieden sein wollen. Dies aber sind blinde Christen; was sie sehen sollten (sich selbst), das sehen sie nicht; was sie aber nicht sehen sollten (Andere), das betrachten sie ganz genau. Folglich finden sie viele Fehler, aber nicht, wo sie dieselben finden sollten. Wenn der Mensch einmal wirklich bekehrt ist, fängt er an sich selbst zu betrachten und zu kritisiren, wobei er bald finden wird, daß er genug mit sich selbst zu thun hat, ohne sich bei Anderen aufzuhalten. Dann mehret sich das Verlangen in ihm die Gebote Gottes zu halten, dazu er sich also willig befindet, welches ist das wahre Kennzeichen, daß wir wirklich Gott lieben. In dieser Beziehung werden wir zum Theil Gott gleich, denn Gott selbst ist die Liebe.

„Es sind Sünder hier diesen Abend; ja es befinden sich Spötter hier, denn die Kraft Gottes zeigt es mir an." Dieses sagend wandte er sich um, ging nach dem Fenster zu und fing an zu reden auf eine so ernstliche und wichtige Weise, daß, ich glaube, fast alle in der Stube zum Weinen gebracht wurden. „O, ihr arme Sünder," fing er an, „und ihr elende Spötter, warum wollt ihr sterben und in die Hölle gehen! O, warum wollt ihr elendiglich umkommen, dem Teufel euch übergeben und ewig verdammt sein! Das thut ihr, so wahr als ein Gott im Himmel ist, wenn ihr euch nicht taufen lasset, an Gott glaubet, von Sünden ablasset und euch bekehret, denn wer glaubet und getauft wird, soll selig werden; wer aber nicht glaubt, soll verdammet werden. Ja, der Tag kommt, da ihr sehen werdet, warum dieser Körper vor euch stand, und ich euch die Wahrheit sagte. Ach, warum wollt ihr euch zu Spöttern machen und verloren gehen! Ihr verspottet nicht mich, sondern Gott, durch den ich zu euch reden muß. O, wenn Lehrer oder Christen hier sind, die noch einen Tropfen von dem Blut der Liebe

Jesu im Herzen haben, so lasset es doch fließen vor dem Thron der Gnaden für die armen Sünder und Spötter, wenn wir niederknieen." Darauf knieete er nieder und betete mit wunderbarer Kraft.

Den vierten Abend war er beim Bruder Samuel Mast, wo am Nachmittag, die Leute schon anfingen sich zu versammeln, und bis Abends das Haus ziemlich angefüllt war mit begierigen Zuhörern. Hier hatte ich die Gelegenheit mit dem Aeltesten Peter Long, von der Tunker Gemeinde, bekannt zu werden. Der Text diesen Abend war: „Ich bin das Licht der Welt." Ueber diesen Text redete er drei Stunden lang, so daß alle befriedigt wurden und die Lehrer, die gegenwärtig waren, seiner Lehre alle Zeugniß gaben. „Ich bin das Licht der Welt." „Dieses Licht" sagte er, „kam auf eine wunderbarer Weise in diese Welt, und das um Sünder selig zu machen. Er wurde von einer Jungfrau geboren nach dem Fleisch, und wurden durch Ihn alle prophetischen Schriften erfüllt; denn er kam nicht in diese Welt, wie Er selbst sagte, um das Gesetz und die Propheten aufzulösen, sondern zu erfüllen. Er wurde geboren in Judäa, zu Bethlehem, einem verachteten Ort,in Windeln gewickelt und in eine Krippe gelegt. Sehet, so kam das Licht in diese Welt. Aber ach, wie geht man jetzt mit den neugebornen Kindlein in dieser Welt um! Wie werden sie doch in aller Pracht und Hoheit der Welt gezieret und zu dem hingeführet, was Gott zuwider ist. Ach, ihr armen Mütter, wo bringet ihr eure Kinder hin! Bedenket doch wohl, daß was hoch ist unter den Menschen, das ist ein Greuel vor Gott.

„Nun merket, dieses Licht hatte kaum angefangen zu scheinen bis daß der Teufel sich schon anfing zu rüsten um mit demselben zu streiten und es zu verdunkeln. Dazu machte der König Herodes den Anfang. Dieser gottlose König ließ alle Knäblein in Bethlehem und Umgegend von zwei Jahren und darunter tödten, um dadurch dieses Licht der Welt auszulöschen; aber hier ging also in Erfüllung was Johannes im Geiste sah, nämlich, ein Weib war mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen. Sie war schwanger und gebar einen Sohn, ein Knäblein, der alle Heiden sollte regieren mit der eisernen Ruthe. Und ihr Kind ward entrückt zu Gott und seinem Stuhl. Und das Weib entfloh in die Wüste, da sie hatte einen Ort bereitet von Gott, daß sie daselbst ernähret würde, tausend drei hundert und sechzig Tage. Und es erhob sich

ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel, und siegten nicht, auch war ihre Stätte nicht mehr gefunden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange. Und da der Drache sah, daß er verworfen war auf die Erde, verfolgte er das Weib, die das Knäblein geboren hatte. Und es wurde dem Weib zween Flügel gegeben, wie eines großen Adlers, daß sie in die Wüste flöge an ihren Ort, da sie ernähret wurde eine Zeit, und zwo Zeiten, und eine halbe Zeit, vor dem Angesicht der Schlange. Und die Schlange schoß nach dem Weibe aus ihrem Munde ein Wasser, wie ein Strom, daß er sie ersäufete. Aber die Erde half dem Weibe, und that ihren Mund auf, und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Munde schoß.

„Nun war das Kind gerettet. Gott sei Lob und Dank, das Licht der Welt hat nicht können ausgelöschet werden durch den Drachen Herodes, nein, denn Er blieb das Licht der Welt. Was aber that der Drache? Er ging hin in seinem Zorn, zu streiten mit Denen, die die Gebote Gottes halten und das Zeugniß Jesu Christi haben, welche die Gemeinde Gottes bilden. Sehet ihr nicht, liebe Freunde, denn der Teufel ist noch auf der Erde, und gehet umher wie ein brüllender Löwe, um die Gemeinde Gottes, die Braut Christi (das Weib) zu verschlingen oder zu ersäufen mit dem Wasser, welches er wie einen Strom nach ihr schoß. Hier könnt ihr klar sehen, wo Streit und Zorn, Zank und Neid herkommen, und wie all dieses in die Gemeinde kam. Ich habe euch schon oft gesagt, daß Streit, Zorn und Zank vom Teufel kommen und nicht von Gott. Merket, es heißt: „Ich bin das Licht der Welt.“ Johannes sagt: „In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheinet in die Finsterniß, und die Finsterniß haben es nicht begriffen.“ Das Licht aber wurde stets größer, und endlich kam es in den Tempel. Als es erst zwölf Jahre alt war, fing es an zu leuchten, daß Diejenigen, die dort waren, sich verwunderten über den Glanz, den es von sich gab. Endlich kam dieses Licht zu Johannes, seinem Vorläufer, um getauft zu werden. Hier wurde das Licht der Welt also im Jordan getauft, und bekam nach der Taufe das Zeugniß, daß dieses Licht Gottes Sohn sei. Und merket, sobald dieses wunderbare Licht von Gott anerkannt wurde als sein lieber Sohn, so kam der Drache schon wieder zu diesem Licht, um es auszublasen oder es an sich zu ziehen, aber Gott sei Dank, es gelang ihm nicht. Ich bin

das Licht der Welt und nicht Du, darum stelle dich hinter mich, Satan, hieß es zu dem Drachen.

„Nun fing das Licht der Welt an mit immer größerer Klarheit zu scheinen und den Menschen Buße zu predigen, sein Reich zu öffnen und arme Sünder zu sich zu rufen, Wunder zu thun, als, Todte aufzuwecken, Kranke gesund, Lahme gehend und Blinde sehend zu machen u. dgl., um die Menschen dadurch zu überzeugen, daß Er wirklich das Licht der Welt sei. Aber sie wollten nicht an Ihn glauben, nnd wollen jetzt noch nicht, sondern sie wollen ihre Lichter brennen machen durch ihre eigene Gerechtigkeit und das Licht der Welt verachten und wo möglich es ausmachen. O, warum lasset ihr es nicht scheinen, daß die Welt eure guten Werke sehen mag. Ihr habt keine gute Werke, so lange dieses Licht nicht in euch ist und in seiner Klarheit hervorleuchtet; und darum ist es, nämlich, weil ihr dieses Licht nicht habet und in der Finsterniß wandelt, daß Streit, Zank und Zorn unter euch ist und ihr nicht bereit sind einander zu vergeben. Solches alles kommt aus einem verfinsterten Herzen, in welchem kein Platz ist für die Strahlen des Lichts der Welt hineinzuschauen. Ich bin das Licht der Welt, heißt es, und wer in mir bleibet, der wird das ewige Leben haben, und der Vater wird ihn annehmen und sein Gott sein. Wer mich siehet, der siehet den Vater; wer aber übertritt und bleibet nicht in der Lehre Christi, der hat keinen Gott. O, ihr meine Freunde, wünschet ihr denn ohne Gott zu sein? Seid ihr aber ohne Gott, so seid ihr verloren und verdammet, und das auf ewig. O, warum wollt ihr das Licht in euren Herzen nicht aufgehen lassen. Warum suchet ihr es mit euren bösen Werken auszulöschen. Merket, es heißt: Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, auf daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. Schiebet dieses nicht auf und denket, ihr habt noch lange Zeit dazu, nein, denn heute ist der Tag des Heils, und der morgende Tag ist uns nicht verheißen. Was der Mensch säet, das wird er ernten, und wie der Baum fällt, so wird er liegen. Der reiche Mann wollte auch nach dem Tod seinen Stand verändert haben, aber es hieß: „Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben." Bei dem „Vater des Lichts ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß." Und ist „Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit."

„Wenn ihr das Licht der Welt von euch stoßet und es nicht zu

eurem Wegweiſer annehmet, ſo werdet ihr in der Finſterniß bleiben und ſterben und auf ewig verloren gehen. Ihr ſeid gerade wie Jonas war, der des Herrn Wort nicht annehmen wollte und um demſelben auszuweichen auf ein Schiff ging und nach einer anderen Richtung fuhr, der aber deßwegen von einem großen Fiſch hat verſchlungen werden müſſen, der mit ihm in die Tiefe fuhr. Warum aber all dieſes? Weil er Gott nicht folgen wollte. So wird es euch gehen, wenn ihr dem Licht der Welt werdet ausweichen wollen, doch wird nicht ein Fiſch, ſondern der Teufel euch verſchlingen, mit dem ihr werdet verſinken müſſen, hinunter bis in den Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, und werdet ihr ſpäter niemals wieder wie Jonas an das Ufer geworfen, nein, ſondern von Ewigkeit zu Ewigkeit gequälet werden, da wo der Wurm nicht ſtirbt, und das Feuer nicht verlöſchet. O, warum wollt ihr ſterben und an ſolch einen ſchrecklichen Ort gehen, wenn doch ein Himmel für euch bereitet iſt. O, kommt doch heute, ja kommt doch Alle." Darauf ſagte er, „Laſſet uns beten," und betete ein kräftiges Gebet für alle Stände der Menſchen.

Sonntag Abends predigte er im Verſammlungshauſe zu Pretty Prairie, in Chriſtian Werrey's Gemeinde. Schreiber dieſes war damals nicht gegenwärtig, doch hörte er von Andern, die dort waren, daß das Haus voll Zuhörer geweſen. Sein Text war: „So der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottloſe und Sünder erſcheinen?" Dieſen Text ſoll er gut auseinander geſetzt und den Gerechten erklärt haben, was ſie erlangen, und den Gottloſen und Sündern, wo ſie hingehen werden. Das war das erſte Mal, daß er in einem Verſammlungshauſe predigte, nicht daß er ſolches für Unrecht hält, ſondern weil er meint er ſei nicht von Menſchen zu einem Prediger erwählt worden, und weil ihm möchte nachgeſagt werden, er ginge umher zu predigen und hätte ſich als Prediger ausgegeben. Es war ihm ſehr unangenehm, deß bin ich überzeugt, aber er konnte es nicht helfen. Die Leute fingen an zuſammenzukommen, daß die Häuſer nicht mehr die Hälfte halten konnten. Dann ſuchten einige ſeiner Freunde ihn zu überreden, in das Verſammlungshaus zu gehen. Er ſagte ihnen, wenn ſie wollten, ſo könnten ſie ihn hinein tragen. Dann gingen ſie mit ihm in das Verſammlungshaus und nahmen eine „Lounge" mit für ihn darauf zu liegen. Dieſen Abend redete er drei und eine halbe Stunde lang. Weil er nach ſeiner Rede nicht mehr aufwachet bis den nächſten Morgen, ſo mußte er natürlich über

Nacht im Versammlungshause bleiben. Freilich blieben Welche bei ihm über Nacht. Sein Weib sagte mir, daß er im vergangenen Jahr nur zwei Nächte in einem Bette geschlafen hätte.

Den sechsten Abend predigte er in dem Tunker Versammlungshause (Aeltester, Peter Long). 600 Menschen sollen gegenwärtig gewesen sein. Schreiber dieses wurde weggeholt nach LaGrange County, daß er also nicht beiwohnen konnte. Der Text wurde diesen Abend nicht aufgezeichnet, er soll aber drei und eine halbe Stunde lang geredet haben. Wiewohl viel Volks beieinander war, so soll doch sehr gute Ordnnng geherrscht haben.

Den siebenten Abend predigte er in dem Haw Patch Versammlungshause, wo Aeltester Isaak Schmucker daheim ist. Hier war ich wieder gegenwärtig, sowie eine Zuhörerzahl von ungefähr 500 Menschen. Auch herrschte gute Ordnung. Der Text war: „Ich bin das Licht der Welt." Diesen Abend redete er drei Stunden lang, und war seine Lehre mit der Liebe gut gewürzet. Nach der Lehre stand ein mir unbekannter Mann auf und bat um die Freiheit etwas zu sagen. Da diese ihm gewähret wurde sagte er: „Ich habe schon Vieles von diesem Manne gehöret, aber ihn zuvor noch niemals reden hören noch gesehen. Noch niemals war ich bereit gewesen Bescheid von diesem Manne zu geben; jetzt aber bin ich dazu bereit und will es hier mit wenigen Worten thun. Gott hat seine Hand in diesem Werk. Beweis dazu ist, weil er ein kräftigeres Gebet verrichtet für die armen Sünder, als ich noch je hörte, und ist dieses vom Bösen, so würde er sich bemühen um Sünder zu m a c h e n, anstatt Sünder zu Gott zu führen und für sie zu beten. Auch hat er bei Gott sehr ernstlich angehalten doch alle Lehrer seines Worts mit mehr Kraft und Geist von oben anzuthun, um den armen Sündern das Wort in voller Klarheit darzustellen, daß sie doch vom Tod zum Leben, von der Finsterniß zum Licht und von der Macht des Teufels zu Gott möchten gebracht werden. An einem solchen Gebet hat der Teufel keinen Gefallen, denn es ist gegen ihn. Auch kann kein böser Geist ein solches Gebet verrichten, und darum bin ich überzeugt, daß dieses Werk von Gott ist."

Den nächsten Tag war wieder Gottesdienst. Schreiber dieses wohnte auch bei. Nach dem Gottesdienst gingen wir zu Jeremia Troyer. Abends predigte Noah Troyer in Lupolds Versammlungshause. Hier versammelte sich eine sehr große Menge Volks; schon im Nachmittag fingen sie an sich zu versammeln. Von 900

bis 1000 Menſchen ſollen ſich eingefunden haben. Sein Text war: „Liebet ihr mich, ſo haltet meine Gebote.“ Hier aber kann ich die Ordnung nicht loben, denn es waren zu viele Menſchen beieinander und das Haus war überfüllt. Hier hatte er Vieles zu ſagen wegen dem Streit in den Gemeinden, von der Taufe, von der Meidung, ſowie von dem Weibe friſch im Ehebruch ergriffen. „Die Taufe,“ ſagte er, „iſt nicht das Abwaſchen von Sünden, ſondern der Bund eines guten Gewiſſens mit Gott, durch die Auferſtehung Jeſu Chriſti. Sie iſt ein Zeichen, daß der Menſch willig iſt einen Bund mit ſeinem Gott aufzurichten und von nun an begehrt dem Heiland in ſeinen Fußſtapfen nachzufolgen und ihm allein zu dienen. Der alte Adam wird gekreuziget, und der Menſch bekommt ein neues Herz. Indem er in den Strom knieet und ihm das Waſſer auf das Haupt gegoſſen wird, wird es wohl mit ihm ſein, weil er mit einem neuen Herzen in das Haus Gottes gehen wird. Merket, die Kraft liegt nicht in dem Waſſer. Sollte der Menſch eben mit dem alten Adam unvorbereitet unter das Waſſer gehen, ſo wird er auch wieder alſo herauskommen. All das Waſſer im großen Weltmeer wäre nicht hinlänglich eine einzige Sünde abzuwaſchen. Die Kraft des Blutes Jeſu Chriſti muß es thun und nicht das Waſſer. Das Blut Jeſu reinigt von allen Sünden; wer nicht durch dieſes gereinigt wird, dem wird die Waſſertaufe nichts helfen. Wir haben Beiſpiele genug, von Männern und Frauen, die nach all den verſchiedenen Formen der Taufe getauft wurden und doch, wie ihre Werke beweiſen, Gott und Menſchen belogen und ſich bundbrüchig gemacht haben. Dann haben auch, Männer und Weiber, die nach all den verſchiedenen Moden getauft wurden, durch ihre guten Werke bewieſen, daß ſie Kinder Gottes ſind, weil ſie den Willen Gottes thun, denn der Heiland ſagt: „Wer glaubt und getauft wird, ſoll ſelig werden.“ Der Herr ging ins Waſſer, in den Jordan, ſeine Taufe zu empfange,n und wir ſollen ſeinen Fußſtapfen nachfolgen. Er kam um arme Sünder ſelig zu machen und nicht zu verdammen, das könnt ihr ſehen an dem Weibe im Ehebruch ergriffen, welches ſie zu Ihm brachten und fragten, was mit einem ſolchen Weibe zu thun ſei. O, wie muß das arme Weib gefühlt haben, zu ſehen und zu hören wie ihre Verkläger mit Steinen in ihren Händen ſie ſo hart verklagten, nicht wiſſend, daß ſie einen Freund bei ſich hatte, der den Tod des Sünders nicht begehret. Aber Er bückte ſich nieder und ſchrieb auf die Erde, klar und deutlich, daß ſie alle es leſen konnten: „Wer unter

euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie." Ueberzeugt daß sie nicht ohne Sünde waren, gingen sie davon ohne einen einzigen Stein auf sie zu werfen. Dann richtete sich Jesus auf und fragte das Weib: „Hat dich Niemand verdammet?" Als sie Ihm antwortete: „Herr, Niemand," so sprach Er zu ihr: „So werde Ich dich auch nicht verdammen; gehe hin, und sündige hinfort nicht mehr."

„Ach, ihr Lieben, könnet ihr nicht sehen wie sehr der Herr die armen Sünder liebt. Wie oft müssen wir sehen, daß ein armer Sünder vor die Gemeinde gestellt wird, der geirret hat, und das vielleicht ein Lehrer. Sie senden fort und holen Männer herbei, die nicht besser sind als diejenigen, die gegenwärtig sind. Dann kommt der Rath mit diesen Männern zusammen, alle mit einem Herzen voll steinharter Vorwürfe, um damit den Lehrerbruder oder Schwester zu werfen, bis daß sie ihn in den Bann bringen, und wenn sie ihn dort haben, werfen sie ihm noch Steine nach. Sie sind schlimmer als die Pharisäer, denn diese gingen davon ohne einen einzigen Stein zu werfen. Ich glaube, wenn einmal der nämliche Richter euch richten wird, daß Er euch auch wie den Abtrünnigen einen Spruch auf die Erde schreiben wird. Und wenn ein Lehrer, ein Bruder oder eine Schwester einmal verurtheilt ist, dann wird er gemieden. Das ist billig, denn die Meidung ist recht an ihrem Platz, daß der Sünder schamroth wird; aber gebet Acht, daß ihr nicht Menschen meidet, die vielleicht besser sind als ihr mit eurem Zank und Streit. Es gibt so viel Zank und Streit und so viele Sünder und Spötter hier, daß es diesem Körper die Kräfte entziehet. O, ihr Spötter und armen Sünder, gebet Acht, denn ich muß euch ausdeuten; Gott gibt diesem Körper Kraft euch anzuzeigen. Ach, ihr Sünder, warum wollt ihr denn in eurem Elende sterben und in die Hölle gehen. Würdet ihr nicht viel besser euch zu Gott bekehren und leben? Ja, viel besser; denn, „Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote." Des Heilandes Gebote sind nicht schwer; ein Christ kann sie leicht tragen; aber dem Sünder sind sie eine schwere Last, denn der will seinen eigenen Weg haben wie jener reiche Mann auch hatte, der seinen Irrthum nicht gewahr wurde, bis daß er in der Hölle und Qual war. So geht es euch, und ihr seid noch schlimmer als dieser, denn er hatte diese Lehre noch nicht, die ihr jetzt habt. Ihr habt Ihn jetzt zum Beispiel, sowie die Gebote Gottes und den ganzen Rath und Willen des Herrn. Es ist euch nichts vorenthalten, was euch nützlich und zur Besserung die-

nen kann; ja, ihr habt das neue Teſtament und könnet die Prediger hören euch zurufen und warnen, und um euret willen zu Gott flehen. Und trotz dieſen Vorrechten thut ihr doch, wie ihr wollt, und verachtet Gott und ſein Wort durch eure Werke.

„O, ihr elenden Sünder, warum iſt es, daß ihr den großen Unterſchied nicht ſehen könnt zwiſchen dem Himmel und dem Pfuhl, der mit Schwefel brennet! Wollt ihr euch denn nicht lieber vorbereiten für den ſchönen Himmel, als in die Hölle gehen! O, bedenket euch doch die Sache heute noch, denn morgen möget ihr vielleicht todt ſein, und ſo wie ihr ſterbet, gehet ihr in das Grab und in die Ewigkeit, wo ihr vor einem gerechten Richter werdet erſcheinen und die Stimme hören müſſen: „Kommet her," oder: „Gehet hin." Und dort verworfen zu werden iſt nicht nur bis daß ihr eure Sünden abgebüßt habet, wie viele Menſchen es haben wollen, und das ſogar Lehrer und Brüder. O, nein, denn das Urtheil dort gilt für ewig. Diejenigen, die dort noch eine Gelegenheit haben wollen ihre Sünden abbüßen zu können, ſind verführet; ſie wollen eine Ewigkeit und eine Herrlichkeit haben, aber keine ewige Pein. Aber was ſagt der Heiland? „Und ſie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben." Die armen Sünder wollen die Pein zu Ende bringen, dadurch, daß ſie den letzten Heller bezahlen, und dann aus der Hölle in den Himmel genommen werden. Geht das? O nein, denn der Weg zum Himmel iſt gerade. Chriſtus ſagt: „Ich bin der Weg." Nein, nein, ihr braucht nicht durch die Hölle zu gehen um in den Himmel zu kommen. Solche Menſchen, die dieſes behaupten, ſind arme Kreaturen. Wie werden ſie ſich betrogen finden, wenn ſie einſtmals vor den großen Weltrichter werden treten müſſen und die Stimme hören: „Gehet hin ihr Verfluchten, in das ewige Feuer;" merket, nicht nur ſo lang, bis ihr den letzten Heller bezahlen werdet, ſondern für ewig. Wie der Baum fällt, ſo wird er liegen. Ich will ſchließen; dieſer Körper iſt zwar nicht müde, aber ihr könnt es nicht vertragen." Hierauf ſagte er: „Wir wollen beten," und knieete zum Gebet nieder.

Etliche zwanzig Perſonen blieben hier bei ihm über Nacht im Verſammlungshauſe, um ihn den nächſten Morgen aufwachen zu ſehen.—Den nächſten Tag gingen wir wieder zurück zu Troyers Bruder Andreas Troyer, der bei ſeinem Vater auf demſelben Hof wohnet, wo das Haus die Verſammelten nicht alle hielt, aber doch gute Ordnung herrſchte. Sein Text war: „Ihr ſeid das Licht

der Welt." Hier redete er zwei Stunden lang, und stellete dar, daß die Gemeinde Gottes dies Licht sei. Er sagte: „Es gibt nur zwei Gemeinden auf Erden, die Gemeinde Gottes und die des Teufels. Die Gemeinde Gottes besteht aus all den verschiedenen Benennungen, die da thun den Willen des Vaters im Himmel, wie Jesus sagt: „Wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbige ist mein Bruder, Schwester und Mutter." Es macht nichts aus, zu was der Mensch hält, nur so, daß er den Willen Gottes thut und ein Licht in der Welt ist, denn es gibt Gute in allen Gemeinden. Thut der Mensch aber Böses und ist ungehorsam, so befindet er sich in der Gemeinschaft des Teufels und ist ein dunkler Brand. Wir sollen unsere Lichter leuchten lassen und mit jenen klugen Jungfrauen unsere Lampen in Bereitschaft halten, daß die Welt an uns sehen kann, wie sie vor Gott zu wandeln hat und sich nicht an uns stoßet, denn sehet, sie hat auch ein Auge und hat Acht auf unsern Wandel, und wir sollen der Welt, und nicht die Welt uns leuchten. Mit unsern Werken sollen wir die Welt gewinnen und überzeugen, daß wir wirklich von Denen sind, die von der Welt ausgegangen sind. Wie aber ist es jetzt in dieser Beziehung mit den Gemeinden bestellt, die Zank und Streit haben und so zertrennt dastehen, daß keine zwei miteinander einig sind? Das kommt nicht von Gott, und ist darum auch kein Licht, das der Welt leuchtet, sondern eine Finsterniß, die vom Teufel kommt. Alles dies sieht die Welt, die dann sagt: Ich kann eben so dem Teufel dienen, wie ich bin, als ihr in der Gemeinde. Sehet, Solches hält die Sünder zurück, und ihr seid die Ursache davon.

„Ach, ihr lieben Freunde, lasset uns diese Sache wohl überlegen, denn so wahr als ein Gott im Himmel ist, glaube ich, daß schon Lehrer, Brüder und Schwestern Ursache daran waren, daß arme Sünder in die Hölle hinunter verstoßen wurden. Sie wollen Lichter der Welt sein, und sagen, Herr, Herr! Aber was thun sie? Sie fluchen und saufen, laufen in die Trinkhäuser ꝛc., welches die Welt sieht, die bald bereit ist zu sagen: Wenn der einen Trunk nehmen darf, dann darf ich das auch thun. Wo führet ihr also die Welt hin? In das ewige Verderben. Die Welt weiß nicht mehr zu welcher Gemeinde sich hinzuwenden, weil diese so zertrennet sind, sich miteinander zanken und streiten, und suchen einander zu verkleinern u. s. w., daß unter ihnen kein Unterschied mehr zwischen Licht und Finsterniß zu merken ist. Liebe Freunde, wenn sich die

Menſchen hierin nicht beſſern werden, wird Gott bald mit der Welt Feierabend machen; denn es iſt, wie es war zu den Zeiten Noahs, ja noch ſchlimmer. Gott hat ihre Sünden damals nicht länger mehr dulden wollen und befahl Noah eine Arche zu bauen. Noah that, wie Gott ihm befahl, bauete eine Arche und nahm zu ſich ſeine drei Söhne mit ihren Weibern und Alles was Gott ihm geſagt hatte, und nicht mehr. Nach vielen Schritten machte Noah endlich den letzten Schritt in die Arche, und wenn er dieſen nicht gemacht hätte, ſo wäre er mit allen Sündern umgekommen. So müſſet auch ihr arme Sünder die Welt und ihr verdammliches Weſen verlaſſen und den Schritt in die Gemeinde Gottes machen. Werdet ihr dieſen Schritt aber nicht machen, ſo werdet ihr mit allen Sündern umkommen müſſen, aber nicht durch einen Waſſer-, ſondern durch einen Feuerſtrom.

„Als Noah in die Arche eingegangen war, kam der Regen, und bald wurden ſie mit der Arche vom Waſſer himmelwärts gehoben, und je größer den Sündern die Gefahr wurde, deſto näher wurde die Arche mit Noah und den Seinigen zu Gott emporgehoben, und die Folge davon war, daß Noah und die Seinigen gerettet wurden, während die Sünder alle ihr Grab im Waſſer fanden. O, da hätten ſie gerne den letzten Heller bezahlt, um mit Noah in die Höhe gehoben zu werden, aber es war zu ſpät. Und gerade wie es war zu Noahs Zeiten, wird es auch am Ende der Welt ſein. Die Gemeinde Gottes fährt himmelwärts, aber die Gottloſen und Sünder abwärts, aber nicht in ein Grab von Waſſer, ſondern von Feuer. Da würden ſie alsdann auch gerne den letzten Heller bezahlen, wenn ſie könnten, aber dann wird es heißen: Gedenke, Sohn, du haſt gethan wie du wollteſt, nicht aber, wie ich dir befohlen habe; du wareſt der Welt kein Licht, und haſt meine Gebote nicht gehalten; darum kannſt du jetzt nicht mehr in die verſchloſſene Arche der Sicherheit eingehen, ſondern mußt untergehen bis in die äußerſte Finſterniß. Dein Urtheil wird ſein: Gehe hin; oder: Weiche von mir. Aber auf der andern Seite können Diejenigen, die der Welt ein Licht waren und gethan haben, was ihnen befohlen war zu thun, himmelwärts fahren und bei Jeſu ſein ewiglich. Derer Urtheil wird ſein: Kommet her.

„O, ihr Sünder machet doch den Schritt, den Noah machte, als er in die Arche einging; tretet von euren Sünden aus und in die Gerechtigkeit ein, denn bald mag es zu ſpät dazu ſein. Ja, kommt heute noch, denn morgen mag es ſchon zu ſpät ſein. Gerade jetzt

ist die Zeit eure Lichter leuchten zu lassen, daß die Welt, sehen mag wie zu Gott zu kommen. Die Welt ist in der Finsterniß, und wenn auch eure Lichter noch ausgehen sollten, so wäre alles finster und die Finsterniß noch viel größer."

Den nächsten Abend befand er sich wieder in demselben Hause, wo sich wieder eine große Zahl Zuhörer versammelt hatte. Sein Text, von dem er diesen Abend redete, ist mir entfallen, er redete drei Stunden lang. Auch herrschte hier gute Ordnung. Am Schluß seiner Rede sagte er, daß er noch zwei Abende vor uns stehen müsse, und besonders am heiligen Sabbath mit großer Kraft.

Am zwölften Abend war er bei dem Christian Mast seiner Wittwe. Hier redete er zwei und eine halbe Stunde lang. Sein Text war: „Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist?" Hier fühlte Schreiber dieses nicht wohl, weßhalb er nicht lange dabei war. Das Haus war voll von begierigen Zuhörern. So lange ich aber dabei war, suchte er zu zeigen, was es den Heiland gekostet habe, den Erlösungsplan seines Vaters zuwege zu bringen, und was der Gewinn dabei war, daß Er blieb in dem, das seines Vaters war, welches war Sein Wort, die ewige Wahrheit, und er legte seinen Text schön aus, und dazu mit Kraft, so daß ich wünschte Alles zu hören, wenn es hätte sein können, aber was ich nicht gesehen und gehört habe, das will ich ruhen lassen. Doch sagte mir Br. Christian Werrey nachher, daß er (Troyer) gesagt hätte, daß der nächste Abend, nämlich Sonntag-Abend der letzte sei, daß er bei uns sein werde, und daß er und sein Weib und Diejenigen, die mit ihnen gekommen waren, sich Montags wieder auf die Heimreise begeben wollten. Nun, weil wir auch Montags wieder nach Hause kehren wollten, so verlangten die Eltern, deren Haus nur klein ist und kaum ihre eigenen Kinder und Freunde aufnehmen konnte, für den letzten Abend mit ihnen allein zusammen zu sein; allein ihr Wunsch half ihnen nichts. Sonntags war Versammlung, wo Christian Lugebiel von Allen Co., Ind., den Anfang machte, und Jonathan Schmucker von Nappanee, Ind., den Gottesdienst leitete, und Noah Troyer ein andächtiger Zuhörer war.

Nun befanden wir Kinder und Verwandte uns am Sonntag-Abend, als am letzten, im Hause von Noah Troyers Vater beisammen, welches die versammelte Menge lange nicht fassen konnte. Viele bauten sich von Brettern und dergleichen Gestelle vor die Fenstern um sehen und hören zu können. Diesen Abend predigte er

gewaltiger, als ich je in meinem Leben eine Predigt vortragen hörte. Sein Text war: „Ein neu Gebot gebe Ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie Ich euch geliebet habe.“ Er redete drei Stunden lang, sonderlich von der großen Liebe, die Gott zu den Menschen hat, die Er dadurch bewies, daß Er Seinen eingebornen Sohn gab, um die Menschen von der Sünde und dem Fall Adams zu erkaufen. Dann stellete er vor, wie wenig die Menschen jetzt für den Heiland thäten, der sie erlöste, und wie sie Ihn ganz verließen, nach ihren eigenen Wegen wandelten und dem Teufel mehr dienten als Gott. „In dieser Stube,“ sagte er, „befinden sich noch keine dunkele Strahlen. Die Sonnenstrahlen breiten sich über die ganze Erde aus, aber an dem andern Ende kommen sie alle zusammen um die Sonne zu treffen. So verhält es sich auch mit den Gemeinden; auf Erden sind sie weit voneinander, aber in ihren Meinungen müssen sie zusammen treffen, wenn sie die Sonne der Gerechtigkeit Jesu Christi treffen sollen. O, wie freuet es mich, daß in dieser Stube noch keine dunkele Strahlen sind. Wenn sie kommen, wird die Kraft Gottes es mir offenbaren. Der Tag kommt, wann dieser Körper vor euch stehet und die Sünder anzeigen muß. Ihr glaubt es mir nicht, doch ist das diesem Körper leicht zu thun. Ach, könnet ihr denn nicht sehen, wie die Strahlen von dieser Stube aus alle himmelwärts gehen und im Himmel zusammentreffen? Dort sehe ich sie alle deutlich im Buch des Lebens angeschrieben; ich kann sie alle ablesen; es ist diesem Körper so klar als die Sonne. Die dunkeln Strahlen der Sünder aber gehen hinunter bis in die Hölle, wo ihre Namen im schwarzen Buche angeschrieben sind. Ich kann sie alle benamen; es ist diesem Körper Alles klar und deutlich. Wenn ihr sehen könntet, was ich sehe, so würdet ihr auch wissen, wo eure Namen angeschrieben sind. Suchet doch alle, so zu leben, daß wir doch einstmals dort im Himmel droben einander antreffen mögen, dort, wo für ewig kein Scheiden mehr sein wird. O, wollt ihr nicht alle gerne dahin kommen? Habt ihr nicht einen Vater, eine Mutter, einen Bruder, eine Schwester, ein Weib oder Kinder dort? Ich habe zwei Engelein dort. Sehet ihr sie denn nicht? Sie sind mit weißen Kleidern angethan, haben Palmen in ihren Händen und helfen das schöne Lied singen. Höret ihr es denn nicht? Ach, ich wünschte doch, ihr könntet es hören, und sehen, was dieser Körper höret und siehet. Aber ich weiß wohl, daß ihr das nicht könnt.

„Nun habe ich euch schon Vieles gesagt, und bald werde ich euch

verlaſſen und Vater und Mutter, Brüder und Schweſtern, und viele gute Freunde zurücklaſſen müſſen, aber ich werde euch alle wieder antreffen, ſo ihr thut was recht iſt und Jeſus liebet, wie Er euch geliebet hat. O, ihr Brüder und Schweſtern, die ihr noch daheim ſeid, haltet doch die Eltern in Ehren und gebet Acht auf ſie in ihren alten Tagen. Denket daran, daß, als wir uns nicht haben helfen können, ſie für uns geſorgt haben. O, verſorget ſie doch gut, daß wir einſtmals als eine ungetrennte Familie im Himmel alle zuſammen kommen können. Dieſer Körper muß euch jetzt verlaſſen, darum adje Vater, adje Mutter, adje Brüder, Schweſtern und Schwäger, adje zu euch allen. Lebet wohl und ſeid Gott und dem Lamm anbefohlen. Der allmächtige Gott wolle uns alle leiten und führen, von an bis in alle Ewigkeit, durch Jeſum Chriſtum. Amen."

Dies endete ſeine letzte Predigt, die ich hörte. Darauf kniete er nieder und betete mit wunderbarer Kraft für ſeine betagte Eltern, Brüder und Schweſtern und für alle Menſchen. Ich fühle mich frei zu ſagen, daß Wenige im Hauſe waren, die nicht Thränen in den Augen hatten. Am Ende ſeines Gebets fiel er wie gewöhnlich hinter ſich in die Hände Derer, die bereit waren ihm zu helfen, nicht wiſſend was um ihn her vorging, bis den nächſten Morgen. Alsdann nahm er Abſchied von ſeinen lieben Eltern, Geſchwiſtern und vielen warmen Freunden. Alſo endete ſich das größte Wunder, das ich jemals geſehen habe.

Nun aber habe ich noch eine Bitte an alle Leſer zu machen. Dieſe Bitte hörte ich ihn ſelbſt machen. Machet ihn nicht zu einem Gott, denn Solches wäre unrecht, ſondern gebet Gott die Ehre für alles Gute; machet ihn aber auch nicht zu einem böſen Geiſt, wie man es zuweilen hören muß, und das zum Bedauern noch von Solchen, die bekennen Chriſten zu ſein, und noch ſogar Lehrer ſind. Gehet hin ihn ſelbſt zu hören, ehe daß ihr es unternehmet ihm Vorwürfe zu machen. Auch bitte ich: haltet mir nichts für ungut, daß ich geſucht habe dieſe Sache helfen an das Licht zu bringen, weil ich es nicht zu meinem eigenen Vergnügen that, ſondern dazu aufgefordert wurde. Ich achtete mich zu untüchtig zu Dieſem, und das um ſo viel mehr, weil ich zu der Zeit, als ich dieſen Predigten zuhörte, nicht daran dachte daß ich ſpäter Bericht darüber abgeben ſollte. Auch ſuchte ich nicht ſeine Predigten hier vollſtändig zu geben, ſondern bloß einen kurzen Abriß davon zu machen.

Schreiber dieſes iſt mit Bruder Noah Troyer ſchon dreiunddreißig Jahre bekannt und muß geſtehen, daß wo er wohnte, er ſtets für einen aufrichtigen und chriſtlichen Mann gehalten wurde. Seine Schulbildung war ſehr beſchränkt, doch brachte er es unter Gottes Segen im Zeitlichen ſo weit, daß er ſich eine ſchöne Heimath anſchaffte.

Nun fühle ich mich noch bewogen einige Bemerkungen zu machen über Ausſagen in Bezug auf Noah Troyer die ſich nicht ſo verhalten. Erſtlich wird geſagt, er hätte kein Friedenszeugniß mit gebracht. Am 22. Nov. 1874 hat Noah Troyer und ſein Weib Veronica ſich der Gemeinde angeſchloſſen, und brachten ein Zeugniß oder Schein, datirt den 15. Nov. 1874, daß ſie friedliche Glieder der Gemeinde ſeien, aber eine Zeitlang wegen Unzufriedenheit in der Gemeinde nicht in die Gemeinde gingen, welches im Rath der Gemeinde bei Jakob B. Millers vorgeleſen und von Chriſtian Werrey unterſchrieben wurde. Zweitens wird geſagt wo er daheim iſt, wie auch hier in Ohio, daß er ſelbſt Schuld daran ſei, daß er auf dieſe Weiſe reden müßte, dadurch, daß er bei einer Predigerwahl auch Stimmen bekam, aber ungehorſam geweſen wäre und nicht mit in das Loos ging. Das iſt unrichtig; er ging mit in das Loos, wurde aber nicht getroffen. Drittens ſoll er wieder ungehorſam geweſen ſein bei einer Predigerwahl, welches ſich alſo verhält: Am 20. März 1878 wurden wieder Diener erwählt, bei Friedrich Schwarzendrubers in Johnſon Co., Jowa, und Noah Troyer bekam auch Stimmen, wurde aber wegen einem Leibesſchaden von der Gemeinde freigelaſſen und ging darum nicht mit in das Loos. Bei dieſer Verſammlung waren Jakob Graber von Davis Co., Ind., David S. Miller von LaGrange Co., Ind., und Sem Miller von Holmes Co., Ohio, gegenwärtig.

Alſo ſuchte ich dieſe unrichtigen Ausſagen in ihrem wahren Lichte darzuſtellen; iſt aber Jemand immer noch nicht damit zufrieden, ſo ſchreibe er an den Aelteſten Abner Yoder, Johnſon Co., Jowa, oder an Chriſtian Werrey, Lima, LaGrange Co., Ind.

Auch wird von Mehreren getadelt, daß Bruder Noah Troyer in ſeinem erſten Pamphlet (engl. Herausgabe, Seite 37, deutſche Herausgabe, Seite 71) ſagte: „Moſes ſchlug den Felſen und empfing kein Waſſer," während es doch 4 Moſe 20, 11 deutlich heißt: „Moſe ſchlug den Felſen mit dem Stabe zwei Mal; da ging viel Waſſer heraus." Nun, während ich im vergangenen

Spätjahr viel reiſte, im Oſten und Weſten, ſo wurde ich viel gefragt wegen dieſem Manne, und ſolche u. dgl. Punkte mir vorgehalten und als Irrlehre getadelt. Jetzt aber habe ich dieſen Mann ſelbſt gehöret, und als er an dieſen Punkt kam, war ich beſonders aufmerkſam, und ich muß ſagen, daß er mir mehr Licht über dieſen Punkt gab, als ich je zuvor hatte: Er ſagte nämlich: „Gott hatte Moſe befohlen mit dem Felſen zu reden, aber er ſchlug ihn Ein Mal und bekam kein Waſſer, darauf er ihn im Hader zum zweiten Mal ſchlug und Waſſer bekam. Nun, der große Irrthum in Moſe war, daß er es im Hader und in ſeiner Kraft gethan hatte und ſagte: „Ihr Ungehorſamen, werden wir (Moſe und Aaron) euch auch Waſſer bringen aus dieſem Fels?“ Merket, Moſes hätte ſagen ſollen: Höret, Gott wird euch Waſſer ſchaffen.

Alſo will ich mein Schreiben zu Ende bringen. Doch will ich noch eine Tabelle beifügen welche die Data angibt an welchen Bruder Troyer im Jahr 1879 predigte, und wie lange er bei jeder Gelegenheit redete. Dies wurde von ſeiner Familie ſelbſt genau aufgezeichnet und mir eingeſandt.

Zum Schluß laſſet uns doch alle ſuchen, jeden Tag unſeres Lebens beſſer zu thun, Gott näher zu leben und uns nicht durch Zank und Streit aufhalten zu laſſen. O laſſet uns doch Hände und Herz zu Gott empor heben, damit wir, wenn Gott mit uns im Zeitlichen hienieden fertig iſt, alle als eine ungetrennte Familie da droben im Himmel in einer größeren Vollkommenheit zuſammentreffen mögen, um in alle Ewigkeit nicht mehr von einander zu ſcheiden. Solches iſt der Wunſch des Schreibers und euer Aller Wohlwünſcher.

West Liberty, Logan Co., Ohio.

Tabelle,

enthaltend die Data, an welchen Noah Troyer predigte, und die Dauer seiner Predigten, angegeben in Stunden und Minuten.

Januar.			Februar.			März.			April.		
Dat.	Stund.	Min.	Dat.	Stund.	Min.	Dat.	Stund.	Min.	Dat.	Stund.	Min.
1	2	40	1	2	30	1	3	00	1		
2			2	2	00	2			2	2	30
3			3	2	10	3			3		
4	2	20	4	1	30	4	2	30	4		
5	2	40	5	2	15	5			5	2	40
6			6	2	15	6	2	45	6		
7			7	2	30	7	2	10	7		
8	2	00	8	2	30	8	2	45	8	1	35
9			9			9	2	30	9		
10	2	00	10	2	45	10	2	40	10		
11	2	40	11	1	45	11	2	50	11	2	30
12	2	34	12			12			12		
13	2	00	13			13	3	00	13	3	15
14			14	2	45	14	1	30	14		
15			15	2	30	15	2	50	15		
16	2	50	16			16			16	2	45
17	2	35	17	2	30	17	3	15	17	2	30
18	3	10	18	1	00	18			18	1	30
19	3	00	19	2	50	19	3	30	19	2	30
20			20	2	20	20	2	30	20	2	15
21	1	30	21	1	50	21			21	3	00
22	2	00	22	2	50	22	2	20	22		
23	2	30	23			23	2	40	23		
24	1	30	24			24			24		
25	2	30	25	2	30	25			25		
26			26	3	00	26	2	50	26	2	45
27	2	00	27	3	00	27			27	2	15
28	1	10	28	2	00	28			28	1	30
29	2	40				29	3	00	29		
30	2	30				30	3	00	30	2	15
31	2	30				31					

Mai.			Juni.			Juli.			August.		
Dat.	Stund.	Min.	Dat.	Stund.	Min.	Dat.	Stund.	Min.	Dat.	Stund.	Min.
1	1	15	1	2	45	1			1		
2	2	30	2			2			2	1	00
3			3	2	30	3			3	2	15
4	3	00	4	2	00	4	1	30	4		40
5			5			5			5	1	00
6			6	3	00	6	2	00	6		
7	1	30	7	2	40	7			7		
8			8	2	35	8	1	00	8		50
9	2	00	9			9	1	15	9	2	00
10	3	00	10			10			10	2	00
11	2	10	11			11	1	00	11	1	50
12			12	1	30	12			12	1	50
13	2	30	13	2	10	13	2	00	13		

Mai.			Juni.			Juli.			Auguſt.		
Dat.	Stund.	Min.	Dat.	Stund.	Min.	Dat.	Stund.	Min.	Dat.	Stund.	Min.
14	1	30	14	2	40	14			14		
15			15	3	20	15	1	15	15	2	00
16			16	1	30	16			16		
17	3	00	17	2	30	17	1	15	17	2	15
18	2	45	18	1	30	18			18		
19			19	1	30	19	1	20	19	1	30
20	3	20	20			20	1	30	20	2	00
21	2	30	21	2	30	21			21		
22	2	40	22	2	30	22	0	45	22		
23	2	30	23	1	30	23			23	2	10
24	3	00	24			24	1	15	24	2	15
25	3	00	25			25			25	1	00
26	2	10	26	1	00	26	1	20	26	1	30
27	1	20	27			27	1	00	27	2	00
28			28			28			28	2	30
29	1	30	29	2	00	29			29		
30			30			30	1	30	30	1	30
31	2	10				31	1	30	31	2	15

September.			October.			November.			Dezember.		
Dat.	Stund.	Min.	Dat.	Stund.	Min.	Dat.	Stund.	Min.	Dat.	Stund.	Min.
1			1			1		40	1	3	30
2			2			2	3	20	2	3	00
3	1	30	3			3	2	30	3	3	00
4			4			4		30	4	2	00
5	1	50	5	2	00	5			5	3	00
6	2	20	6	1	45	6	3	30	6	2	30
7	2	30	7	1	30	7	2	30	7	3	00
8	1	30	8	1	20	8	2	30	8	3	00
9	2	30	9	1	45	9	3	30	9	2	50
10	2	30	10			10	3	00	10		
11			11	2	00	11	1	30	11		
12	2	15	12	1	30	12	1	50	12		
13			13	1	15	13			13	1	30
14	2	15	14		20	14	2	00	14	2	00
15	2	15	15	2	00	15	2	30	15	2	15
16	2	00	16	2	20	16	2	45	16	2	30
17	2	45	17	1	45	17	2	00	17		
18	2	00	18	1	30	18	2	30	18	1	40
19	1	30	19	2	15	19	2	30	19	2	00
20	2	00	20	1	45	20	2	30	20		
21	2	00	21			21	3	10	21	1	40
22	2	15	22			22	2	30	22		
23			23	2	00	23	2	30	23	2	20
24			24			24	2	30	24		
25	2	30	25	1	20	25	2	30	25	2	00
26	2	00	26	3	45	26	2	30	26		
27	2	45	27			27	3	30	27	2	15
28	2	10	28	1	40	28	3	00	28	3	00
29			29	2	00	29	3	00	29		
30	1	30	30	2	00	30	3	30	30	2	20
			31	2	00				31	2	40

Ein weiterer Bericht über Noah Troyer's Predigten

von Jakob Naffziger.

Weil ſchon länger als ein Jahr viel von Noah Troyer geſprochen und gefragt wurde, und immer noch viel gefragt und gewundert wird, und es ſich zufälliger Weiſe ſo zugetragen hat, daß ich ihn ſelbſt ſah und predigen hörte, dachte ich, es dürfte zum allgemeinen Intereſſe dienen, auch Zeugniß zu geben von dem, was ich von ihm ſah und hörte in Henry Co., Iowa, im Hauſe von Joſeph Maſt, am Abend des 9. Nov., 1879. An demſelben Tage war Gottesdienſt im Verſammlungshauſe in dieſer Gegend, wo drei fremde Diener gegenwärtig waren und Noah Troyer ſich auch unter den Zuhörern befand, welcher an den obengenannten Ort ging um dort zu übernachten, und wo ſich alſo abends Viele verſammelten.

Schreiber dieſes ging auch hin, und als er hinkam lag Troyer ſchon verzückt auf der „Lounge." Ich legte meine Hand auf ſeinen Arm und ſein Bein, wobei ich fühlen konnte, daß ſein ganzer Körper zitterte, aber nicht ſo ſtark, daß ich es an ſeinen Kleidern merken konnte. Er lag noch eine kleine Weile ruhig, dann fing er auf einmal an mit Händen und Füßen ſchnell umherzuſchlagen als wenn ſeine Nerven in Verzuckung wären, doch nicht lange; dann lag er eine kurze Zeit ruhig, worauf er wieder wie zuvor that, und ſo einige Male abwechſelnd daſſelbe wiederholte. Dann fing er an Laut von ſich zu geben, und endlich hob er ſeine Hände auf und fing an zu beten, in engliſcher Sprache, doch war es nur kurz. Alſo lag er wieder einige Minuten ganz ſtille, bis er Zeichen gab um aufzuſtehen, wozu ihm Einige halfen. Als er auf ſeinen Füßen war, fing er abermal an in engliſcher Sprache ſehr dringend um Kraft und Beiſtand zu beten. Als er Amen ſagte, fiel er nieder auf ſeine Kniee und fing an in deutſcher Sprache zu beten um Hilfe für ſein Vorhaben, und zwar ſo ernſtlich, daß ich noch nie in meinem Leben einen Prediger ſo ernſtlich beten gehört habe.

Als er fertig war mit ſeinem Gebet, wurde ihm wieder auf die Füße geholfen, worauf er anfing zu ermahnen und mitunter auch in engliſcher Sprache predigte. Endlich fing er an in der deutſchen Sprache zu reden und unter Anderem kam er auch an die Worte des Heilandes: „Ich bin ein rechter Weinſtock, und mein Vater ein Weingärtner," die er ſeinen Text nannte und deſſen ſich auch dazu bediente. Alſo fuhr er fort: „Ich bin der Weinſtock ihr ſeid die Reben. Eine jegliche Rebe, die da Frucht

bringet, wird Er reinigen, daß sie mehr Frucht bringe; die aber keine Frucht bringet, wird Er wegnehmen und sie wird brennen müssen im ewigen Feuer." Er machte einen Vergleich mit dem natürlichen Weinstock und der Rebe; wie sie, wenn sie nicht an dem Weinstock bleibt, auch keine Frucht bringen kann, und ermahnte seine Zuhörer ohne Ausnahme zur ernstlichen Selbstprüfung, sowohl Diejenigen, die vorgeben Reben an dem Weinstock Jesus Christus zu sein, als auch Diejenigen, die noch nicht so weit gekommen sind um ein Bekenntniß abzulegen, und welche darum die Sache nicht aufschieben sollten, weil Niemand weiß, wie lange ihm die Gnadenzeit gegönnet sein wird. Wenn wir die Eigenschaften der Rebe und die Frucht derselben betrachteten, so sehen wir, daß die Rebe zuerst blühet, worauf ganz kleine Beeren hervor kommen, die immer größer und größer wachsen, bis daß sie endlich vollgewachsene und reife Beeren werden. So geschieht es auch im Geistigen; wir müssen wachsen und zunehmen bis wir zu einem vollkommenen Alter in Christo Jesu, bis wir volle und reife Beeren sind. Hier sprach er ferner von dem Wein, das Blut Christi darstellend, und wie man davon beim Abendmahl genießet, und auch von dem Brode, dem Zeichen des Fleisches Christi. Er führete des Heilandes Worte an: „Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben. Und werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohnes, und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch." Trefflich ermahnte er hierdurch Jung und Alt. Dann kam er auch an das Licht, welches alle Menschen erleuchten kann u. s. w. Endlich sagte er: „Jetzt habe ich Eine Zeit und Eine halbe Zeit geredet." „Aber," sagte er, „es sind vielleicht Einige hier, die nicht wissen, was dies meint. Also, Eine Zeit ist Eine Stunde, und Eine halbe Zeit, Eine halbe Stunde. Doch habe ich jetzt noch kaum einen Anfang gemacht zu dem, was ich noch diesen Abend zu reden habe, und muß nochmals so lange reden, denn noch niemals verspürte ich eine solche Kraft zum Reden als diesen Abend."

Unter Anderem sagte er, daß er lieber nicht predigen würde, aber daß er es thun müßte. Dann sagte er: „Nun will ich euch sagen, wo und wann das Licht zuerst erschienen ist, und wer das Licht ist (aber alle seine Worte zu geben, wie er sie vorbrachte, ist mir unmöglich, und ich werde suchen blos seine Hauptpunkte zu berühren). Als Jesus geboren wurde zu Bethlehem im jüdischen Lande, ist den Weisen im Morgenlande ein Stern erschienen.

Dieſen Weiſen war von Gott eine beſondere Weisheit gegeben, den Stern zu kennen und zu wiſſen, daß es ein beſonderer Stern war, dem ſie folgten bis nach Jeruſalem, wo ſie zu Herodes gingen und nach dem neugebornen König fragten. Herodes aber ſchickte ſie nach Bethlehem. Nun ſtellte ſich Troyer mit dem Geſicht gegen Sonnenaufgang und ſagte: „Hier iſt Morgenland.“ Dann kehrte er ſich um, wies zur Linken und ſagte: „Hier iſt Jeruſalem, und zur Rechten zeigend: „Hier iſt Bethlehem, etliche Feldwege von Jeruſalem.“ „Dann folgten die Weiſen dem Stern, bis daß er über der Stätte ſtand, wo das Kindlein war, woſelbſt ſie es auch fanden, ihre Schätze aufthaten und Ihm Geſchenke gaben. Dann aber befahl ihnen Gott, daß ſie nicht wieder zu Herodes zurückkehren ſollten, worauf ſie auf einem anderen Weg wieder in ihr Land zogen.“

Hierüber machte er eine ernſtliche Ermahnung und ſagte, daß wenn der Menſch einmal einen Blick von dem wunderbaren Lichte bekommt, er wie jene Weiſen demſelben folgen muß, bis daß er es gefunden hat, und hat er Jeſus einmal gefunden, ſo ſollte er Ihm auch Geſchenke geben, nämlich, ſich ſelbſt Ihm weihen, und dann auch, wie jene Weiſen, nicht wieder denſelben Weg zurückkehren. Gott ſprach zu Maria: „Nimm das Kind und fliehe in die Wüſte in Egypten, daſelbſt ſoll es ernährt werden tauſend zweihundert und ſechzig Tage.“ Dort aber hat der Drache einen Strom Waſſer aus ſeinem Munde nach dem Weibe geſchoſſen, um das Kind zu zu erſäufen, aber die Erde half dem Weibe. [Dieſes deutete auf den Kindermord zu Bethlehem.] Dann aber, als die tauſend zweihundert und ſechzig Tage vorüber waren, ſprach Gott zu Maria: „Nimm das Kind, und ziehe wieder in das Land Israel.“

Als Jeſus zwölf Jahre alt war, ging Er mit ſeinen Eltern nach Jeruſalem, die dahin gingen um ihre Steuer zu bezahlen; dort aber verloren ſie ihn. Sie ſuchten ihn unter ihren Freunden und Bekannten; aber da fanden ſie ihn nicht, ſondern im Tempel, mitten unter den Lehrern ſitzend. Dann aber ging Er mit ihnen nach Hauſe und war ihnen unterthänig.

Ueber Dieſes folgte wieder eine ernſtliche Ermahnung, und er ſagte, daß wenn der Menſch Jeſum gefunden hätte und Ihn wieder verlieret, er Ihn nicht unter den Freunden und Bekannten ſuchen ſoll, ſondern wieder dahingehen ſolle, wo er Ihn verloren hätte. Beſonders ermahnte er die Jugend, die noch keinen Bund mit Gott gemacht habe, dieſe wichtige Sache nicht länger zu verſäumen.

Nehmet ein Exempel an Jesu; Er war seinen Eltern unterthan bis in sein dreißigstes Jahr. Alsdann kam Er an den Jordan, wo Johannes taufte, und begehrte von ihm getauft zu werden. Johannes aber sagte: „Ich darf wohl von Dir getauft zu werden, und Du kommst zu mir?" Da antwortete ihm aber Jesus: „Laß jetzt also sein; also gebühret es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen." Also gingen sie miteinander hinab in den Jordan, in das fließende Wasser, und Johannes taufte Ihn mit Wasser. Da kam der heilige Geist herab auf Ihn, und Jesus erlangte seine Gottheit. So muß der Mensch thun; er muß in das fließende Wasser gehen um sich taufen zu lassen und etwas zu erlangen. [Seine Worte sind mir entfallen, aber ich verstand ihn zu sagen: um wiedergeboren zu werden. Dies ist aber meiner Ansicht nach ein großer Irrthum.] Darnach hat Jesus angefangen zu predigen: „Thut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbei gekommen." Auch fing Er an Wunder zu thun, Kranke gesund, Blinde sehend, Stumme redend, Todte lebendig zu machen, Teufel auszutreiben u. s. w., welches die Pharisäer nicht leiden konnten und Ihn deßhalb haßten.

Nun, weil ich im Anfang meines Schreibens sagte, daß ich schreiben wollte, was ich sah und hörte, so will ich bemerken, was sich gerade hier zugetragen hat. Er fing nämlich an Etwas zu stammeln, was ich nicht verstehen konnte. Es waren aber Einige da, die ihn verstanden, und sie reichten ihm einen Trunk Wasser. Einer, der neben mir stand, sagte: „Jetzt redet er in einer fremden Sprache." Ich glaube aber, wenn ich ihn nochmals so stammeln hören würde, ich auch verstehen könnte, daß er Wasser verlanget.

Dann kam er auch unter Anderem an das ewige Gericht und den großen Unterschied, der dort sein wird zwischen dem, der nach Gottes Willen lebte, und dem, der nach seinem eigenen Willen und Gutdünken handelte, und daß es am Ende gehen wird, wie Petrus im zweiten Brief, Cap. 3, sagt: „Die Himmel werden zergehen mit großem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde und die Werke, die darinnen sind, werden verbrennen." Auch sagte er, wenn ein Mensch stirbt, wird sein Geist mit dem Körper in die Erde begraben, des Gerechten wie des Gottlosen; der Gerechte aber ist in der Ruhe, aber der Gottlose nicht. Der ist schon in der Hölle und hat seine Pein, gleich wie der reiche Mann, der keine Ruhe hatte, als er gestorben und begraben war.

Die Kinder aber, die in ihrer Unschuld sterben, gehen sogleich in den Himmel." „O," sagte er, „wer ist unter dem Schall meiner Stimme, der nicht schon Vater, Mutter, Bruder, Schwester, Weib oder Kind in der Ewigkeit hat? Ich weiß, daß Solche hier sind, die schon Kinder im Himmel haben." Aufwärts blickend und seine Hände himmelwärts hebend sagte er: „Ich sehe sie dort; ich kenne sie zwar nicht, aber ich könnte einem Jeden die Seinen zutheilen." Dann ermahnte er ernstlich, wie doch ein Jedes suchen sollte sich für die Ewigkeit bereitzumachen, weil das Ende der Welt nicht mehr ferne wäre, wenn ein Jedes Rechenschaft geben werden müsse von seinen Werken, und daß Niemand seine Seligkeit bei Menschen oder bei dieser oder jener Gemeinde, sondern allein in Christum suchen solle u. s. w.

Endlich sagte er: „Wenn ich aufhören werde zu reden, so stimmt das Lied an: „Mein Gott, das Herz ich bringe Dir" ꝛc., und wenn ihr noch andere Lieder singen wollt, könnt ihr es thun." Dann mit beiden Händen seine Ohren fassend sagte er: „Ich höre euch nicht, denn Gott hat meine Ohren verstopfet, aber mein Herz ist offen. Wenn ihr aber dieses Lied anstimmen werdet, so werden die Engel im Himmel mit einstimmen, und ich werde meine Hand aufheben." Dann fiel er auf seine Kniee, dankte und betete ernstlich zu Gott um Seinen Segen, und das für alle Menschen ohne Ausnahme, besonders für die fremden Diener, daß der Herr ihnen Glück zu ihrer Heimreise schenken wolle, nnd sie die Ihrigen gesund antreffen mögen.

Als er mit Beten fertig war, legten sie ihn wieder auf die „Lounge," und als sie den zweiten Vers des obengenannten Liedes anstimmten, hob er beide Hände auf, und in dieser Lage befand er sich noch, als ich ihn verließ um mein Bett aufzusuchen.

Nun habe ich etliche Punkte seiner Predigt berührt; noch Vieles hätte gesagt werden können, denn er redete drei Stunden lang. Auch hätte man seiner Predigt einen besseren Schein geben können, aber ich wollte die Wahrheit g a n z geben und nicht nur halb, und will den Leser selbst darüber urtheilen lassen. Etwas aber muß ich noch sagen: daß dies eine der merkwürdigsten Geschichten ist, die ich noch jemals hörte oder davon gelesen habe; aber wenn wir jetzt den Rath Pauli annehmen, der uns lehret Alles zu prüfen und das Gute zu behalten, so kann Niemand betrogen werden, sondern es wird uns zum Nutzen dienen am Tage des Weltendes, oder letzten Gerichtes, wo ein Jedes empfangen

wird, nachdem es gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse. Und weil die Stunde da ist um vom Schlaf aufzustehen, wie Paulus sagt, und die Zeit zu prüfen, worinnen wir leben, in der die Ungerechtigkeit scheint überhand nehmen zu wollen und die Liebe in Vielen zu erkalten, so haben wir gute Ursache zu denken, wie Troyer in seiner Predigt sagte, daß das Ende nicht mehr ferne sei, da die Himmel zergehen werden mit großem Krachen u. s. w., und daß wir uns dafür bereit halten sollen, daß jener Tag nicht über uns kommen werde wie ein Dieb in der Nacht. Petrus sagt: „So nun das (Sichtbare) Alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt sein mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Herrn. * * Und die Geduld unseres Herrn (nicht eure guten Werke) achtet für eure Seligkeit." Dazu wolle uns der liebe Gott Allen verhelfen, durch Jesum Christum. Amen.

Archbold, Fulton Co., O.

Noch ein kurzgefaßter Bericht.

Ein Correspondent der „Cincinnati Times," von Vistula, Indiana, gibt unter Datum vom 20. Nov. 1879 einen kurzen Bericht über Troyers Predigten in jener Gegend, den wir hier folgen lassen.

Letzte Nacht waren wir Augenzeuge einer der sonderbarsten Kund gebungen von dem Wirken des Geistes, die in unserer Zeit vorgekommen sind. Indem wir einer der eindringlichsten Predigten, die wir noch je gehört, zuhorchten, war es schwer für uns zu glauben, daß der Prediger sich in einem bewußtlosen Zustande befinde; und doch war dies der Fall.

Noah Troyer, ein sehr geachteter Farmer von Johnson Co., Iowa, und ein Glied der dortigen Amischen Mennoniten-Gemeinde, kam gestern in unsere Nachbarschaft auf Besuch zu seinen Freunden und Bekannten, da er früher in dieser Gegend gewohnt hatte. Sobald es bekannt wurde, daß er hier war, kamen die Nachbarn von allen Seiten in Schaaren herein. Wir waren unter den ersten Ankömmlingen und erwarteten mit Interesse den Anfang des

ſonderbaren Schauſpiels, über das wir ſchon ſo viel gehört. Troyer iſt ein mittelgroßer Mann, ungefähr 48 Jahre alt und freundlich und geſellig im Umgange. Als wir ankamen, war er eben ausgegangen; aber er kam bald zurück und unterhielt ſich freundſchaftlich mit alten Bekannten, die er ſeit acht oder zehn Jahren nicht mehr geſehen. Auf einmal fing ſein Haupt an, ſich zu ſenken, und ſeine Freunde riethen ihm, ſich auf ein Lager zu begeben, das ſie für ihn bereitet hatten. Er hatte kaum Zeit, es zu erreichen, als er augenſcheinlich in einen tiefen Schlaf fiel, und dann in wenigen Minuten von heftigen Krämpfen befallen wurde. Er ſchlug mit den Händen wild um ſich, aber ſeine unteren Gliedmaßen wurden bald ſo ſteif wie im Tode. Nachdem er ungefähr eine Stunde in dieſem Zuſtande gelegen, ſtreckte er ſeine offene Hand gen Himmel, als wie in ſtillem Gebet. Jedes Ohr bemühte ſich, den erſten Laut zu erhaſchen, der ſeine Lippen verlaſſen würde, als er das bedrückende Schweigen brach. Darauf machte er eine Anſtrengung ſich zu erheben, und mit dem Beiſtand ſeiner Frau und eines Onkels, die ihn begleiten, erreichte er den Boden in einer knieenden Stellung. Dann ſtieß er ein anderes inbrünſtiges Gebet aus, indem er ſeinem himmliſchen Vater für Seinen Schutz auf der Reiſe dankte und Ihn um Seine geiſtige Anweſenheit und Führung bat. Mit Beiſtand ſeiner Freunde erhob er ſich nun auf ſeine Füße. Sie unterſtützten ihn noch einen Augenblick, gingen auf ihren Platz zurück und ſetzten ſich nieder, um ſeinen beredten Vortrag anzuhören.

Sein Text bei dieſer Gelegenheit war: „Und ſo der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottloſe und der Sünder erſcheinen?“ Als er im Verlaufe ſeine Rede duch ſein Thema aufgeregt wurde, ſchritt er im Zimmer auf und nieder, ſeinen ergreifenden Worten durch entſprechende Geberden Ausdruck verleihend, während ſeine Augen feſt geſchloſſen blieben. Er redete ungefähr eine Stunde lang in engliſcher Sprache, als, plötzlich in ſeinem Vortrage abbrechend, er mit beiden Händen nach ſeinem Kopf griff, als ob er große Schmerzen litte. Darauf ſtreckte er ſeine Hände himmelwärts, als ob er um Kraft von oben flehe, und begann in deutſcher Sprache zu predigen; ſo daß Alle, die ihn verſtanden, bis zu Thränen gerührt wurden. Obſchon er ungefähr zwei Stunden lang predigte, haben wir doch nie ein Auditorium einer zweiſtündigen Predigt mit ſolch genauer Aufmerkſamkeit folgen ſehen. Ehe er ſeinen Vortrag ſchloß, forderte er ſeine Zuhörer “A charge to

keep I have" und „Ihr jungen Helden, aufgewacht" zu ſingen. Darauf dankte er Gott dem Allmächtigen auf ſeinen Knieen und in deutſcher Sprache (ſein Eröffnungs-Gebet ſprach er engliſch). Als das letzte Wort ſeine Lippen verließ, wankte er rückwärts und würde auf den Boden gefallen ſein, wenn ſeine Begleiter ihn nicht aufgefangen hätten. Wiederum wurde er in einem ſtarren und hülfloſen Zuſtande auf das Lager gelegt. Während die Zuhörer die Lieder, die er angekündigt, ſangen, behielt er ſeine rechte Hand erhoben, als ob er die Melodie dem Himmel zuleiten wollte.

Es iſt nun ungefähr drei Jahre, ſeit Troyer anfing, gelegentlich auf dieſe Weiſe zu predigen. Zuerſt wollte er es nicht glauben, als man ihm ſagte, wie er geſprochen hätte. Er fällt nun jeden Abend in dieſe Verzückungen (oder was immer man ſie ſonſt nennen mag) und nachdem er ſeinen Vortrag geſchloſſen, ruht er bis am Morgen und weiß dann ganz und gar nichts von dem, was während der Nacht vorgefallen; aber er ſagt, daß er gut geſchlafen habe, und frägt ſeine Freunde, ob er wieder im Schlaf geredet und ob er „etwas Dummes" geſagt habe.

Vor einiger Zeit begab es ſich, daß ein Arzt, der beweiſen zu können glaubte, daß Troyer ſich nur verſtelle, mit ihm niederknieete, während er in dieſem bewußtloſen Zuſtande betete, und ihm heimlich eine ſilberne Nadel ein und einen halben Zoll tief in den fleiſchigen Theil ſeines Beines unter dem Kniee ſtieß; aber der Prediger gab nicht das geringſte Anzeichen, daß er es fühle, und der Arzt war überzeugt. Allein am nächſten Morgen beklagte ſich Troyer, daß ihn das Bein ſchmerze, was er ſich nicht erklären könnte.

Was immer man auch für oder wider dieſe neue Art, das Evangelium zu predigen, ſagen mag, die Thatſache bleibt, daß Troyer ein gutes Werk thut. Er hat bereits viele der unverbeſſerlichſten Subjecte, die nur kamen, um ihren Spott mit der Religion im Allgemeinen und dem „ſchlafenden Prediger" im Beſondern zu treiben, bekehrt. Niemand kann ihn anhören und unbewegt bleiben; und wer ihn einmal gehört hat, iſt begierig, ihn wieder zu hören.

Lebensbeschreibung.

Noah Troyer wurde am 10. Januar 1831 in Holmes County, Ohio, geboren, wo er mit seinen Eltern auf der Farm wohnte, bis er sieben Jahre alt war, zu welcher Zeit er mit der väterlichen Familie nach Knox County, Ohio, kam. Dort, in der Umgegend von Martinsburg, wohnte die Familie neun Jahre. Dann zogen sie nach Champaign Co., Ohio, wo sie fünfzehn Jahre wohnten. Während die Familie sich in diesem County aufhielt, ging Noah Troyer zurück nach Holmes County und verheirathete sich am 19. März 1857 mit Fannie Mast. Ihre Ehe wurde mit sechs Kindern gesegnet, welche alle noch im väterlichen Hause sind. Das älteste, ein Sohn, ist einundzwanzig Jahre alt.

In 1862 zog er mit seiner Familie nach LaGrange Co., Ind., wo er nur ein Jahr wohnte und dann nach St. Josephs Co., Mich., ging. Nachdem er vier und ein halbes Jahr in Michigan gewohnt hatte, zog er wieder nach LaGrange Co., Ind., zurück und wohnte dort, bis er im Jahre 1875 sein dortiges Eigenthum verkaufte und nach Johnson Co., Iowa, zog. Dort kaufte er sich eine schöne Farm von einhundertundsechzig Acker in Sharon Township, wo er mit seiner Familie ein stilles und glückliches Leben führte.

Von Kindheit auf bis vor kurzer Zeit wurde Troyer von Zeit zu Zeit von schweren Anfällen von krankem Kopfweh (sick-headache) ergriffen, die ihn öfters zwei bis drei Mal in der Woche überfielen. In Verbindung mit diesen Kopfschmerzen war er auch mit Krampf beschwert, wovon er so schwer zu leiden hatte, daß er oft bewußtlos wurde. Während er nie ein gesunder Mann war, war er doch immer zur Arbeit bereit und fähig durchschnittlich ebensoviel Arbeit zu verrichten als ein anderer Bauer. Sein jetziger zeitlicher Wohlstand beweist vollständig, daß er ein mäßiger, arbeitsamer und erfolgreicher Ackersmann gewesen ist.

In 1876, nachdem er sich einige Tage als unwohl beklagt, wurde er eines Abends sehr nervenkrank und redete eine ziemliche Zeit lang im Schlaf. Sein Weib wurde darüber unruhig und ließ zwei oder drei Nachbaren herein rufen. Die Sache wurde aber still gehalten und als Frau Troyer ihm sagte, wie er geredet und was er gesagt hatte, wollte er es nicht glauben.

Einige Wochen nach Diesem hatte er einen zweiten Anfall, welcher aber nicht so schwer war, als der erste, und er redete nur einige Minuten Nach Diesem hatte er keine weiteren Anfälle dieser Art mehr bis nach dem Verlaufe von beinahe einem Jahre, als die vorgemeldeten Krankheitsfälle—Krämpfe und Aufschwellen des Magens ihn wieder überfielen, und er anfing zu reden. Zuerst waren diese Anfälle leicht und kamen zu unregelmäßigen Zeiten, aber sie fingen an, schwerer zu werden und öfter zu kommen bis ungefähr Mitte April, wo er dann einen recht schweren Angriff hatte jeden Abend, ausgenommen, wenn er am Tage einen Anfall hatte, welches sehr selten der Fall war.

Eine kurze Zeit nachdem diese Anfälle ihren Anfang genommen hatten in 1878, wurde er einmal krank in der Versammlung der Amischen Gemeinde, in welcher Gemeinde er schon viele Jahre ein angesehenes und rechtschaffenes Glied gewesen ist, und redete bei dieser Gelegenheit eine geraume Zeit. Nach Diesem wurde es ziemlich allgemein bekannt, daß er in einem unbewußten Zustande rede, oder predige, und sehr viele Leute kamen ihn zu hören. Am 13. Juni 1878 sandte die „Iowa City Republican," einen Berichterstatter (Reporter), um Troyer reden zu hören und, nachdem dieses Blatt seinen Lesern einen vollständigen Bericht über diese Phänomen ertheilt hatte, kamen Hunderte von Menschen aus der Ferne ihn reden zu hören.

Als er in der ersten Zeit von diesen Anfällen ergriffen wurde, fing er an, aufzuschwellen und unwohl zu werden um ungefähr drei oder vier Uhr Nachmittags, und wurde immer schlimmer, bis er durch eine Reihe von Verzückungen (convulsions) in Bewußtlosigkeit gerieth, und endlich zu reden anfing. Sobald er zu reden anfing, verließ ihn seine Krankheit und das Aufblähen legte sich. Nachdem er zu reden aufgehört, fiel er gewöhnlich in eine Ohnmacht und nach einigen leichten krampfhaften Zuckungen wurde er ruhig und schlief bis am Morgen.

Während dieser krankhaften Angriffe müssen seine Aufwärter ihm sehr genau aufpassen, daß er sich keine Selbstbeschädigung zufügt.

Bevor er zu reden anfängt, setzt er sich gewöhnlich im Bette auf, streckt seine Hände wie im Gebet empor; dann fällt er auf seine Kniee und spricht ein kurzes, aber inbrünstiges Gebet darnach steht er stracks auf und fängt an, mit lauter Stimme zu reden. Während seiner Rede, die von einer bis drei und eine halbe Stunde dauert, schreitet er auf dem Boden hin und her und begleitet seine Ausdrücke mit Geberden, gleichwie öffentliche Redner zu thun pflegen. Er ist deutsch geboren, hat nur eine sehr beschränkte Schulbildung, gebraucht die deutsche Sprache in der Familie, liest die deutsche Bibel und ging nie in eine andere Kirche als

in die Amiſche Verſammlung, wo immer der ganze Gottesdienſt in Deutſch gehalten wird, und doch predigt er gewöhnlich engliſch. Am 26. Januar 1879 fing er an, etwas in Deutſch zu reden, und ſeither redet er beinahe jedesmal mehr oder weniger in dieſer Sprache. Wenn die Krämpfe ſtark ſind, oder wenn er lange geredet hat, ſo verläßt ihn ſcheinbar ſein Athem für kurze Zeit. Er redet auch in einer fremden Sprache, die Niemand verſteht, außer daß ſeine Frau durch wiederholte Verſuche erfahren, daß, ſo man ihm Waſſer gibt, er dann aufhört in dieſer fremden Sprache zu reden. Das Aufblähen, das Unwohlſein, die Krämpfe und das Reden ſind alle daſſelbe, ob er daheim iſt, oder bei einem Nachbar, ob nur ſeine eigene Familie oder viele Fremden gegenwärtig ſind.

Ungeachtet ſeines Unwohlſeins und der Schmerzen, und der langen Rede jeden Abend während letzter Erntezeit (1878), arbeitete er jeden Tag etwas und ſagte, daß er in ſeinem Leben nie beſſer gefühlt hätte.

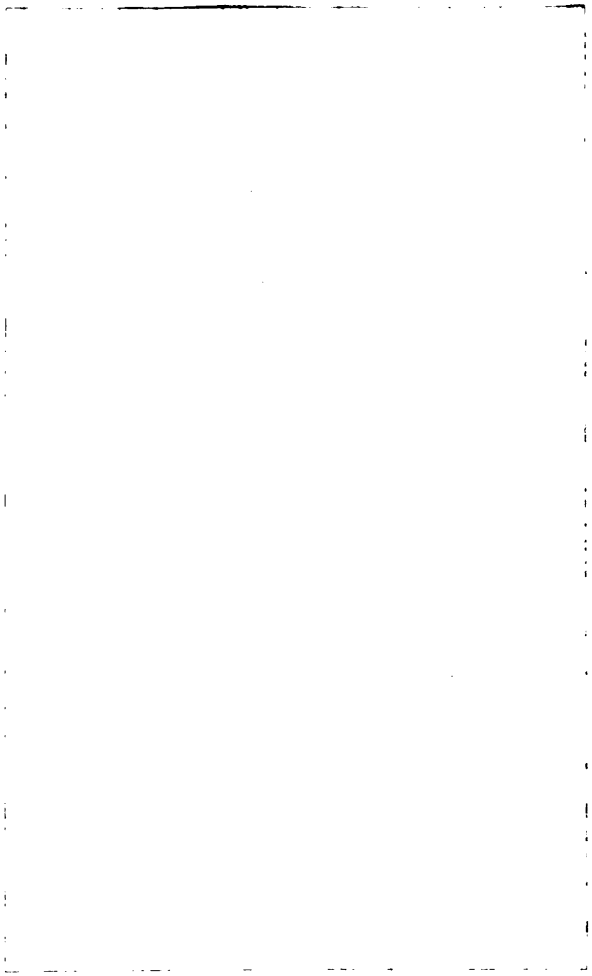
Seit dem Letzten des Monats Auguſt 1878 redet er nicht mehr jeden Abend, wiewohl ſein Unwohlſein ſich wie zuvor regelmäßig einſtellt, ſondern redet durchſchnittlich vier Mal die Woche. Gewöhnlich ſpricht er ungefähr zwei Stunden, aber ein oder zwei Mal ſprach er drei und eine halbe Stunde. Während er ſpricht, ſcheint er ſehr ernſthaft zu ſein, ſpricht ſehr ſchnell und laut genug, in einer gewöhnlichen Kirche verſtanden zu werden; doch ſcheint er nie erſchöpft zu ſein und kommt in keinen Schweiß. Als ein Mann ſtehet er in hoher Ehre bei Allen, die Umgang mit ihm hatten, und als ein Farmer rangiret er mit der Durchſchnittsklaſſe von Sharon Townſhip Sein Vieh iſt immer in gutem Zuſtande, ſeine Ernten in rechter Zeit eingeheimſt, und Fenzen und Maſchinerien ſorgfältig beſorgt. Er beſorgt ſeine eigenen Geſchäfte prompt, und die Arbeit ſeiner Farm befindet ſich ſtets in einem gedeihlichen Zuſtande. In ſeinem täglichen Geſpräch iſt er ſehr geſellig und zuvorkommend. Einige ſind der Anſicht, er ſei ein Betrüger und hintergehe die Leute; aber Diejenigen, die ihn am beſten kennen und am meiſten bei ihm waren, ſind der Anſicht, daß er zu dieſen Zeiten keine Gewalt über ſich habe. Bei einer Gelegenheit wollte ein deutſcher Arzt, der ſeine Zweifel über die Sache hatte, einen Verſuch in dieſer Richtung machen und ſtieß, während Troyer im Gebet lag, eine ſilberne Nadel ein und einen halben Zoll tief in ſein Bein, worauf er aber nicht einmal zuckte. Es iſt jetzt beinahe drei Jahre, daß er anfing auf dieſe Weiſe zu reden und er macht damit noch immer fort.

Christliche Schriften.

Der blutige Schauplatz oder **Märtyrer-Spiegel** der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600. Früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt, und in holländischer Sprache herausgegeben von Thielem J. v. Braght. Nun aber sorgfältig übersetzt und zum vierten Male ans Licht gebracht. Preis $6.00.

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal-Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst, enthält die beliebtesten Melodien zu allen Liedern in den deutschen Mennonitischen Gesangbücher, sowie in dem englischen Mennoniten Gesangbuch, mit vollständigen Registern versehen, mittelst dessen die Melodie irgend eines Liedes in diesen Liederbüchern mit Leichtigkeit und schnell aufgeschlagen werden kann. Dieses Werk ist 360 Seiten stark und enthält Unterweisungen und Erklärungen im Singen in englischer und deutscher Sprache. Preis per Exemplar per Post $1.12; per Dutzend per Expreß $10.80.

Einfache Lehre oder deutliche **Erklärungen und Ermahnungen** über gewisse Schriftstellen, nebst einigen Gedichte, von J. M. Brenneman. Dieses nützliche und erbauliche Büchlein enthält 216 Seiten. Inhalt: Das wahre Fundament und Gottes Gebäude betrachtet; eine Aufmunterung der bußfertigen Sünder, und Freude über ihre Bekehrung; die christliche Liebe; Unterschied zwischen den Gerechten und Gottlosen; die unbeantwortliche Frage der großen Seligkeit: seid allesammt gleichgesinnet; die äußerliche Wassertaufe nicht die neue Geburt; eine Aufmunterung zum ernstlichen Gebet; der bessere Weg; Abgötterei; eine Neujahrsstimme; Christus das Osterlamm; das grüne und dürre Holz; der äußerliche Schmuck verboten; wer wollte nicht gerne ewig reich sein? die unsterbliche Seele; Worte des Trostes; Christen sollten nicht laut lachen; Gedichte. In deutscher und englicher Sprache herausgegeben. Preis 50 Cents.

Der Herold der Wahrheit, eine religiöse monatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, in deutscher und englischer Sprache, und kostet per Jahr, in Vorauszahlung: Ein Blatt in einer dieser Sprachen $1.00; die deutsche und englische Ausgabe zusammen genommen $1.50. Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen. Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.